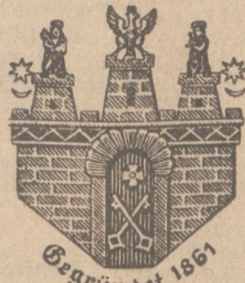


Pozener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postzug monatlich 4.40 zt., vierteljährlich 13.10 zt., unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Dml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Geschäftsstelle des „Pozener Tageblattes“, Poznań, Alja Marja, Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Kont.-Zsh.: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr., Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abstellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Pozener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Alja Marzalka Piłsudskiego 25. — Postkonten in Polen: Concordia Sp. A.G. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang

Poznań (Polen), Sonntag, 31. Januar 1937

Nr. 25

Zum Tag des deutschen Bauern

Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft hat in Polen Heerschau gehalten über ihre Getreuen, und sie hat den Beweis erhalten, daß ihre Mitglieder unverbrüchlich zu ihr stehen. Und das ist gut so, denn der deutsche Bauer muß zu seiner Berufsorganisation halten, die in ihrem festen Gefüge die beste Gewähr dafür bietet, daß seine Belange gut vertreten werden.

Daß die Tagung stets ein Ereignis ist, ist darauf zurückzuführen, daß der weitest- und größte Teil des Deutschtums unseres Teilgebiets mit der Welage direkt oder indirekt verbunden ist. Die Handwerker, die Kaufleute, die Händler und die Angehörigen der freien Berufe stehen in unmittelbarer oder mittelbarer Verbindung mit der Landwirtschaft, also auch mit der Berufsvertretung der Landwirte — der Welage. Das dieser großen Organisation allenthalben entgegengebrachte Interesse ist also durchaus verständlich.

Herr Dr. Sondermann, der Vorsitzende des Hauptvorstandes, betonte in seiner Rede treffend, daß die Welage zur Ueberwindung der schwersten Zeit das ihre beigetragen habe. Die vielen Tausenden von deutschen Bauern haben diese Feststellung im Verlauf des letzten Jahres selber machen können, und deshalb vertrauen sie den Worten ihres Vorsitzenden, daß die Welage auch weiterhin mit eisernem Willen einem widrigen Schicksal die Stirn bieten und zum Wohle des deutschen Bauern arbeiten wird.

„Das Bestreben der Welage ist es immer gewesen, mit den Behörden und Organisationen des Landes im besten Einvernehmen zu leben und zu arbeiten. Dieser Grundsatz wird auch in diesem Jahr für sie maßgebend sein.“

So sagte Herr Dr. Sondermann zum Schluß seiner Ansprache. Seine Worte sind als Programm aufzufassen, das bei den polnischen Behörden und Institutionen auf weitestgehendes Verständnis stößt. Beweis dafür ist das bisherige Zusammenarbeiten mit diesen Behörden und Institutionen, sowie der Umstand, daß zahlreiche polnische Ehrengäste der Einladung zur Teilnahme an der Tagung gefolgt sind. Sie haben damit dokumentiert, daß sie die Berufsorganisation der deutschen Bauern schätzen und in ihr einen positiven Faktor für die polnische Wirtschaft erblicken. Das wird der Welage den Mut geben, in ihrer fruchtlosen, jealicher Politik haren Arbeit rastlos fortzufahren.

Welch ungeheure friedliche Arbeit die Welage zu bewältigen hat, ging aus einigen Zahlen hervor, die der Hauptgeschäftsführer Waldemar Kraft genannt hat. Er betonte, daß die 10 500 Mitglieder auf 2070 Ortschaften verteilt sind, daß also im Durchschnitt in jeder Ortschaft 5 Mitglieder zu betreuen sind. Wenn man diese Angaben noch dahin ergänzt, daß auch diese 5 Mitglieder nicht geschlossen siedeln, sondern oft sehr weit im Land verstreut sind, so kann man sich vorstellen, wie überaus schwierig es ist, den Kontakt aufrecht zu erhalten und, wie Herr Kraft hervorhob, die Berufsgenossen zur Anteilnahme an der Arbeit

Vom Haushaltsauschub Milderung der Devisenvorschriften

Bon 2 1/2 Millionen Feuerzengen nur 169 verstampelt

Warschau, 30. Januar. In der Freitagssitzung des Haushaltsausschusses des Sejms wurde der Voranschlag der Staatschulden besprochen, deren Abtragungsdienst mit 206 Millionen veranschlagt wird, wovon 19 Millionen auf die Inlandsschulden entfallen. Der Voranschlag soll noch im Zusammenhang mit der französischen Anleihe eine Ergänzung erfahren. Im Laufe der Aussprache ergriff auch der stellvertretende Ministerpräsident Kwiatkowski das Wort. Er stellte u. a. fest, daß das Gleichgewicht des Budgets eine Abschwächung des Verschuldungstempos gestattet habe.

So sei im Laufe des letzten Wirtschaftsjahres trotz verstärkter Investitionen die Verschuldung nur um etwa 200 Millionen Zloty gestiegen, während in den vergangenen vier Jahren die Verschuldung jährlich um 400 bis 450 Millionen stieg.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erklärte der Vizepremier, daß die polnischen Devisenvorschriften jetzt den Prozeß einer gewissen Milderung durchmachen. Anfänglich seien sie in der Tat sehr streng gewesen und hätten das Wirtschaftsleben zweifellos erschweren können. Heute werden die Vorschriften, namentlich was streng wirtschaftliche Zwecke betrifft, gemildert. Ueberall dort, wo die Regierung der Meinung sei, daß ein Mangel an Rohstoffen die Entwicklung der inneren Konjunktur hemmen und auf den Beschäftigungsstand ungünstig einwirken könnte, würden die Devisenvorschriften gemil-

dert. Von Zeit zu Zeit müßten natürlich Schwierigkeiten entstehen, wie das in den letzten Wochen in der Textilindustrie der Fall war. Nach Feststellung des zusätzlichen Bedarfs an Devisen, der mit dem Ausbau des Arbeitsmarktes verbunden war, habe man die Forderungen berücksichtigt.

Die Reglementierung der Devisen brachte in Verbindung mit der Besserung der Konjunktur eine recht beträchtliche Stärkung der Grundlagen der Bank Poljski.

Die Reglementierung der Devisen habe viel ungünstige und für die Bürger peinliche Merkmale, aber sie zwingt zu Reformen auf dem Gebiete der Versorgung mit Rohstoffen, zwingt zum Uebergang von ausländischen Rohstoffen auf Inlandrohstoffe. Auch in Polen habe dieser Prozeß eingeleitet. Welche Bedeutung er für den Staat haben könne, dafür sei Deutschland ein Beispiel.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde die Frage der Monopole besprochen. Beim Zündholzmonopol betührte man auch die Angelegenheit der Feuerzeuge. In der Zeit vom 1. April bis zum 31. Dezember sollen kaum 169 Feuerzeuge zur Verstampelung angemeldet worden sein, während nach einer Denkschrift der Pachtgesellschaft die Zahl der Feuerzeuge, die im Jahre 1935 in Polen in Benutzung waren, etwa 2 1/2 Millionen betragen habe, wodurch der Staatschatz um rund 12 Millionen Zl. geschädigt worden sei.

Der Festtag der deutschen Nation

Die letzten Vorbereitungen in Berlin

Berlin, 30. Januar. Auf ungezählten Plätzen der Reichshauptstadt erklang heute früh, am 4. Jahrestag des nationalsozialistischen Sieges, die Weise des alten, aber ewig jungen Volksliedes „Freut euch des Lebens...“ Die Musik- und Spielmanszüge der SA, SS, des NSKK und der SA und mit ihnen die Kapellen des Ehrendienstes der deutschen Jugend, des Arbeitsdienstes leiteten mit diesem großen allgemeinen Weiden die Festlichkeiten ein. Marschweisen erfreuten die Volksgenossen, die zu ihrer Arbeitsstätte gehen.

Ueber Nacht hat die Reichshauptstadt reichen Flaggenschmuck angelegt. Auf der Feststraße wird noch eifrig an der Ausschmückung gearbeitet. Die Häuserfronten des Wilhelm-

platzes und der Wilhelmstraße sind von einem Meer flatternder Fahnen verdeckt, zwischen denen sich unzählige Goldbänder im Winde bauschen. Die Charlottenburger Chaussee ist von einem Fahnenwald gefront. Die Beleuchtungskörper über dem Fahrdamm sind von goldenen und roten Bändern umkleidet. Den Säulengang der Siegeshalle umflattern 25 Hakenkreuzbanner. Von der Front der Krolloper, dem Tagungsort der deutschwichtigen Reichstage seit 1933, grüßt ein goldenes Hoheitszeichen.

Die Geschäfte haben ebenfalls über Nacht ein festliches Gewand angelegt. Ueberall sieht man Bilder des Führers, umrahmt von frischem Tannengrün und den Symbolen des Dritten Reiches. Selbstverständlich, daß

der Ortsgruppen zu bewegen. Nur einer straffen und vorbildlich aufgebauten Organisation im Verein mit dem guten Willen der Bauern und der Hilfe zahlreicher ehrenamtlicher Mitarbeiter ist dies möglich.

Vor allem aber ist dies dadurch möglich, daß sich die Welage von jealicher Politik fernhält und sich nur zum wirtschaftlichen Wohl ihrer Mitglieder betätigt. So nun konnte sie den von außen versuchten Erschütterungen standhalten und aus dem Kampf um so gefesteter hervortreten. Dir. Kraft tat die von der N. D. P. mit so viel Pomp aufgezogene Gegenorganisation, den Verein Deutscher Bauern, mit einer Handbewegung ab. Er zog nur die Schlussfolgerung, daß die Mei-

nungsänderung der maßgeblichen Männer der WDB für die Richtigkeit der von der Welage eingeschlagenen Linie spricht und daß der WDB folglich vollkommen überflüssig ist. Denn anders hätte ja die Welage nicht eine Mitgliederzunahme von 200 Personen zu verzeichnen.

Die wirtschaftlichen Nöte des Deutschums in Polen sind so groß, daß es ein Gefühl der Sicherheit vermittelt, zu wissen, daß wir über große Organisationen verfügen, die fern von jeder Politik ihren wirtschaftlichen Aufgaben leben. Daß die Welage zu ihnen gehört, das hat das vergangene Jahr und das hat vor allem die letzte große Tagung gezeigt.

Und welchen Nutzen haben nun unsere Bauern von dieser Tagung gehabt? Sie

Der neue Pozener Generalkonsul

Am 25. Januar ist die offizielle Ernennung des bisherigen Generalkonsuls in Charlton, Dr. Walter, zum Generalkonsul in Polen erfolgt, der sein neues Amt Mitte Februar antreten wird. Der bisherige Generalkonsul, Minister Reinebeck, hat die Geschäfte am 23. Januar abgegeben und ist bereits abgereist.

Haftstrafe für einen deutschen Redakteur

Der verantwortliche Schriftleiter der Lodzer „Freien Presse“ wurde wegen Veröffentlichung eines Telegramms der Lodzer Gruppe der Synodalkommission an den Staatspräsidenten bezüglich des neuen Kirchengesetzes zu einer Woche Haft und 50 Zloty Geldstrafe verurteilt.

auch von allen Straßenbahnen, Omnibussen und Vorortzügen die Hakenkreuzwimpel wehen.

Festliche Stimmung in den Straßen und in den Betrieben. In den großen Werken, Geschäftshäusern und Büros werden die letzten Vorbereitungen für den Gemeinschaftsempfang getroffen.

Wieder bildeten J e i e r n in den Schulen den Auftakt des denkwürdigen Tages. In allen Gauen des Vaterlandes hörte die junge Generation einen der engsten Mitarbeiter des Führers, des Reichsministers Gauleiter Dr. Goebbels, der seine Millionen jugendlicher Hörer im Reich an die geschichtliche Bedeutung des 30. Januar erinnerte und die Pflichten aufzeigte, die ihnen für ihre eigene künftige Lebensarbeit als deutsche Männer und Frauen im Geiste des Führers erwachsen.

Vorbeimarsch der Leibstandarte Adolf Hitlers vor dem Führer

Als erste Gliederung der nationalsozialistischen Bewegung ehrte an diesem historischen Tage die Formation des Führers, die mit ihm ganz besonders eng verbunden ist: die SS-Leibstandarte Adolf Hitlers. Um 10 Uhr erklang zum Zeichen des Beginns des 30. Januar der „Badenweiler Marsch“. Der Führer, gefolgt von Reichsführer der SS, Himmler, und seiner ständigen Begleitung, betrat durch den Vorhof die Wilhelmstraße, um den Vorbeimarsch in seinem Auto stehend abzunehmen. Mit lautem Jubel und anhaltenden Heilrufen grüßte die Menschenmenge auf dem Wilhelmplatz und in der Wilhelmstraße.

Inzwischen war von der Straße Unter den Linden her die Spitze des Marschzuges der Leibstandarte herangekommen. Der Kommandeur der Leibstandarte, SS-Obergruppenführer Dietrich, erstattete dem Führer

haben eine Reihe von Vorträgen gehört, die geeignet sind, ihnen für ihre tägliche Arbeit von Vorteil zu sein, sie haben durch gesellschaftliche Berührung untereinander und mit allen Schichten der deutschen Bevölkerung sich in ihrem Volksbewußtsein stärken können, und sie haben vor allem in der Massenansammlung deutscher Menschen die in der Welage vollzogene Geschlossenheit erlebt. Das letzte ist sicher der größte Gewinn, denn er festigt unsere Bauern in dem Gefühl der Zusammengehörigkeit und in dem Bewußtsein, daß nur enge Anknüpfung an den Nachbarn, an die Organisation und schließlich an das Volk Gewähr für die Behauptung der Scholle und des Volkstums bietet. G. P.

Meldung. Dann marschierten die Männer der Leibstandarte, mit schwarzem Stahlhelm und weißem Lederzeug, in Zugkolonne an dem Führer vorbei. Die Bevölkerung grüßte voll Ehrfurcht das Feldzeichen, das als einziges die Aufschrift „Adolf Hitler“ trägt. Immer wieder jubelten die Tausende den Männern vom „Schwarzen Korps“ zu, die trotz der schneidenden Kälte in prächtvoller Haltung an dem Führer vorbeimarschierten. Auch nach dem Vorbeimarsch nahmen die Heiltrübe der Massen für den Führer kein Ende.

Beörderungen in SA und NSKK zum 30. Januar

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zum SA-Obergruppenführer ernannt
Berlin, 30. Januar. In der NSKK heißt es: Mit der Ernennung des Reichsorganisationsleiters und Führers der Deutschen Arbeitsfront Pp. Dr. Robert Ley zum SA-Ober-

gruppenführer und seines Stellvertreters, des Reichsinspektors Pp. Rudolf Schmeer, zum SA-Gruppenführer ist eine weitere, nach außen sichtbar in Erscheinung tretende Festigung der Kampfgemeinschaft zwischen SA und der Deutschen Arbeitsfront geschaffen, nachdem bereits im Sommer vorigen Jahres das Abkommen zwischen SA und Werkscharen getroffen war.

Ferner wurden im Stab der Obersten SA-Führung u. a. folgende SA-Führer befördert: Zum Gruppenführer: Der Reichstriebsopferführer, Brigadeführer Hans Oberlindober. Zum Brigadeführer: Oberführer E. Boetel und der Reichskulturwart Oberführer Franz Moraller. Zu Oberführern wurden befördert: Die Stabartenführer Görlich und Kolb.

Im NSKK wurden unter anderem befördert: Zum Gruppenführer der Führer der Motorgruppe Hessen, Brigadeführer Richard Prinz von Hessen. Zum Brigadeführer der Oberführer von Bülow-Schwante, Gesandter und Chef des Protokolls im Auswärtigen Amt.

Göring eröffnet „Grüne Woche“

Die Landwirtschaft, das Sturmbataillon des Vierjahresplanes

Die „Grüne Woche Berlin 1937“, zugleich der Auftakt des Berliner Ausstellungsjahres 1937, wurde mittig im neugefalteten Ehrenraum der Ausstellungshallen I von Ministerpräsident Generaloberst Göring feierlich eröffnet.

Der Berliner Oberbürgermeister und Stadtpräsident konnte zu Beginn der Feier über tausend Ehrengäste aus der Staatsführung, aus Partei und Wirtschaft und aus der Diplomatie begrüßen. In einer Ansprache ergriffen Reichsbauernführer und Reichs- und preussischer Minister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walter Darré Bericht über die bisherigen Leistungen des deutschen Bauerntums im Hinblick auf Sicherung der Ernährungsfreiheit Deutschlands.

Der Reichsarbeitsdienst hatte wieder den Ehrendienst bei der Eröffnungsfeyer übernommen. Der Reichsmusikzug des Reichsarbeitsdienstes eröffnete die Feier mit dem

Fanzarenmarch. Nachdem Darré gesprochen hatte, marschierte die Reichsarbeitsdienstabteilung 5/95 (Namen) mit dem Lied „Kameraden unter Spaten“ an der Stirnseite der Ehrenhalle auf. Chor und Einzelsprecher trugen den Hymnus auf die Arbeit des deutschen Bauern vor.

Dann hielt Ministerpräsident Generaloberst Göring die Eröffnungsrede, in der er seine innige Verbundenheit mit der deutschen Landwirtschaft, dem „Sturmbataillon des Vierjahresplanes“, zum Ausdruck brachte. Mit größtem Nachdruck hob Göring in seiner Rede hervor, daß die letzte Freiheit eines Volkes immer wieder in seiner Nahrungsfreiheit entschieden werde. Göring gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die deutsche Landwirtschaft ihre bisherigen Anstrengungen zur Erreichung der Nahrungsfreiheit auch in Zukunft und in verstärktem Maße fortsetzen werde. (Siehe auch Artikel im Innern des Blattes.)

Dreizehn Todesurteile im Moskauer Theaterprozeß

Vier Angeklagte zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt

Moskau, 30. Januar. Im Moskauer Theaterprozeß wurde heute früh das Urteil gefällt. 13 Angeklagte, darunter der frühere stellvertretende Volkskommissar der Schwerindustrie, Pjatnikow, und der frühere Verkehrsminister und spätere stellvertretende Chef der Wegebauverwaltung, Serchbrjakow, wurden zum Tode durch Erschießen verurteilt. Kadef und der frühere sowjetrussische Botschafter in London und stellvertretende Kommissar für auswärtige Angelegenheiten, Sokolnikow, sowie der Kraftwagenlenker Arnold erhielten je 10 Jahre Gefängnis, der Angeklagte Stroilow 8 Jahre Gefängnis.

„Die bolschewistische Revolte frist ihre eigenen Kinder“

London, 30. Januar. Die Todesurteile im Moskauer Theaterprozeß haben in London kein besonderes Aufsehen hervorgerufen, da man bei den bekannten Methoden der Sowjetregierung allgemein mit diesem Ausgang rechnete. Verwundert ist man höchstens darüber, daß Kadef, Sokolnikow, Arnold und Stroilow mit Gefängnisstrafen davongekommen sind. „Die bolschewistische Revolte frist ihre eigenen Kinder“, lautet der Satz, mit dem die Blätter den Prozeßausgang kennzeichnen, der nach englischer Meinung nicht nur ein dunkles Bild der sowjetrussischen Justizmethoden, sondern auch der Zustände in den leitenden Kreisen der Sowjetunion entwickelt hat.

„Daily Telegraph“ schreibt, der Theaterprozeß, der den Zweck gehabt habe, die Sowjetregierung vor der Bevölkerung zu „rechtfertigen“, habe einen Abschluß erreicht, der jedem Gerechtigkeitsfremden Hohn spreche. Von einem Prozeß im gewöhnlichen Sinne des Wortes könne keine Rede sein. Sämtliche „Angeklagten“ hätten von Anfang an die ihnen zur Last gelegten Verbrechen eingestanden. — Verbrechen, die so phantastisch seien, daß selbst ein krankhaftes Gemüt nur schwerlich davon überzeugt sein könne und die in einem Irrenhaus entkanden zu sein schienen. Die Welt, die den Verlauf des Theaterprozesses mit wachsender Verärgerung verfolgt habe, werde wahrscheinlich ihr Urteil dahin fällen, daß wieder einmal Gegner der jetzigen Sowjetregierung geoligt worden seien, um die katastrophalen Fehlschläge

so vieler Unternehmungen dieser Regierung zu verschleiern.

Das Blatt „Daily Mail“ schreibt, dieser schändliche „Prozeß“ habe das ganze Sowjetregime in abstoßender Weise bloßgestellt. Er sollte den „Kojaroten“ in England die Augen öffnen über den Charakter der mörderischen Demagogen, die sie öffentlich bewunderten.

Die „Verurteilten“ seien die hervorragendsten Leiter des Kommunismus gewesen, und ihre „Geständnisse“ hätten die Welt mit Abscheu erfüllt.

Nach der Beseitigung der 13 Genossen von Kadef werde der Sowjetschlächter mit einer neuen Gruppe von Opfern aufwarten, die ebenfalls hingerichtet würden. Wie in der französischen Revolution, müsse ein endloser Terror letzten Endes eine verzweifelte Reaktion hervorrufen. Bekanntlich sei Robespierre sehr bald nach Danton zur Guillotine geführt worden.

Engländer in Madrid vermißt

London, 29. Januar. Nach einer Meldung des „Daily Herald“ ist der englische Konsulmann und Zeitungskorrespondent Geoffrey Brett in Madrid spurlos verschwunden. Er war am 17. November vorigen Jahres von den Bolschewisten wegen angeblicher „Beleidigung“ der bolschewistischen Miliz gefangen, gelebt, zwei Tage später aber wieder freigelassen worden; seitdem wird er vermißt.

Handstreich in Afrika

Die Hauptstadt von Spanisch-Guinea in den Händen der Nationalen.

Paris, 29. Januar. In Bordeaux trafen an Bord des französischen Dampfers „Alix“ 53 bolschewistische Spanier aus Spanisch-Guinea ein, darunter der Bürgermeister und der Kapitän des Hafens der Stadt Bata, der Hauptstadt dieses spanischen Kolonialgebietes am Golf von Guinea, das auf den drei Landseiten von Kameruner Gebiet umschlossen wird.

Sie berichteten, daß Anhänger der spanischen Nationalregierung durch einen kühnen Handstreich die Hauptstadt von Spanisch-Guinea in ihre Hand gebracht haben.

Der Bürgermeister der Stadt Bata erklärte im einzelnen, daß ein bewaffneter und mit nationalen Truppen besetzter Schlepper von der der Kolonie vorgelagerten spanischen Insel Fernando Poo herübergekommen sei. Durch einen überraschenden Angriff sei ein Dampfer, dessen Besatzung Margisten waren, im Hafen von Bata versenkt worden, wobei 17 Mann ums Leben kamen. Die nationalen Truppen hätten sich dann der Stadt Bata bemächtigt. Die Anhänger der bolschewistischen Nachhänger in Valencia seien darauf nach Duala (Kamerun) geflüchtet. Sie hätten sich dort mit dem nächsten Schiff nach Europa eingeschiffert. Sie wollten sich nun von Bordeaux weiter zu den Bolschewisten in Spanien begeben.

Ausrüstung Frankreichs auch zur See

„Danktchen“ das modernste Kriegsschiff der Welt?

Paris, 29. Januar. In der Sitzung der Kammer sprach sich am Freitag nachmittag der ehemalige Kriegsmarineminister Pietri gegen die Einführung der einheitlichen Kommandogewalt aus.

Kriegsminister Sasnier-Dupare wies darauf hin, daß Frankreich eine starke Flotte brauche, um im Kriegsfalle die Freiheit seiner Verbindungen zu den überseeischen Besitzungen gewährleisten zu können.

Der Minister erinnerte daran, daß Frankreich heute nur noch durch das Londoner Abkommen vom März 1936 gebunden und die zweite Flottenmacht Europas sei. Die Besatzungen der Kriegsschiffe reichten aus, doch müßten sie im Kriegsfalle noch vervollständigt werden.

Das Flottenbauprogramm für 1937 sehe zahlreiche Neubauten vor.

Der Oberste Kriegsrat der Marine habe gefordert, die französische Flotte auf mindestens 850 000 Tonnen zu bringen.

Das sei natürlich im Augenblick nicht möglich, aber man werde diesem Rat nachgedrungen doch folgen müssen. Der Minister kündigte in diesem Zusammenhang die bevorstehende Eingabe einer Gesetzesvorlage über die gleichzeitige Verabschiedung von drei Flottenbauprogrammen an. Die „Danktchen“ sei entgegen den Behauptungen der Vorkredner bis auf die Bestückung fertiggestellt.

Sie werde mit 33-Zentimeter-Geschützen ausgerüstet und maschinelle Einrichtungen für die Bedienung der Artillerie zeigen, wie sie noch auf keinem anderen Schiff vorhanden seien. Jedenfalls könne die „Danktchen“ als das modernste Kriegsschiff der Welt betrachtet werden.

General Hayashi bildet Japans Kabinett

Tokio, 29. Januar. Der Kaiser betraute auf Vorschlag des Fürsten Saionji den früheren Kriegsminister General Hayashi mit der Bildung des neuen Kabinetts. Die Armee wird für das neue Kabinett den Chef des militärischen Erziehungswesens, General Sugiyama, als Kriegsminister zur Verfügung stellen.

Wie die Agentur Domei berichtet, teilten die Militärkreise mit, daß sie an das neue Kabinett folgende Forderungen stellen:

- 1. Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit muß in der Stärkung der Landesverteidigung liegen.
- 2. Neben dem Kabinett muß ein Zentralrat geschaffen werden, der unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten steht.
- 3. Das parlamentarische System und die Wahlordnung müssen einer Reform unterzogen werden.
- 4. Das Kabinett und die Staatsführung muß unabhängig von den politischen Parteien sein.

Dem neuen Kabinett sollen nur Männer mit neuen Gedanken angehören, die sich für die Erneuerung des Staates überzeugt einsehen.

Einigung Nanjing-Schenfi

Nanking, 29. Januar. Das Hauptquartier der nationalchinesischen Streitkräfte teilt mit, daß der Schenfi-Generall Janghutscheng jetzt alle Bedingungen, die Nanking im Zusammenhang mit der Beilegung des Konfliktes um Schenfi gestellt hat, angenommen habe.

Hierzu meldet „United Press“ aus Schanghai, daß unter den Abmachungen mit den Schenfi-Generalen sich auch ein Plan zur politischen und militärischen Reorganisation der Schenfi-Truppen befindet. Der Generalexekutivauschuß in Nanking soll am 15. Februar zusammentreten, um die Einzelheiten dieses Planes mitzuteilen. Der Plan soll vorläufig erst einmal bezwecken, daß die militärischen Vorbereitungen im Norden eingeleitet werden. Wie es heißt, haben die gegnerischen Heeresgruppen ihre Vorhutabteilungen bereits zurückgezogen.

Die nackte Wahrheit

Was ein Franzose in Deutschland sah und erlebte

Die bekannte Pariser Wochenzeitschrift „Illustration“ beginnt eine mit Bildern versehene Aufzählung über das neue Deutschland. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, besonders die Organisation sowie die wirtschaftliche und soziale Lage im neuen Deutschland zu studieren.

Diese Aufgabe — so schreibt das Blatt — sei den Berichterstattern um so leichter gefallen, als man ihnen nach eigenen Aussagen ihre Aufgabe in keiner Weise erschwert habe. Wenn auch manchmal besonders gegenüber Photographen strengste Vorschriften angewandt werden, so hätten sie doch ohne Schwierigkeiten mehr als 600 photographische Aufnahmen mit über die Grenze nehmen dürfen. Es sei notwendig, dies einmal zu sagen. Denn nichts diene den Menschen und der Dessenlichkeit mehr, als die nackte Wahrheit, so unerwartet sie auch sein möge.

Der oberflächliche Beobachter des Dritten Reiches sei leicht geneigt, von einem Regime der autoritären Einheit zu sprechen, wo alles unter den Augen des Führers lebe, und zwar so lebe, wie der Führer es verlange, und dies ausschließlich in den nationalen Grenzen des Landes. Dieses etwas liberale Urteil sei jedoch zu einfach, um wahr zu sein. Es erfordere zahlreiche, und zwar kategorische Berichtigungen.

Wenn Nietzsche ein Reich begründet hätte, so würde er das Dritte Reich gegründet haben.

Der ganze Nationalsozialismus und damit das gesamte Dritte Reich gründe sich auf den Willen zur Macht und des Dynamismus. Der Deutsche von heute sei sicher noch stolz auf seine Vergangenheit, aber er sei noch stolzer auf das Werk, das er unter dem Dritten Reich geschaffen habe. Dieser Stolz und diese Begeisterung seien gerechtfertigt. Denn nur das Endergebnis habe einen Wert und dieses Endergebnis sei das Hitler-Deutschland zeige ein außerordentlich aktives Leben. Es sei ausschließlich aufbauend, und die Bemühungen und Anstrengungen würden nicht zerpfiffert.

Der Wille zur Macht, der das Steuer des Regimes darstelle, gehe nach einer einzigen Richtung, und zwar nach einer ausgesprochen deutschen Richtung. Alles richte sich auf dasselbe Ziel, nämlich die Größe des Dritten Reiches.

Noch vor wenigen Jahren hätten sich die sozialen Klassen gemäß den marxistischen Ueberlieferungen feindlich gegenüberstanden, und man habe nicht von einer nationalen Gemeinschaft reden können. Heute verbinde ein neuer Jemeni die verschiedenen Volksschichten des Reiches, und das nationalsozialistische Deutsch-

land sei aus den Ruinen des Kaiserreiches und der Republik entstanden. Die einheitliche Handlung paare sich mit der einheitlichen Doktrin. Da Deutschland also völlig einheitlich zu denken scheine, habe man das Gefühl, wenn man mit einem Deutschen spreche, mit allen Deutschen zugleich zu sprechen.

Genau wie der Nationalsozialismus jeden Partikularismus eingeschmolzen habe, um die nationale Einheit zu schmieden, ebenso habe er alle Meinungsverschiedenheiten auf den verschiedensten Tätigkeitsgebieten abgehaßt, um den einheitlichen Weg vorzuschieben, den jeder wohl oder übel einschlagen müsse.

Das neue Deutschland habe nur einen Führer, und angefangen der außerordentlich geschickten Erziehungsarbeit sei es unmöglich, sich einen Deutschen vorzustellen, der nicht seine Pflicht kenne.

Trotzdem sei es aber nicht möglich, ein Regime in vier Jahren zu schmieden. Die Weimarer Republik habe über zehn Jahre gedauert und sei wie ein Strohalm hinweggefegt worden.

Der Nationalsozialismus habe daher auch seinen Höhepunkt noch nicht erreicht, und in Wirklichkeit gehe die Revolution weiter. Hitler habe den sozialen Fragen den Vorrang gegeben; er erwarte, daß das arbeitende Volk der erste Nutznießer aller Reformen werde, und deshalb könne man dem Nationalsozialismus einen tiefgreifenden sozialen Sinn auch nicht absprechen. Dieser soziale Sinn scheide aber jeden Klassenkampf aus und damit auch jede Sonderstellung einer Schicht vor der anderen. Das Unternehmen des Führers sei sicherlich besonders zu einem Zeitpunkt der allgemeinen wirtschaftlichen Unordnung und des sozialen Verfalls gewagt. Aber dieses Unternehmen dauere jetzt bereits vier Jahre, und es habe sich unter der Führung derselben Männer ausgedehnt, die es begonnen hätten. Diese Tatsache allein sei bezeichnend.

Flammentod einer Greifin

Die 86jährige Witwe Maria Molkowa in Hohenlofshütte kam mit ihren Kleibern dem glühenden eisernen Ofen zu nahe, so daß diese Feuer fingen. Die Greifin konnte sich nicht mehr selbst retten. Erst als sich das Feuer auf die Wohnungseinrichtung übertrug, wurden die Hausnahbarn aufmerksam und eilten zu Hilfe, die jedoch zu spät kam. Obwohl das Feuer bald gelöscht werden konnte, hatte die Greifin bereits so schwere Verbrennungen erlitten, daß sie nach kurzer Zeit verstarb.

Vier Jahre Drittes Reich

Rückblick auf Jahre des Schaffens

Die ersten Mitarbeiter des Führers zum 30. Januar

Berlin, 30. Januar. Der „Völkische Beobachter“, das Zentralorgan der NSDAP, bringt in seiner Nummer vom 30. Januar 1937 aus Anlaß der vierjährigen Wiederkehr des Tages der Machtübernahme Beiträge aus der Feder der ersten Mitarbeiter des Führers, in denen nach großen Gesichtspunkten die vier Jahre nationalsozialistischer Staatsführung behandelt werden. Aus diesen Beiträgen geben wir die nachfolgenden Auszüge wieder:

Ministerpräsident Generaloberst Göring:

Am Ende eines langjährigen Ringens, in dem Adolf Hitler und seine Getreuen gegen alle Schwierigkeiten, manchen Enttäuschungen zum Trotz mit unerhörter Willenskraft die Nation geistig eroberten, steht als Krönung der Tag des Sieges, der 30. Januar 1933. Es ist der denkwürdigste Tag deutscher Geschichte, der Sieg eines stählernen Willens, der die Geschichte meistert.

Es war für mich der stolzeste Tag meines Lebens, als ich dem Führer im Kaiserhof melden konnte, daß die Macht nun endgültig und für immer in seinen Händen lag. Damit war die Voraussetzung geschaffen für den Wiederaufstieg des deutschen Volkes. Von nun an galt für Volk- und Staatsführung nur ein Wille, der Adolf Hitlers.

Heute, vier Jahre später, erleben wir den 4. Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution als Zeugen des stolzesten und herrlichsten Aufbaumerkes des Führers. Was der Führer am 30. Januar 1933 in seinem historischen Aufruf sich selbst zum Ziel gestellt, ist erreicht. Schwierigkeiten, die unüberwindlich schienen, sind beseitigt.

Von seinem Volke geliebt und verehrt, geachtet von der Welt und bewundert von allen, schaut der Führer und mit ihm das deutsche Volk heute zurück auf eine Zeit unermüdeten Schaffens, reich gesegnet von Erfolgen.

Wiederum hat uns der Führer vor neue Aufgaben gestellt. Wir werden sie erfüllen mit Einsatz der letzten Kräfte in unermüdlicher Arbeit, mit nationalsozialistischer Energie und Tatkraft. Das soll unser Dank sein für das, was der Führer für uns geschaffen hat: Das Gelübnis, seinem unerreichbaren Beispiel folgend, unser Leben und unsere Arbeit dem Führer und seinem Werke zu

weihen, dem nationalsozialistischen Deutschland.

Reichsminister Dr. Goebbels:

Was sich der Nationalsozialismus in der ersten Etappe seines Aufbaumerkes zum Ziele setzte, ist erreicht. Ein seit Jahrzehnten durch Parteihader und politischen Brudermord zerrissenes und den Feindmächten wehrlos preisgegebenes Volk bekannte sich zu einer neuen heroischen Weltanschauung. Es konnte seinem inneren Zerfall Einhalt gebieten, die Ketten der Knechtschaft zerbrechen und sich als neuerstandene Nation der Kraft und der Ehre im Konzert der Völker die Gleichberechtigung zurückerobern.

Das Aufbaumerk des Führers ist in der Liebe und dem Vertrauen des deutschen Volkes begründet und es steht außer Zweifel, daß die Nation auch in den kommenden Jahren ihre nationale Pflicht erfüllen und sich einmütig hinter die Politik des Führers stellen wird. Die nationalsozialistische Bewegung wird ihre Spannkraft in den Dienst des Vierjahresplanes stellen und überall dort an der Spitze marschieren, wo es gilt, am Aufbau des Reiches tatkräftig mitzuarbeiten. Ihre Außenkämpfer bilden die Avantgarde der deutschen Zukunft, die in Treue zum Führer ihre schwere Aufgabe erfüllt. Es lebe Adolf Hitler!

Generalfeldmarschall von Blomberg:

Sinnbild, organisatorischer Ausdruck und Hüterin der Wehrkraft des Volkes ist die neue Wehrmacht, die nach außen das Reich schützt und im Innern die soldatische Erziehungsschule der Nation bildet.

In dem Trümmerfeld, das der zusammenbrechende Staat von Weimar dem Führer, dem Schöpfer des neuen Deutschlands, hinterließ, befand sich nur ein Bloß, der keine Risse und Schäden aufwies, der den Stürmen aller inneren und äußeren Feinde standgehalten hatte.

Es war die kleine Reichswehr, deren geschichtliches Verdienst darin beruht, daß sie das Erbe preußisch-deutscher Soldatentums, den Geist hingebungsvoller Vaterlandsliebe und das Kapital kriegerischen Wissens und Könnens trotz aller Fesseln und hemmenden Einflüsse der Umwelt unverfehrt über die schlimmsten,

schwersten Jahre deutscher Wehrgeschichte hinweggerettet hatte.

Adolf Hitler hat dieser Armee trotz allem, was vorher zwischen ihm und ihrer politischen Führung gestanden hatte, vom ersten Tage der Machtübernahme an volles und rückhaltloses Vertrauen geschenkt. Diese kleine Armee bot ihm die Gewißheit, daß aus ihr eine größere hervorgehen, daß aus diesem Berufsheer das Volksheer werden konnte.

Was der Führer in diesen vier Jahren für die Wehrmacht tat, stellt ihn in die Reihe der größten Wehrschöpfer unserer Geschichte. Die Reichswehr hat die Erwartungen des Führers nicht enttäuscht. Sie glaubte an diesen Mann und seine Sendung. Sie erwiderte Vertrauen mit Treue, mit selbstverständlichem Gehorsam und — was mehr ist — mit Liebe. Aufopfernd ist noch nie in Friedenszeiten in einer Wehrmacht gearbeitet worden als feither im deutschen Heer, in der Kriegsmarine und in der Luftwaffe.

Wer den Führer und die Wehrmacht nennt, darf die Partei nicht vergessen. Daß der Punkt 22 des Programms vom 24. Februar 1920, der „die Bildung eines Volksheeres“ fordert, heute Wirklichkeit ist, daß der Wehrgedanke im ganzen Volke lebendig ist, daß die Nation in soldatischer Disziplin dem Führer folgt, verdanken wir den Soldaten der Partei.

Wir Soldaten grüßen daher in treuer Kampfgemeinschaft die Kameraden der Partei in braunem, schwarzem und erdfarbenem Kleid. Das Thema von Gegensätzen zwischen Partei und Wehrmacht wollen wir Emigranten und deutsch-feindlichen Leisatzklern überlassen.

Die Wehrmacht ist nichts ohne das Volk, das hinter ihr steht. Die Wurzeln ihrer Kraft liegen wohl „in einer ruhmreichen Vergangenheit“, aber auch im „deutschen Volkstum, deutscher Erde und deutscher Arbeit“. Der

neuezeitliche Krieg fordert die Dreieinigkeit von Soldat, Bauer und Arbeiter; der Friede nicht minder.

Reichsminister Dr. Fritsch:

Dem nationalsozialistischen Kampf und seiner Revolution blieb es vorbehalten, zum ersten Male in der zweitausendjährigen Geschichte des deutschen Volkes den Bau eines nationalen Volks- und Einheitsstaates in Angriff zu nehmen.

Der Führer war sich keinen Augenblick darüber im Zweifel, daß mit der Beseitigung des Länderseparatismus und der Errichtung eines zentralen staatlichen Machtapparates noch lange nicht die Aufgaben der Gegenwart erfüllt sind.

Die nationalsozialistische Revolution ist ja nicht nur die Gestaltung des Reiches nach einer bestimmten Theorie, sondern gleichzeitig eine gewaltige Veränderung des geistigen, kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens unseres Volkes.

Ihr Ziel und Krönung ist die Schaffung der wahren deutschen Volksgemeinschaft. Dieser Idee dienen alle Maßnahmen von Partei und Staat, sie ist die Grundlage, auf der sich der nationalsozialistische Staat erhebt. Die Idee der Volksgemeinschaft fordert, daß alles öffentliche und private Leben nur dem einen letzten und höchsten Zweck diene, nämlich der Größe, der Ehre und der Wohlfahrt der Nation.

Du bist nichts, dein Volk ist alles! Diesen Tag begeht das ganze deutsche Volk als einen Festtag in tiefer Dankbarkeit zum Führer. Es feiert den 30. Januar als den Tag der Rettung des Reiches und des Aufbruchs zu einer neuen Zeit im Geiste des Retters und Führers Adolf Hitler!

Reichsminister Darré:

Am 30. Januar 1937 tritt das deutsche Landvolk heißen Herzens vor seinen Führer, um ihm Dank abzustatten für die Rettung vor dem Untergang, die Adolf Hitler und seine Bewegung in den letzten vier Jahren brachte.

Der deutsche Bauer ist heute dank des Reichserbhofgesetzes wieder ein freier Mann auf seiner Scholle, der nicht mehr zu fürchten braucht, infolge irgendeines wirtschaftlichen Mißgeschickes den Hof seiner Väter für immer verlieren zu müssen.

Die Blutquelle des deutschen Volkes wurde so vor dem Versiegen bewahrt und für immer gerettet. Darüber hinaus machte das Reichsnährstandsgesetz und die auf ihm aufgebaute

Gerüchte

Schneeflocken munter durchwirbeln die Luft, erfreuen viel junge und alte Menschen, zur Lawine geballt werden zur Gruft für Orte mit frohen, gesunden Menschen. So schwirren Gerüchte auch durch die Luft, die der Ehre des Nächsten gefährlich. Sie bringen uns nichts von der Blüten Duft; die Verbreiter es meinen nicht ehrlich. Wie Lawinen sie sich zusammenballen, stark wachsend im Rollen, auch bedrohend; erst nur flüsternd, dann lauter sie schallen, nicht das Leben, doch die Ehr' bedrohend. Schneelawinen uns finden in Nöten, Doch Gerüchte uns moralisch töten.

Ditto Dopatta.

Franz Schubert

Zum 140. Geburtstag des Komponisten am 31. Januar

Unter den Musikern des ausgehenden klassischen Musikzeitalters, an der Schwelle der Romantik, nimmt Schubert eine Sonderstellung ein. Obwohl er der repräsentative Meister des früheren Biedermeier war, gehört er keinem Wesen und seiner Abstammung nach doch nicht zum Wienerum, ebensowenig wie Beethoven oder Brahms, die beide bekanntlich aus Norddeutschland kamen. Schubert ist wohl in Lichtenthal bei Wien geboren, aber beide Eltern stammten aus Schlessen, woher der Vater nach Wien eingewandert ist. Als er da als Lehrer seinen Fuß gefaßt hatte, holte er sich die Lebensgefährtin aus der Heimat.

Die kinderreiche Lehrerfamilie hat mit Mangel und Not zu kämpfen. Trotzdem erhält jedes der Kinder eine sorgfältige Erziehung. Der kleine Franz Peter, der am 31. Januar 1797 geboren ist, kommt früh zu den Wiener Sängerknaben der Hofkapelle, wo sich sein außerordentliches musikalisches Talent zeigt und rasch entwickelt. Seine schöne Stimme hilft ihm wie leinerezeit auch Hand, der lange Zeit nur als Sängerknabe im Chor ein tägliches Hungerbrod verdienen konnte. Mit sieben Jahren wird Schubert Schulhilfe in Lichtenthal. Schon diese Zeit zeigt ihn als künftigen Meister der Musik, der Melodie. Er komponiert Lieder, darunter als frühestes den Erlkönig, der eines seiner berühmtesten Lieder geblieben ist und der schon alle Schubertische Eigenart und Gestaltungskraft ver-

rät. Bald aber hat ihn die Musik ganz in ihrem Bann, so daß er den Dornenpfad ewigen Mangels und nie endemollender Not als Diener seiner großen Berufung betritt. In keinem Künstler ist das Wort vom hungernden Genie so wahr geworden wie an Schubert, der sich auf die Dinge des täglichen Umgangs, auf wirtschaftliche Einteilung und Nützigkeit nicht verstand.

Zuweilen wird das Leben Schuberts als weinselige, verlebte Geschichte dargestellt, bei der der Meister zu Hause oder beim Glas Wein im Wirtshaus nur seine Unsterblichkeit so hintrent, als wäre er das Leben lang bloß in einer Heurigenstimmung. Auch als Operettenfigur und Film-Hanswurst wird gerade dieser weltferne, im Grunde tiefstinnige Meister mißbraucht, zumal sich spätere Geschäftsmacher, denen es an Einfällen fehlt, aus dem uner schöpfbaren Born Schubertischer Melodien bequem bereichern und Vermögen verdienen, von deren Zinsen der arme Schubert allein hätte sorgenfrei leben und schaffen können.

Wenn man die geradezu unwahrscheinliche Fülle und Menge der Werke Schuberts überblickt, die er bis zu seinem 31. Jahre zu schaffen imstande war, dann bleibt wenig Zeit für ein weinseliges Heurigendasein. Dazu weiß man, daß er sich stets bemüht hat, zu lernen und sich zu vervollkommen. So hat er Hunderte von Fugen über ein Thema in sein Studienheft geschrieben. Und doch muß gesagt werden, daß das Füllhorn der nie verfallenden Einfälle ihn fast erstickt und erdrückt hat, so daß in manchem Werk die formale Durcharbeitung zu kurz kommt. Schubert selbst kannte sehr wohl diesen seinen „Mangel“, ja, nachdem er fast 200 unsterbliche Werke hervorgebracht hat, begab er sich, wenige Monate vor seinem Tode, zu Meister Simon Sechter, dem späteren Lehrer Anton Brudners, um bei ihm Komposition zu studieren.

Lange nach Schuberts Tode wurde erst die hervorragende Bedeutung dieses Genies erkannt. Zu seinen Lebzeiten war der Kreis gering, der ihn schätzte und sein Genie wirklich erkannte. Auch Goethe hat dem sich verehrungsvoll Nahenden sich kühl und gleichgültig gegenüber verhalten und lieber die Mittelmäßigkeit Zelters geschätzt. Schubert war ja viel zu bescheiden, viel zu weltfern und in sich gekehrt, um sich selbst recht zur Geltung bringen zu können. Zu allem Unglück war er früh in seiner gesellschaftlichen Unbeholfenheit einer bösen Krankheit verfallen, die wohl auch zu seinem frühen Tode geführt hat. Wie alle Schöpfer, denen ein kurzes Leben zugemessen ist, arbeitet er rastlos, wie von Dämonen gekehrt, nur um alles sagen zu können, was er zu sagen hat. Eine ähnliche gekehrte Fruchtbarkeit finden wir nur bei Mozart und Beethoven, die beide in jungen Jahren starben.

Schubert stand zu Lebzeiten ganz im Schatten des von ihm abgöttisch geliebten Beethovens, an dessen Schaffen er sich auch anschließt. Dort, wo Beethoven die Wege der Romantik beschreitet, wie in der Pastoral-Symphonie und in der darauffol-

genden 7. Symphonie, da erkennen wir die Wurzeln Schuberts Neben Dutzenden von Opere, von denen heute nur noch die Musik bekannt ist, hat Schubert die schönsten Kammermusikwerke, Klavierstücke und neun große Symphonien geschrieben, von denen die herrliche Unvollendete in H-Moll am bekanntesten geworden ist. Böllig neuschöpferisch aber war Schubert auf dem Gebiete des Liedes. Er hat die Liedform eigentlich erfunden. Ohne seine berühmten Liederzäpfel, von denen nur die Müllerlieder oder die Winterreise erwähnt werden sollen, wäre das Liedschaffen Schumanns undenkbar. Auch bedeutende Kirchenmusik hat Schubert geschaffen, ohne indes eine heiß erstrebte feste Stelle als Kirchenkapellmeister erreichen zu können. Auch hierin teilte er Mozarts Schicksal. Am 19. November 1829 stirbt er nach kurzer, heftiger Krankheit, als sich sein Lebensschicksal eben zu bessern begann. An der Seite Beethovens liegt er begraben, an seiner Seite wandelt er den Weg der Unsterblichkeit.

„Wiener Tanz“

Der „Wiener Tanz“ steht hoch im Kurs, und als angekündigt wurde, daß er von einem halben Duzend Wiener Ballettmädels im Posener „Großen Theater“ vorgeführt werden sollte, da erweckte das mit Recht großes Interesse, und ein volles Haus war sicher. Was indessen hernach gezeigt wurde, war größtenteils bemitleidenswerte Mittelmäßigkeit. Derartige Hoppereien und Gliederbeugungen waren wirklich das Geld nicht wert, welches dafür aufgewendet wurde. Posener ist schließlich nicht ein Nest im Fernen Osten, wo die künstlerischen Anforderungen sich nicht viel über den Nullpunkt erheben, sondern eine Großstadt, in der wirkliche Kunst von Talmidarbeiten sehr wohl unterschieden wird. Was da diese Tänzerinnen aus Wien auf der Opernbühne vollbrachten, war alles andere nur keine Sensation, nicht einmal zu einem nach Rhythmus und Grazie vorbildlichen echten Wiener Walzer reichte es. Diese Konkurrenz braucht unser Posener Ballett nicht zu fürchten. Einigermahen erfreulich waren gerade noch „Lanzlied“, „Donaumärchen“ und „Spanischer Tanz“, die ein reichlich unbekannter Herr Roman Chmel unbedingt adrett vertont hat. Großes Gewicht wurde auf die Kostüme gelegt, die volles Einverständnis finden mußten. Der glücklicherweise unsichtbare Klavierhändige maltraktierte die Tanten in einer Weise, daß den tanzenden Mäids eigentlich der Schred in die Glieder fahren mußte, viellecht war es auch tatsächlich der Fall, daher die mannigfachen Hemmungen. Als nach Schluss des ersten Teils Anstandsbeifall einsetzte, froh aus einer Seitentür ein Mann im schwarzen Rock hervor. Er war der Flügelkompleur? Er sah nämlich sehr verängstigt aus und verschwand bald wieder.

Alfred Loake.

Marktordnung die Landwirtschaft wieder leistungsfähig und setzte sie in den Stand, ihre Aufgabe zu erfüllen, die Ernährung des Volkes zu sichern.

Die Erzeugungsschlacht nimmt im Rahmen des Vierjahresplanes ihren Fortgang nur mit noch mehr Hingabe und Einsatz als bisher. Wir werden so von Jahr zu Jahr freier werden, zumal die Landwirtschaft in diesem Kampf heute nicht mehr allein steht, sondern durch den Kampf gegen den Verderb von Nahrungsmitteln und die An-

passung der Nahrungsgewohnheiten an die Erzeugnisse unseres Bodens jetzt vom ganzen Volk unterstützt wird.

So können wir nach vier Jahren feststellen, daß das Werk Adolf Hitlers auch auf dem Gebiet der Ernährungswirtschaft von dem Schicksal gesegnet wurde und in der Zukunft noch reifere Frucht zu tragen verspricht. Die Treue und Einsatzbereitschaft des Bauernturns wird auch weiterhin ein zuverlässiges Fundament für die Aufbauarbeit des Führers sein.

Kampf für Frieden und Ausgleich

Sicherung gegen bolschewistischen Umsturz

Berlin, 30. Januar. Der großen Erinnerungsgabe des „Völkischen Beobachters“ vom 30. Januar 1937 haben auch führende Staatsmänner des Auslandes Beiträge geliefert, die eine Würdigung der großen Erfolge der seit 1933 geführten deutschen Außenpolitik darstellen. So äußern sich u. a.

Italiens Außenminister Graf Ciano:

Die politische Zusammenarbeit zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien ist heute einer der Eckpfeiler des Friedens, der Stabilität und der sozialen Ordnung Europas. Unsere Solidarität erwuchs aus dem gemeinsamen Kampf, den das deutsche und das italienische Volk durchgefochten haben und noch durchfechten zur Verteidigung der Grundlagen der europäischen Kultur.

In den letzten 20 Jahren ist das Leben Europas vergiftet und der Frieden Europas bedroht worden durch wiederholte Versuche, Rechtsunterschiede zu schaffen zwischen den Nationen zu dem Zweck, die freie Entwicklung zur normalen Entfaltung der Kräfte einiger Nationen zu unterdrücken. Diese Versuche drohten, und sie drohen noch heute, Europa in zwei Lager zu teilen und die notwendige Solidarität zwischen den Kulturnationen unwiderbringlich zu zerstören, indem sie dem Bolschewismus Einlaß gewähren.

Italien hat sich als erste europäische Nation mit allen angespannten Kräften dieser zerstörenden Tendenzen widersetzt. Es hat als erste Nation eine Politik des Verständnisses für die Bedürfnisse des deutschen Volkes erkannt und verfolgt, als erste Deutschland die Hand gereicht, als erste die Notwendigkeit betont, zu einer aufrichtigen und gründlichen Aussöhnung zwischen den durch den Weltkrieg auseinandergerissenen Nationen zu gelangen.

Sofort nach dem Abschluß des Versailler Vertrages begann Italien seine Arbeit an der Revision, indem es zunächst die Notwendigkeit der Streichung der Reparationen betonte, dann auf der Notwendigkeit bestand, Deutschlands Sicherheit auf dieselbe Grundlage und dieselben Bedingungen zu stellen wie die französische und schließlich, indem es für Deutschland die Freiheit verlangte, wie jede andere freie Nation seine nationale Verteidigung nach eigenem Ermessen zu organisieren.

In der Auffassung des Duce herrschte immer der Gedanke vor, daß die Sicherung des wahren Friedens und des Gleichgewichtes in Europa ohne volle und spontane Mitarbeit Deutschlands an der Lösung der in den letzten Jahren aufgetauchten Fragen nicht möglich sei und daß diese Mitarbeit nur durch die Befreiung Deutschlands von dem Gedanken an die erniedrigenden Fesseln der Friedensverträge erreicht werden könnte, indem man also dem deutschen Volk nicht nur die sogenannte Gleichberechtigung zugestand, sondern die wesentliche Funktion, die es in der sozialen und politischen Ordnung des europäischen Friedens besitzt und zu erfüllen hat voll anerkannte. Dies war dauernd der Leitfaden in der Außenpolitik Mussolinis, der übrigens im Locarnovertrag Gestalt gewann, wo die deutsche Sicherheit der französischen gleichgestellt wurde, ferner im Vertrag von Lausanne von 1932, wo mit den Reparationen Schluß gemacht wurde, und schließlich in der Anerkennung, die Italien dem Recht Deutschlands auf Aufrüstung und auf defensive Befestigung der Grenzen seines nationalen Gebietes gewährte.

Schließlich haben zwei Ereignisse die fortschreitende Annäherung unserer beiden Völker bis zur Errichtung der Achse Rom-Berlin geführt, die als positiver Faktor des friedlichen Wiederaufbaues in Europa zu werten ist, ferner das Abkommen vom 11. Juli 1936 zwischen dem Reich und Oesterreich, das ein Element des friedlichen Wiederaufbaues im Donaubekken bildet. So war die Lage, als ich nach Berlin fuhr und mich mit dem Führer in Berchtesgaden traf, wo

im Sinne Mussolinis die Achse Rom-Berlin geschmiebet wurde.

Der Eindruck, den ich von der Begegnung in Berchtesgaden gewann, wird stets zu den tiefsten meines Lebens gehören. Aus Berchtesgaden konnte ich dem Duce die lebendige Schau des großen ideellen Bildes mitbringen, in dem die Arbeit des Führers vor sich ging und Gestalt gewinnt.

Oesterreichs Staatssekretär für Außereres Dr. Schmidt:

Es war wohl die glücklichste Stunde, die das deutsche Volk diesseits und jenseits der Grenze, das deutsche Volk in der ganzen Welt, im Jahre 1936 erlebt hat, jene Abendstunde des 11. Juli, als gleichzeitig durch den deutschen und den österreichischen Rundfunk die schicksalvollen Worte gesprochen wurden: „In der Ueberzeugung, der europäischen Gesamtentwicklung zur Aufrechterhaltung des Friedens eine wertvolle Förderung zuteil werden zu lassen, und in dem

Das Friedenswerk der Reichsautobahnen

Ein Kernpunkt im Vierjahresprogramm Hitlers

Von Dr. Ing. Friß Todt,
Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen.

Der Bau der Reichsautobahnen war das erste und größte Unternehmen im umfassenden Aufbauprogramm des Führers. Wenn wir einen kurzen Rückblick auf die Leistungen der vergangenen vier Jahre werfen, so können wir im Straßenbau als wesentliche Errungenschaften dieser Zeit feststellen, daß die frühere rein materielle Einstellung überwunden wurde. Wir haben zudem erkannt, daß es nicht mehr kostet, schöne Straßen zu bauen. Als weiterer wesentlicher Fortschritt ist zu verzeichnen, daß große soziale Fortschritte im gesamten Bauwesen durch das Vorgehen der Reichsautobahnen erzielt wurden. Ferner wird mit der harmonischen Einfügung dieser gigantischen Straßen in die deutsche Landschaft ein Kulturwerk vollendet, welches ungeahnte schöpferische Kräfte des deutschen Ingenieurs für die größte Aufgabe der Gegenwart freimachte.

An der Jahreswende 1936/37 befanden sich rund 1100 Kilometer Strecke in Betrieb, außerdem waren 1500 Kilometer im Bau und weitere 1700 Kilometer zum Bau freigegeben.

Vom Jahre 1935 ab, als der Bau seinen Vollbetrieb erreichte, wurden 130 000 Arbeiter unmittelbar beim Bau beschäftigt, wozu man nochmals die gleiche Zahl rechnen darf, die mittelbar in Lieferbetrieben aller Art für das Werk beschäftigt sind. Die wirtschaftlichen Ausstrahlungen des gewaltigen Unternehmens ergeben sich schon daraus, daß nicht nur alle Tiefbauunternehmungen hierdurch reichliche Beschäftigung finden sondern daß auch die Baumaschinenindustrie, die Stahlgewerke, die Steinbrüche, die Zementindustrie, die Gelbbahnleisenindustrie und verschiedene Konsumindustrien, ja auch die Landwirtschaft indirekt in das Werk durch Lieferungen einbezogen ist.

Die Erd- und Felsbewegung erreichte jetzt die gewaltige Menge von rund 200 Millionen Kubikmeter. Das entspricht einer Erdbewegung, die derjenigen beim Bau des Panama-Kanals gleichkommt. Im täglichen Einsatz sind 3000 Baufahrer, 50 000 Rollwagen und Hunderte von Baumaschinen aller Art in Arbeit, 3000 Kilometer Bauzeile sind gelegt, das Werk immer weiterzutreiben.

Die Zahlen gewinnen freilich erst ihre volle Bedeutung, wenn man aus ihnen auch die menschliche Leistung zu lesen versteht, die dahinter steckt, und ohne welche ein derartiges Werk niemals in die Wirklichkeit zu stellen wäre. Deshalb war die vornehmste Aufgabe die wir in den vergangenen vier Jahren zu erfüllen hatten, die mit dem Werk

Glauben, damit am besten den vielgestaltigen wechselseitigen Interessen der beiden deutschen Staaten zu dienen, haben die Regierungen des Bundesstaates Oesterreich und des Deutschen Reiches beschlossen, ihre Beziehungen wieder normal und freundschaftlich zu gestalten.“

Die Stimme des Herzens brach damit ein jähervolles, jahrelanges Schweigen; einer der furchtbarsten Bruderkämpfe in der deutschen Geschichte, von dem unsere Nachfahren noch in Jahrhunderten erzählen werden, war damit beendet.

Ueber die Brücke des 11. Juli hinweg hatte ich die Freude, namens des Chefs meiner Regierung, des Bundeskanzlers Dr. Kurt von Schuschnigg, den deutschen Reichskanzler Adolf Hitler zur Bekräftigung des beiderseitigen Entschlusses die Hand zu reichen. Möge der feste Wille zur Tat und die Wärme persönlicher Begegnung die Freundschaft zwischen den beiden deutschen Staaten der Welt für immer erhalten!

Polens Außenminister Oberst Bed:

Ich habe es schon oftmals zum Ausdruck gebracht, daß meiner Meinung nach das deutsch-polnische Nichtangriffsabkommen heutzutage wie vor drei Jahren eines der wichtigsten Elemente der Stabilisierung Europas ist.

Das deutsch-polnische Nichtangriffsabkommen wurde beiderseits mit vollem Bewußtsein der bestehenden polnisch-französischen Allianz abgeschlossen. Deshalb ist es ganz selbstverständlich, daß diese beiden wichtigsten Elemente des europäischen Friedens in keinem Gegensatz zueinander stehen.

Auf allen Gebieten wächst die Autobahn in neue und größere Zusammenhänge hinein. Schon heute beginnt sie die große Aufgabe zu erfüllen, für die sie im Verkehrsleben gebacht ist.

Es ist ein Irrtum, zu glauben, die Autobahnen würden dem Eisenbahnwesen ein gefährliches Abbruch tun.

Die Entwicklung der Post zeigt, daß das Gegenteil richtig ist, indem nämlich ein technischer Fortschritt den anderen bedingt, und daß mit der Entwicklung der Eisenbahnen auch das Postwesen sich neu und kräftig entfaltet hat, indem es sich der neuen Errungenschaften bediente. Eine sinngemäße Entwicklung ist auch für die Zukunft im deutschen Verkehrsleben zu erwarten.

Die großen Verkehrsbander der Autobahn wachsen schon mehr und mehr zusammen. Aus einzelnen Teilstrecken werden wichtige Fernverbindungen. Ende 1937 werden wir bereits über 2000 Kilometer fertiger Strecken verfügen.

Das Vorhandensein von gegenwärtig schon rund 1200 Kilometer fertiger Strecke erfordert auch die Regelung des Verkehrs und Betriebes auf den Reichsautobahnen. Die Arbeiten und Vorarbeiten hierfür sind bereits seit geraumer Zeit im Gange. Ohne an dieser Stelle auf Einzelheiten näher einzugehen, erwähne ich nur z. B. die Errichtung neuer Raststätten. So wird eine derartige Anlage entstehen in der Gegend von Magdeburg, die nach Entwürfen von Prof. March, dem Erbauer des Reichssportfeldes, gebaut wird. Auch am Ufer des Chiemsees entsteht eine moderne Raststättenanlage mit Seebad in gebiegener Ausstattung für die Bedürfnisse des deutschen Kraftfahrers. Etwa 50 Tankstellen sind ferner im Bau. Desgleichen noch eine ganze Reihe praktischer Einrichtungen für den Betrieb.

Auch das Ausland beginnt sich eindringlich mit dem Vorbild der deutschen Autobahnen zu befassen.

Es ist erfreulich, daß eine ganze Reihe europäischer Länder sich der friedlichen Aufgabe, die Deutschland mit dem Bau dieser Bahnen in Angriff genommen hat, nun schon anschließen.

Zwischen Deutschland und Italien haben Besprechungen stattgefunden, deren Ziel die direkte Verknüpfung des Autobahnnetzes beider Länder bildet. Bis zum Jahre 1941 soll eine derartige Verbindung geschaffen werden. Mit Holland sind in diesen Tagen Verhandlungen beendet worden, welche die Grenzübertritte und die Verbindung dieser Straßenzüge festlegen. Auch in Dänemark schweben große Straßenbauprojekte mit dem Ziel eines Anschlusses an deutsche Autobahnen. Und in Frankreich hat man sich bereits bei dem Ausbau verschiedener Ausfallstraßen aus Paris des Wortes „Autobahnen“ bedient. Auch in Belgien werden ganz bestimmte Ausbauprojekte nach deutschem Vorbild bearbeitet.

Wir dürfen hoffen, daß dieses technische Werk menschlicher Kultur als ein Beispiel unseres Mollens und Könnens seinen Teil dazu beitragen wird, dem Frieden zu dienen und die ehrliche Zusammenarbeit der Völker zu fördern.

Das Vertrauen des deutschen Sparerers

Von Dr. E. Gugelmeier, St. N. Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes

Der Rechenschaftsbericht über die Erfolge der allgemeinen, und im besonderen der Wirtschaftspolitik, des Ringens um Deutschlands politische und wirtschaftliche Freiheit, seit dem Siege der Bewegung weist eine Reihe von eindrucksvollen Zahlen auf, die eindringlicher als Worte das seit 1932 Erreichte erkennen lassen:

Steigerung des Volkseinkommens von 45 Mrd. auf 61,5 Mrd. RM; Rückgang der Arbeitslosen von 6,1 Millionen auf wenig mehr als 1 Million; Steigerung der Bruttoerzeugung der deutschen Industrie von 35 Mrd. auf 65 Mrd. RM, bei nur wenig veränderten Preisen; Zunahme der Verkaufserlöse der deutschen Landwirtschaft von 6,4 auf 8,8 Milliarden RM.

Die aus diesen Zahlen sprechende Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft war mit steigendem Kapitalbedarf, aber auch mit wachsender Fähigkeit zu innerdeutscher Kapitalbildung gepaart. Trotz der Schwierigkeiten, die sich einer genaueren statistischen Erfassung der Kapitalbildung entgegenstellen (vor allem soweit sie außerhalb des organisierten Kapitalmarktes, d. h. also etwa durch Eigenfinanzierung erfolgte), ist so viel offensichtlich, daß das deutsche

Sparkapital seit 1933 in beträchtlichem Ausmaß gewachsen ist. Dies erweist besonders einprägsam die Zunahme der Sparkasseneinlagen. Mit Recht hat man auf die Entwicklung der Spareinlagen bei den Sparkassen, auf die insgesamt etwa 76% aller bei Kreditinstituten überhaupt verwalteten Spareinlagen entfallen, die Bezeichnung „Deutsches Sparwunder“ angewendet.

Als sich das deutsche Schicksal zu Beginn des Jahres 1933 durch die Machtübernahme wendete, betreten die Sparkassen einen Spareinlagenbestand von 11,5 Mrd. RM. Der fühlbare Einlagenschwund, den die Zahlungskrisis des Jahres 1931 mit sich gebracht hatte, war damals kaum überwunden. In Uebereinstimmung mit der politischen Festigung des Reiches aber stiegen die Spareinlagen stetig an. Bereits bis Ende 1933 wuchsen sie um mehr als 1/2 Mrd. RM., Ende 1934 waren sie auf 12,8, Ende 1935 auf 13,8 Mrd. RM. angestiegen, und heute, d. h. zu Beginn des Jahres 1937, vereinen die Sparkassen bei sich 14,6 Mrd. RM.

Die neben den Spareinlagen von den Sparkassen verwalteten Lokalen Giro- und Kontokorrent-Einlagen haben sich in den vergangenen vier Jahren ebenfalls in einem



Stadt Posen

Sonnabend, den 30. Januar

Sonntag: Sonnenaufgang 7.37, Sonnenuntergang 16.36; Mondaufgang 22.43, Monduntergang 8.49. — Montag: Sonnenaufgang 7.35, Sonnenuntergang 16.38; Mondausg. 23.51, Monduntergang 9.07.

Wasserstand der Warthe am 30. Januar + 0,80 Meter, gegen + 0,90 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Sonntag, 31. Januar: Fortdauer des Frostes; überwiegend bewölkt mit zeitweiligen Schneefällen; mäßige bis frische nördliche Winde.

Teatr Wielki

Sonntag nachm.: „Das Land des Lächelns“; abends: „Die Blume von Hawaii“
Montag: Geschlossen.
Dienstag: Mittagskonzert um 12 Uhr.

Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropol um 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr
Apollo: „Schluffafford“ (Deutsch)
Metropolis: „Ich bin unschuldig“ (Engl.)
Sphinx: „Frau Minister tanzt“
Sina: „Das gebrochene Herz“
Wilsona: „Ein Mädchen fiel vom Himmel“

Gemeinsame Feier der Reichsdeutschen

Das Deutsche Generalkonsulat in Posen feilt mit: Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Bewegung findet am Dienstag, dem 2. Februar d. Js., nachmittags 18 Uhr in den Räumen des Deutschen Hauses in Posen, ul. Grobla 25, eine gemeinsame Feier der Reichsdeutschen statt, zu der herzlichst eingeladen wird. Einlaß nur gegen Ausweis durch Paß.

Sing- und Spielschar

Am Freitag, dem 5. Hornung, abends 8 Uhr, veranstaltet die Sing- und Spielschar Posen im kleinen Saale des Eogl. Vereinhäusles einen offenen Mädelaabend und ladet hierzu alle Kameradinnen herzlich ein.

Jahreshauptversammlung des Männer-Turnvereins

Am 28. d. Mts. fand im Deutschen Haus die Jahreshauptversammlung des M. T. V. Posen statt. Nach den Jahresberichten hat die Entwicklung des Vereins günstige Fortschritte gemacht. Die Mitgliederzahl hat sich im Vergleich zum vergangenen Jahre erhöht. Dies zeugt von der immer mehr durchgreifenden Erkenntnis, daß Turnen und Leibesübungen ein Bedürfnis der Zeit geworden sind. Es muß jedoch mit allen Mitteln danach gestrebt werden, anlere Schulklassene Jugend dem Turnen anzuführen.

Der Turnbericht zeugte von zielbewußter, anstrengender Turnarbeit. Die Siege, die bei Kreis- und Vereinstreffen davongetragen worden sind, zeugten von guter Arbeit und berechneten zu weiteren Hoffnungen.

Der Bericht des Kassenswarts ergab ein erfreuliches Bild. Jähr durchgeführte Spararbeit und treues Ausharren aller bisherigen aktiven Mitglieder in den Reihen des Vereins sowie der vorbildliche Eingang der Vereinsbeiträge ermöglichten zum ersten Male wieder nach vier Jahren einen verlustlosen Kassenschluß. Mögen alle, die dem Verein mit vieler Hingabe die Treue gehalten haben, auch in Zukunft an ihm festhalten und in den Kreisen ihrer Freunde für uniere Gesundheits- und völkerehrliche Turnjache weiterwerben.

Nach dem Bericht der Kassensprüfer wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Bei den nun folgenden Neuwahlen wurden — bis auf den Vorkammler, den Schriftwart und den Gerätewart — die alten Vorstandsmglieder wiedergewählt. Nach Annahme des

Sondernummer der „Woch“

Die letzte Nummer der bekannten Zeitschrift „Die Woch“ ist als große Sondernummer „Hamburg im Dritten Reich“ erschienen. Das Heft enthält einzigartige dokumentarische Photos mit gewichtigen Tatsachen und ausführlreichen Zahlen, die die in Hamburg geleistete Aufbauarbeit des Dritten Reiches in helles Licht rücken. Die Sondernummer zeigt das neue Aufblühen des Hafens, die Hochdruckarbeit der Werften, die neuen Wohnsiedlungen, das Wirken und Wesen der führenden Hamburger Männer, die Leistung der Hamburger Forschungsinstitute und vieles andere. Das Heft ist in allen Buchhandlungen zu haben. Bei dieser Gelegenheit machen wir unsere Leser auf einen Prospekt der Zeitschrift „Die Woch“, der einem Teil unserer heutigen Aufgabe beiliegt, besonders aufmerksam.

Pflicht und Kür auf dem Eise

Das Eislaufen als naturgemäße Bewegung wird zur Kunst, sobald Figuren, Sprünge, große Wendungen, Pirouetten und Tanzschritte gelaufen werden, deren Ausführung ästhetischen Anforderungen entspricht. Mit voller Berechtigung bezeichnet man das Figuren- und Kürlaufen als Kunstlaufen.

Der Sport hat nun für den Kunstläufer eine Reihe von Regeln und eine Wettlaufordnung geschaffen, um bis zu einem gewissen Grad die Möglichkeit der Wertung des Könnens zu schaffen.

Man hat die Hauptfiguren (insgesamt 64), die man auf dem Eise zu laufen vermag, in ein System gebracht und bezeichnet sie als Pflichtübungen im Kunstlaufen. Mit diesen Figuren sind natürlich die Ausführungsmöglichkeiten noch lange nicht erschöpft; immer weitere Kombinationen sind denkbar, so daß eigentlich die Anzahl der überhaupt ausführbaren Figuren fast unbeschränkt ist. In jedem Wettbewerb müssen die Läufer nun außer im Pflichtlaufen auch noch in der sogenannten Kür durch ein eigenes Programm ihre Kunst zeigen. Für das Pflichtlaufen werden je nach den Wettbewerben aus der Sammlung der Pflichtfiguren 6, 8, 10 und sogar 12 Figuren ausgewählt, die jeder Läufer am Start je dreimal zu bewältigen hat. Ueber die vorgeführte Zeichnung auf dem Eise und über die Haltung, mit der jeder Läufer die Figuren ausführt, urteilen Preisrichter, die auch das frei vorgetragene Kürprogramm in ihre Bewertung einbeziehen.

Kürtaufen ist die Zusammenstellung von schwierigen Spezialfiguren, Tänzen, Sprüngen

und Kombinationsfiguren zu einem Programm, das der Läufer nach Musik zum Vortrag bringt. Die Auswahl und Zusammensetzung unterliegt ganz dem Können und der Individualität des Läufers, der je nach der Zugehörigkeit zu einer Läuferklasse drei, vier oder fünf Minuten Kür zu laufen hat.

Die Preisrichter legen den strengen Maßstab der Wettlaufordnung an. Die Figuren müssen völlig den Gesetzen der Schönheit in Bezug auf Reinheit der Spur, Größe der Zeichnung und Symmetrie der einzelnen Teile entsprechen, und die Haltung des Läufers muß auf das höchste Maß an Schönheit herausgebildet sein.

Für das Kunstlaufen der Paare, für das es nur die Kür gibt, hat sich eine neue Auffassung des Paarlaufstils herausgebildet. Nicht mehr ständiges Aneinanderleben, nicht akrobatische Athletikstücke und Balancieren sind heute das Schönheitsideal. Nein, man will zwei — selbst als Einzelläufer erstklassige — Läufer sehen, die ein schwieriges, aber völlig einheitliches Programm mit vollendetem Gleichlaufen der Bewegungen vollführen, die auseinanderstreben und jeder für sich gleiche Sprünge vortragen, aber so genau übereinkommen, daß alles wie aus einem Guß aussieht. Wo einer den anderen umkreist, beide in ihren Figuren wieder ineinanderfließen, sich fliehen, sich finden, im Gleichklang springen, sich drehen, wo die Linien beider Läufer fast verschmelzen, ein Zusammenspiel erzeugt wird, das man beide Läufer als eins sieht und man kaum noch steht vor dem Erstaunen, vor der Schönheit des Eislaufs. D. S. C.

Haushaltsplanes nahm der erste Vorsitzende die Ehrung der Turnbrüder und Turnschwestern vor, die sich durch regen Turnbesuch ausgezeichnet haben.

Nach Absingen eines Turnerliedes und einem „Gut Heil“ auf die D. L. in Polen und den Verein wurde die Versammlung geschlossen.

Allen Turnfreunden, die Interesse an unserer Turnjache haben, geben wir nachstehend nochmals die Turnstunden bekannt. Geturnt wird im Schiller-Gymnasium: An jedem Montag von 7—8 Uhr abends Frauen, von 8—9½ Uhr Gymnastik für Turnerinnen. Dienstag 8—9½ Uhr Turner Geräte und Gymnastik. Freitag 7 bis 8 Uhr Emil-Kloß-Riege (ältere Turner). Freitag 8—9½ Uhr Turner und Turnerinnen Geräte.

Die Jugend-Abteilung turnt vorläufig am Dienstag und Freitag von 8—9½ Uhr. Anmeldungen werden in der Turnhalle des Schiller-Gymnasiums, Wajg Jagiello 2, an den Übungsabenden entgegengenommen.

Winterfest der Güterbeamten

Wir weisen darauf hin, daß der Posener Zweigverein des Verbandes der Güterbeamten für Polen am 1. Februar, abends 8 Uhr in den Räumen des Deutschen Hauses in Posen, ul. Grobla 25, sein diesjähriges Wintervergügen feiert. Sämtliche Mitglieder des Verbandes sind herzlichst dazu eingeladen. Gaste willkommen.

Fröhlicher Abend der Sänger

Nach Erledigung des Jahresprogramms soll ein fröhlicher Abend Mitglieder und Freunde unseres Vereins vereinen. Die Veranstaltung ist in Form einer „Schlesischen Kirme“ gedacht und findet am Sonnabend, dem 6. Februar, um 8.30 Uhr in den Räumen des Deutschen Hauses statt. Der Eintrittspreis von 49 und 99 Gr. ist so niedrig bemessen, um allen die Teilnahme an der Veranstaltung zu ermöglichen. Weitere Mitteilungen folgen.

Posener Eislaufmeisterschaften

Am morgigen Sonntag werden auf der N.Z.S.-Eisbahn an der ul. Kosciuszki die Posener Stadtmeisterschaften im Eislauf ausgetragen. Sie dürften recht spannend verlaufen. Der Beginn der Meisterschaften ist auf 4.30 Uhr festgesetzt worden.

Geheimniskung des aufgelösten Stadiparlaments

Auf Antrag der Nationaldemokraten im aufgelösten Posener Stadiparlament hat der Stadtpräsident Wiczkowski für den kommenden Montag eine Geheimniskung anberaunt, in der die Parlamentsmehrheit beschließen will, welche Schritte gegen die durch den Innenminister erfolgte Auflösung des Posener Stadiparlaments beim Obersten Verwaltungsgericht zu ergreifen seien.

Diebstahl in einem Posener Gymnasium

Dieser Tage ist im Paderewski-Gymnasium an der ul. Bukowka ein Diebstahl aufgedeckt worden, bei dem den Tätern wissenschaftliches Hilfsgerät der Biologischen Abteilung im Werte

von etwa 2000 Zl. in die Hände gefallen sind. Es handelt sich um Mikroskope, Vergrößerungsgläser und dergl., die systematisch gestohlen worden sein müssen. In welchem Zeitraum die einzelnen Diebstähle ausgeführt wurden, hat man bisher nicht feststellen können. Die Leitung des Gymnasiums hat sich an die Polizeibehörde mit der Bitte gewandt, eine Untersuchung einzuleiten.

Vor großen Luftabwehrübungen

Ende Februar oder Anfang März sollen in Posen große Luftabwehrübungen stattfinden, und zwar wird es sich um Tag- und Nachtübungen handeln. Die Abwehrbereitschaft der Stadt wird unerwartet am Übungstage selbst durch öffentliche Bekanntgabe angefragt. Der Rundfunk setzt aus und bringt die Warnung, daß ein Fliegeralarm angeordnet sei. Gleich darauf ertönen sämtliche Fabriksirenen, die zwei Minuten lang zu hören sein werden. Beim Nachtalarm wird die Beleuchtung der Stadt eingeschränkt, aber der Verkehr aufrechterhalten. Auch der Jugoverkehr wird normal vorstatten gehen. Demnächst werden besondere Instruktionen in der ganzen Stadt an den Anschlagssäulen angebracht werden. Sie sind genau zu beachten.

Privatklage wegen des Stadions

Im Bürgergericht wurde am Donnerstag, wie der „Dziennik Poznanski“ meldet, eine Privatklage des früheren Stadtrats Pajzderki verhandelt, der sich durch Gutachten des stellvertretenden Stadträsidenten Ing. Ruge und des Abteilungsleiters Ing. Jank in Sachen des jetzt aus Sicherheitsgründen geschlossenen Städtischen Stadions getroffen fühlte. Die Verhandlung fand fast durchweg bei verschlossenen Türen statt. Unter Zugrundelegung des Urteils in der Stadion-Angelegenheit wurden die Angeklagten freigesprochen.

Betrügnern in die Hände gefallen

Eine deutsche Landfrau war nach Posen gekommen, um sich Papiere für eine Reise nach Berlin zu besorgen. Sie wurde von einer unbekanntem Frau angesprochen, die sie zum Deutschen Generalkonsulat begleiten wollte, wo sie angeblich auch etwas zu erledigen hatte. Unterwegs trat sie mit ihr in einen Hausflur, wo gleich darauf ein Mann erschien, der behauptete, daß eine der Frauen sein verlorenes Geld gefunden haben müsse. Bei der „Durchsuchung“ der Geldtaschen entwendete er der Landfrau 32 Zl., deren Verlust die Betroffene erst auf der Straße merkte.

Vom Wojewodschafts-Landtag

In der letzten Sitzung des Wojewodschafts-Landtages wurde die Angelegenheit der Staatschaft-Rückstände gegenüber der Posener wojewodschaftlichen Selbstverwaltung, die 1.462.000 Zloty betragen sollen, erörtert. Man nahm den Bericht einer Abordnung zur Kenntnis, die in dieser Angelegenheit im Innenministerium vorgeprochen und erwirkt hat, daß die Rückstände in Obligationen der Konsolidierungsanleihe abgetragen werden sollen.

Die Grippe droht!

Dann sofort das bewährte **ASPIRIN** Polnisches Erzeugnis. In allen Apotheken erhältlich.

BAYER

Aus Posen und Pommerellen

Pfiso

k. Radio-Tanzabend zugunsten der Arbeitslosen. Das hiesige lokale Hilfskomitee für den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit teilt mit, daß am heutigen Sonnabend, dem 30. Januar, von 8 Uhr abends bis früh 2 Uhr im Saale am Sokol'sportplatz ein Tanzabend zugunsten der Arbeitslosen stattfindet. Die Tanzmusik liefert das Polnische Radio, das in der Zeit von 8 Uhr abends bis 2 Uhr morgens ausschließlich Tanzmusik sendet. Ähnliche Veranstaltungen werden in ganz Polen abgehalten. Das Hilfskomitee erwartet von der Bürgerschaft, daß den Besuch des Abends ein guter sein wird und daß dadurch wenigstens zum Teil die Not der Arbeitslosen, die bei der jetzigen strengen Kälte besonders groß ist, gemildert wird.

k. Lieferung landwirtschaftlicher Produkte für das hiesige Infanterieregiment. Das hiesige Infanterieregiment gibt bekannt, vor allen den Kleinlandwirten, daß es jede Menge Hafer, Roggen, Erbsen, Bohnen, Mehl, Kartoffeln, Mohrrüben, Futterrüben und Hen auskauft. Angebote sind persönlich oder schriftlich an den Lebensmittel-Offizier des Regiments in der Kosciuszko-Kaserne zu richten.

Neutomschel

an. Wichtig für Bienezüchter! Die Vereinigung junger Landwirte bei der Landwirtschaftlichen Schule in Neutomschel gibt bekannt, daß sie an ihre Mitglieder spezielle Bienekörbe der Marke „König“ ausgeteilt hat. Ebenfalls werden solche Körbe für Landwirte und Interessenten angefertigt.

Beitragen

≠ Betrügnerechtheit. Als kürzlich ein Geschäftsmann der hiesigen Gegend mit seiner Frau an einer Vereinsveranstaltung teilnahm, erschien in seinem Geschäft, das von seinem Kindern wahrgenommen wurde, ein fremder Mann, um bei einem kleinen Kauf ein Zehnlotstück zu wechseln. Die Kinder wollten diesem Verlangen nicht entsprechen, mußten aber auf sein freches Fördern alles Kleingeld zusammensuchen, um ihm genügend Rest geben zu können. Am anderen Tage mußte der Inhaber zu seinem Leidwesen feststellen, daß das Zehnlotstück falsch war.

Snowroclaw

ä. Strenges Urteil für einen Totschläger. Vom Bromberger Bezirksgericht wurde der Landwirt Lemański aus Kleparz, der auf Grund von Vermögensauseinandersetzungen im Streit seinem Schwager Stanislaw Kojmeci erschlug, zu acht Jahren Gefängnis, zehn Jahren Ehrverlust und 600 Zloty Gerichtslosten verurteilt.

Mogilno

ä. Filmvortrag über „Polens Landschaften, Städte und Volksstämme“. Auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung hielt am Donnerstag Schriftleiter Marian Heple aus Bromberg hier einen Filmvortrag vor 150 im Deutschen Vereinshaus versammelten

Besondere Nachmittags-Vorstellungen um 3 Uhr in den Kinos

Apollo:

Am Sonntag, 31. Januar, auf allgemeinem Wunsch die reizende Tonfilm-Operette mit Magda Schneider, Paul Hörbiger, Fritz Imhoff

Die Puppenfee

Metropolis:

Am Sonntag, 31. Januar, und Dienstag, 2. Februar, das ergögliche Lustspiel mit der beliebten Maria Eggert

Das Mädchen aus Budapest

Volksgenossen. Der Vortragende begann seinen Vortrag mit Marshall Pilsudski und Wilna; er führte die Zuschauer von jener Stadt durch den Urwald von Bialowies nach Polesien, Wolhynien, Podolien, Südpolen, Mittel- und Gdingen. Lichtbilder zeigten uns die Schönheiten und Eigentümlichkeiten der einzelnen Landschaften, Städte und Volkstämme, deren Lebensweise und den Einfluß deutscher Kultur und Kunst. Feiner Humor begleitete die Ausführungen. Deutsche Soldatenfriedhöfe und ein erstes Gedicht bildeten den Abschluß des Abends.

Bartschin

a. Unehelicher Schulze vor Gericht. Vor dem Bromberger Bezirksgericht hatte sich der ehemalige Schulze der Gemeinde Bartschin-Dorf, Landwirt Sucharski, wegen Unterschlagung zu verantworten. Die Anklage legte ihm zur Last, während seiner Amtszeit vom Juni 1929 bis Februar 1934 zum Schaden seiner Gemeinde 5951,65 Ploty veruntreut zu haben. Der Angeklagte verteidigte sich damit, daß jener Fehlbetrag in der Kasse nur durch Unkenntnis der Buchführung und Ausnutzung seiner Person von Steuerzahlern entstanden sei. Unter den 22 Zeugen sagte der Wöjt aus, daß der Angeklagte der befähigste Schulze in seinem Bezirk war.

Die Flucht vor dem Hochwasser dauert an

New York, 30. Januar. Trotz aller Beruhigungserklärungen der Regierung und der Versicherungen der Militäringenieure, daß die Dämme des Mississippi dem Hochwasser standhalten würden, flüchteten am Freitag viele tausend Anwohner aus den Niederungen an den Ufern des Mississippi in das Hochland. Wahre Zeltstädte sind entstanden, in denen die vor dem Hochwasser Geflohenen sich so gut es geht einrichten. In den letzten Tagen waren es insgesamt 125 000 Menschen, die ihre Siedlungen und Wohnungen räumten. Inzwischen gehen die Schutzarbeiten, für die etwa 100 000 Menschen — die meisten haben sich freiwillig zur Verfügung gestellt — eingesetzt sind, unaufhörlich weiter. Die Dämme werden befestigt, Sandfächer zur Verstärkung vorgelegt und alles getan, um den reißenden Fluß einzudämmen. In der Gegend von Cairo ist ein regulärer Überwachungsdienst eingerichtet, der von Küstenwachtschiffen durchgeführt wird, die den Mississippi abfahren, um sofort zu melden, falls bei einem der Dämme schwache Stellen zu bemerken sind.

durchgeführt wird, die den Mississippi abfahren, um sofort zu melden, falls bei einem der Dämme schwache Stellen zu bemerken sind.

Unwetter in Oberitalien

Mailand, 30. Januar. Außergewöhnlich starke Stürme und Schneefälle in Oberitalien haben zu zahlreichen Unfällen geführt. Im Sturatal verhängte eine Lawine einen Offizier und drei Soldaten auf einem Patrouillengang. Nur einer der Soldaten konnte lebend geborgen werden. An der ligurischen Küste richtete der Sturm große Verheerungen an. In Lavagna überfluteten die Meereswogen die Uferstraßen und beschädigten Wohnhäuser und Fabriken. Viele Wohnungen mußten geräumt werden. In Chiavari drangen die Wellen bis zum ersten Stock der Häuser am Meeresstrand. Steinhölde der Wellenbrecher wurden bis zu zweihundert Meter weit fortgetragen.

Falls Sie es versäumt haben,

das „Posener Tageblatt“ rechtzeitig bei der Post für den Monat Februar zu bestellen, dann holen Sie diese wichtige Arbeit sofort nach.

Auch jetzt noch

nehmen alle Postämter Bestellungen entgegen. Die bereits erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

Verlag des Posener Tageblattes.

Fünzig Passagiere der „Aquitania“ verlißt

New York, Wegen der starken Stürme auf dem Atlantik ließ der Cunard-Dampfer „Aquitania“ mit 36 Stunden Verspätung im New-Yorker Hafen ein. Der Dampfer geriet in den heftigen Sturm, der mit 90 Stundenmeilen registriert wurde. Das Schiff wurde an der Steuerbordseite von einer über haus hohen Großwelle getroffen und legte sich stark auf die Seite. Viele Fenster und ein Teil der Deckaufbauten wurden beschädigt. Gegen 50 Passagiere erlitten leichtere Verletzungen.

Der Fischereihafen von Hela zugeföhren

Infolge der großen Kälte ist der Fischereihafen in Hela vollständig zugeföhren. Eine ganze Reihe von Fischkuttern konnten durch die Befreiung nicht mehr aus dem Hafen herausgebracht werden. Diese Kutter sind jetzt in Gefahr, durch die Eismassen zerdrückt zu werden. Es müssen deswegen Eisbrecher nach Hela gehen, um die Schiffe in Sicherheit zu bringen.

Nach der „Dürre“ überall Schneefälle

Nach dem bisher schneearmen Winter werden aus ganz Polen Schneefälle gemeldet, die besonders im Laufe des Freitags verzeichnet wurden. In vielen Gegenden ist es infolge heftigen Windes zu Schneeverwehungen gekommen, die z. B. im Vorkarpathengebiet die Höhe von zwei Meter erreicht haben. In Warschau war am Freitag nachmittags ein so heftiges Schneetreiben, daß der Straßenbahn- und Autobusverkehr arg ins Stocken kam. Auch der Bahnverkehr erlitt gewisse Verspätungen. Aus Kiew konnte wegen der Schneeverwehungen kein Autobus ausfahren. Viele Kraftwagen und Autobusse blieben unterwegs stecken. Besonders schwer betroffen ist die Krakauer Wojewodschaft, wo auf mehreren Linien der Autobusverkehr eingestellt werden mußte. Die Bahnbehörden haben Maßnahmen getroffen, um den Bahnverkehr nicht leiden zu lassen.

In Wolhynien fällt seit Donnerstag viel Schnee bei starkem Wind, der im Laufe des Freitags noch an Stärke zunahm. Die Autobusverbindung zwischen Luck und Dubno ist unterbrochen. Auch aus dem Wilnaer Gebiet wird Schneefall gemeldet, der ein Nachlassen des Frostes im Gefolge hat. In den nördlichen Kreisen sollen fast alle Obstbäume erfroren sein. Man befürchtet, daß auch die Kleexaaten erfrieren. Im Gebiet der Wilnaer Eisenbahndirektion sind an verschiedenen Stellen die Schienen gesprungen. Nur der Wachsamkeit des Streckendienstpersonals ist es zu verdanken, daß sich keine Katastrophen ereignet haben.

Aus dem Wilnaer Gebiet wird Schneefall gemeldet, der ein Nachlassen des Frostes im Gefolge hat. In den nördlichen Kreisen sollen fast alle Obstbäume erfroren sein. Man befürchtet, daß auch die Kleexaaten erfrieren. Im Gebiet der Wilnaer Eisenbahndirektion sind an verschiedenen Stellen die Schienen gesprungen. Nur der Wachsamkeit des Streckendienstpersonals ist es zu verdanken, daß sich keine Katastrophen ereignet haben.

Auch nach Berlin eingeladen

Der Landesmeister „Kug“ ist von der Berliner Tennis-Vorstellung zu einem Fußball-Turnier eingeladen worden, das zu Ostern stattfindet. In diesem Turnier beteiligen sich außer „Kug“ und dem Veranstalter noch eine weitere deutsche und eine belgische Mannschaft. Der Landesmeister hat die Einladung angenommen.

Kirchliche Nachrichten

Engl. Verein junger Männer. Sonntag, 1. 2. 30 Uhr: Vesperabend. Joh's Trute. Montag, 2. 2. 30 Uhr: Poljanen-Nutzen. Mittwoch, 3. 2. 30 Uhr: Bibelkunde. Vereinstheater Faktor Konstantin. Donnerstag, 4. 2. 30 Uhr: Poljanen-Nutzen. Freitag, 5. 2. 19,30 Uhr: Jungvolkskunde.

Die Suppe

Ist als Grundlage der Mahlzeit durch nichts zu ersetzen. Von kundiger Hand zubereitet, vereint sie Wohlgeschmack mit großem Nährwert. Maggis Suppen bieten den hausgemachten gegenüber manche Vorteile. Zu ihrer Herstellung werden die gleichen Gemüse, Suppenkräuter und Einlagen verwendet, wie sie die Hausfrau für ihre Suppen nimmt, nur sind in Maggis Suppen diese Bestandteile durch Mahlen, Röhren, Dämpfen usw. gewissermaßen „vorgekocht“, und sie brauchen deshalb nur noch 10 bis 30 Minuten Kochzeit, je nach der Sorte. Schon diese Feiterparnis ist immer hochwillkommen. Für Abwechslung sorgen zahlreiche Sorten, wie zum Beispiel Pilz, Ochsenschwanz, Tomaten mit Reis, Erbsen usw. Ein Würfel für zwei Teller nur 20 Groschen! R. 708.

Für nur 20 Groschen 2 Teller gute Suppe



mühselos auf einfache Weise - durch kurzes Kochen mit Wasser

aus MAGGI'Suppen-Würfeln

Viele Sorten 1 Würfel 20 Groschen

Das Gericht verurteilte Sucharski zu 1 1/2 Jahren Gefängnis mit vierjähriger Bewährungsfrist und zu 5 Jahren Ehrverlust unter der Bedingung, daß er bis zum 31. Dezember d. Js. 4926,65 Ploty zurückerstattet.

8 Aus der Stadtverordnetenversammlung. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, den Steuerzuschlag vom Verkauf von Spirituosen in Höhe von 37,5 Prozent zu erhöhen. Zur Bekämpfung der in letzter Zeit überhand nehmenden Geheimschlächtereie wurde beschlossen, jeder Person, die einen solchen Fall zur Anzeige bringt, 10 Prozent vom Wert des heimlich geschlachteten Viehs zu zahlen. Für den unbefehrten Posten des Tierarztes beim Städt. Schlachthaus haben sich vier Kandidaten gemeldet, von denen bisher keiner angenommen wurde. Das Fehlen eines Tierarztes beim Städtischen Schlachthaus wird von der Bevölkerung sehr vermißt.

Birnbaum

hs. Hilfsverein Deutscher Frauen. Das diesjährige Winterfest nahm einen glänzenden, fröhlichen Verlauf. Es war trotz des kalten Wetters auch von außerhalb sehr gut besucht. Vorführungen, Reigen und Tanz hielten die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden teilnehmend.

hs. Zahl der Arbeitslosen. Die Stadt Birnbaum besaß am 20. Januar 393 eingeschriebene Arbeitslose gegen 401 im Vormonat. Die Sammelgemeinde Birnbaum-Dorf besaß 231 gegen 324 Arbeitslose im Vormonat.

Palotsch

a. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde eine Erhöhung des Stadthaushalts für 1936/37 um rd. 11 000 Pl. angenommen. Der in der Kommunalkasse befindliche Pensionsfonds darf nicht zu Haushaltszwecken verwendet werden. Daraus wurden folgende Vorschläge angenommen: Verwaltung 52 680 Pl., Schule 8750 Pl., Gasanstalt 26 870 Pl., Schlachthaus 11 600 Pl. und Marktplatz 200 Pl. Zwei Magistratsmitglieder wurden bevollmächtigt, im Bedarfsfälle im Namen der Stadt Befehle bis zu 2000 Pl. zu unterschreiben. Die Stadt wird ferner gegen einen Jahresbeitrag von 50 Pl. Mitglied des Verbandes der Gas- und Wasserwerke werden.

Zur 38. Staatslotterie

Eine nennenswerte Erscheinung unseres Wirtschaftslebens ist die von Jahr zu Jahr wachsende Beliebtheit der Polnischen Staatslotterie. Von der Richtigkeit unserer Feststellung zeugt die mit jeder neuen Lotterie wachsende Anzahl der Lose und damit die Zahl der Gewinne und Spieler, die an jeder Ziehung teilnehmen. Eine große Geldsumme in Höhe von 73 710 000 Ploty, die die Staatslotterie jedes Jahr ihren Spielern für Gewinne auszahlt, bewirkt zahlreiche Bewerbungen in den Handwerksstätten, vergrößert die Zahl der Käufer in den Industrie- und Handelsunternehmen und gibt einigen zehntausend Familien Unterhalt. Kein Wunder also, daß die Bürgererschaft, die der Staatslotterie eine hohe soziale wirtschaftliche Bedeutung zuspricht, die Lotterie mit allen Kräften unterstützt und uneingeschränktes Vertrauen zu ihr hat. Es unterliegt keinem Zweifel, daß zu Beginn der 38. Staatslotterie wohl keiner fehlen wird, der nicht ein Pos zu L. Klasse erwirbt, um mit Hilfe eines Gewinnes einer zufriedenen Zukunft entgegenzugehen. **Stefan Centowski. R. 730.**

Rettungstat im Orkan und Eisgang der Nordjee

Bremerhaven, Borkum-Riff hat wieder ein schweres Opfer gefordert. In den ersten Morgenstunden geriet der deutsche Landdampfer „Olifer“, wie wir kurz berichteten, durch Eis und unsicheres Wetter auf Position 53 Grad Nord 6 Grad Ost außer Kurs, so daß er quer zur Fahrtrinne zu liegen kam und gegen Borkum-Riff gedrückt wurde. Der Kapitän versuchte, das Schiff wieder freizubekommen, mußte aber um 6 Uhr 40 Min. SOS-Rufe geben, die die „Europa“, die sich auf der Heimfahrt befand und gegen 8 Uhr 30 Min. in Bremerhaven eintreffen sollte, auf der Höhe des Feuerhäufes „Norderney“ erreichten. Während die „Europa“ sofort den Kurs änderte, war die Lage des Landdampfers so bedrohlich geworden, daß er den höchsten Notruf „Come quid“ sendete.

Die Eisbollen, die durch Ebbe und Flut ständig in Bewegung waren und sich zu hohen Bergen türmten, bedrohten den Landdampfer immer mehr und drückten ihn schließlich ganz auf Grund. Durch das steile Mahlen der Eisbollen wurde das Schicksal des Schiffes besiegelt. Die zu Hilfe eisende „Europa“ wurde durch die hohe Dünung und durch das Niedrigwasser vor Borkum-Riff gezwungen, um so mehr, als sie einen hohen Tiefgang hat. Kapitän Hagemann, der das Kommando der „Europa“ führte, ließ deshalb drei Seemeilen von der Unfallstelle entfernt Anker werfen und drei Motorboote, von denen jedes mit Funktion ausgerüstet war, zu Wasser, die mit den von der hohen Dünung hin und her geschleuderten Eisbollen kämpfen sollten. Unter Einfluß des Lebens arbeitete sich die Rettungsmannschaft in die Nähe der Unfallstelle vor, wo es gelang, einen sich an einer

Eisballe anklammernden, fast erstarrten Matrosen an Bord zu nehmen. Bald gelang es der heldenhafte arbeitenden Rettungsmannschaft, die von der ständig überholenden See und der Kälte mit einer dichten Eistruste überzogen war, noch zwei Mann zu übernehmen, doch dann wurde das Wetter so schlecht, daß die übermenschlich arbeitenden Retter nichts mehr sehen konnten. Unaufhörlich schlugerte die See Wasser und Eisbollen, die hier draußen glücksicherweise nicht mehr so groß sind, gegen die Motorboote, die sich mühsam zur „Europa“ zurückkämpften. Die Sicht veränderte sich auch jetzt nicht. Im Gegenteil, das Wetter wurde immer schlechter trotz des herausziehenden Tages, so daß weder vom Landdampfer noch von der weiteren Besatzung etwas zu sehen war. Kaum gelang es den Rettungsbooten, längs der „Europa“ festzukommen, da der Sturm die Boote an der Wand der „Europa“ zu zerbrechen drohte. Unter größter Anstrengung konnten schließlich zwei der großen Motorboote wieder an Bord genommen werden, doch das dritte Boot kam nicht mehr in seine frühere Lage zurück. Der Kapitän entschloß sich deshalb, das Boot der tohenden See zu überlassen, um einem Zerbrechen des Motorbootes an der Bordwand der „Europa“ zu entgehen. Die Geretteten, die einen furchtbaren Kampf mit den Eisbollen und der Kälte ausstanden haben, wurden erschöpft an Bord genommen. Bei den Geretteten handelt es sich um zwei Matrosen, die aber noch nicht über den näheren Hergang des Unglücks berichten konnten und sofort nach Eintreffen des Schiffes in das Krankenhaus Bremerhaven übergeführt wurden. Der Kapitän und 16 Mann der Besatzung sind wahrscheinlich dem Seemannstod gekorben.

Schiffskatastrophen vor Portugal Dreiundzwanzig Fahrzeuge gesunken

Lissabon. In einem furchtbaren Orkan, der seit zwei Tagen die ganze atlantische Küste von Nordafrika bis Kap Finisterre peitscht, sind allein in den Gewässern vor dem portugiesischen Hafen Leizoes 23 Fahrzeuge gesunken. Zu den größeren in Seenot geratenen oder untergegangenen Schiffen gehören der norwegische Dampfer „Ingria“, der mit einem großen Led am Bug in sinkendem Zustand vor Leizoes liegt, und der brasilianische Dampfer „Santos“, der bei den Berlingas-Riffs Maschinenschaden erlitten hat und in größter Gefahr schwebt, vom Sturm auf die Klippen geworfen zu werden. Das Schiff hat hundert südamerikanische Passagiere an Bord. Von Lissabon aus konnte ihm bisher keine Hilfe geleistet werden, weil der rasende Orkan die Ausfahrt von Schleppern und anderen Fahrzeugen aus der Lajo-Mündung völlig unmöglich macht.

Kolmar

ev. Gener. Am Donnerstag nachmittag entstand durch Kurzschluß auf dem Gute Liebenthal in dem Pferde- und Viehstall Feuer. Das Gebäude brannte völlig nieder, da die Löscharbeiten durch das Frostwetter und den herrschenden Sturm sehr erschwert waren. Pferde und Rindvieh konnten bis auf ein Kalb gerettet werden. Der Schaden ist beträchtlich und war teilweise durch Versicherung gedeckt.

Zain

8 Bekrafter Leichtsinn. Auf dem Gute Wola wollte man die Dampfmaschine über den zugeföhrenen See fahren. Dabei wurden acht

Pferde angepannt. Als man mitten auf dem See war, brach das Eis, und die Lokomobile mit den Pferden versank in der Tiefe. Die dabei beschäftigten Arbeiter konnten nur mit Mühe ihr Leben retten.

Weißenhöhe

8 Landw. Behrurte der Welage. Die Abschlußprüfung des Fortbildungskurses, den die Welage augenblicklich im Kreise Wirthe veranstaltet, findet am 12. Februar, nachm. 4.30 Uhr statt. Es nehmen daran 31 Bauernjöhne teil. Die Kursteilnehmer bejachten geschlossen die Tagung der Welage in Posen.

Der Tag der deutschen Bauern in Posen

Nachklang zur Tagung der Welage

In unserer Donnerstagnummer beschränkten wir uns darauf, über die große Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft nur einen kurzen referierenden Bericht zu veröffentlichen. Die Welage besitzt aber für das Deutschtum unseres Gebietes eine solche Bedeutung, daß es geboten erscheint, die Veranstaltung näher zu würdigen.

Nach der ungeheuren Beteiligung, die die vorjährige Tagung aufzuweisen hatte, hatte man allgemein angenommen, daß die Besucherzahl diesmal nicht gesteigert werden könne. Es kam aber anders, denn die Zahl der in Posen zusammengekommenen Bauern war größer als im vergangenen Jahr. Dabei muß aber noch berücksichtigt werden, daß sehr viele durch den starken Frost an der Reise verhindert wurden.

Unsere Bauern gaben an diesem Tage der Stadt Posen das Gepräge. Überall auf der Straße, in Lokalen und Geschäften sah man die Abzeichen der Welage, in einigen Restaurants eine solche Fülle, daß es schwer war, Platz zu erhalten.

Sehr gut besucht waren schon am Vormittag die einzelnen Fachtagungen, auf die wir noch im einzelnen eingehen werden. Geschlossen versammelten sich alle Teilnehmer am Nachmittag zur Haupttagung im geräumigen Saal des Handwerkerhauses, der aber nicht alle aufnehmen konnte, so daß sich Hunderte in den Nebenräumen aufhalten mußten.

Am Vorstandstisch hatten der Vorsitzende des Aufsichtsrates Herr Georg Freiherr von Massenbach, der frühere Sejmabgeordnete und stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates Herr von Saenger, der Vorsitzende des Hauptvorstandes Herr Dr. Otto Sondermann, der stellvertretende Vorsitzende des Hauptvorstandes Bauer Rust-Biskupic, der ehemalige Senator Buisse, Bauer Huh-Langoslin, der Hauptgeschäftsführer Herr Waldemar Kraft und Herr Dr. Kulsal Platz genommen, der am Vortage an Stelle des verstorbenen Herrn Goebel zum zweiten Hauptgeschäftsführer ernannt worden war und in den Vorstand eingetreten ist.

Mit warmen Worten wurden die Anwesenden von Freiherrn von Massenbach begrüßt, der erneut darauf hinweisen konnte, daß diesmal besonders viel Ehrengäste der Einladung gefolgt sind. Bei Erwähnung der einzelnen fand Herr von Massenbach stets die passenden Worte, die darboten, daß er mit allen freundschaftlich verbunden ist. Die polnischen Ehrengäste wurden anschließend von Herrn von Saenger in polnischer Sprache begrüßt. Anwesend waren: In Vertretung des Herrn Wojewoden Herr Maczelnik Łoskowski, in Vertretung des Deutschen Generalkonsulats die Herren Konsul Dr. Stelzer und Attaché Boehland, in Vertretung der Evangelischen Kirche die Herren Konsistorialräte Nehring und Hildt, sowie Herr Pastor Brumack (Herr Generalsuperintendent D. Blau, der krankheits halber am Erscheinen verhindert war, hatte der Tagung schriftlich den besten Erfolg gewünscht), für die katholische Kirche hatte Herr Domherr Prof. Dr. Dr. Steuer brieflich einen guten Tagungsverlauf gewünscht, in Vertretung des Schulkuratoriums der Leiter der Abteilung für Fachschulwesen Herr Dobezniski, in Vertretung der Großpolnischen Landwirtschaftskammer Herr Direktor Kosciuszewski, Herr Prof. Dr. Blohm, Technische Hochschule Danzig, Landwirtschaftspräsident Zychlinski — Posener Landwirtschaft, Direktor Kociuszewski — Staatliche Bank Posen, Dr. Milbradt und Warmbier — Deutsche Vereinigung, ein Vertreter der Großpolnischen Gesellschaft Landwirtschaftlicher Vereine, Direktor Szumski — Zwiazel Biemian, Oberst U. Chlapowski — Großpolnischer Jagdverband, Dr. Swart — Verband deutscher Genossenschaften, Aufsichtsratsvorsitzender Krüger und Dr. Buch — Landbund Weichselgau (Herr Senator Hasbach hatte die besten Wünsche schriftlich überreicht), mehrere Herren des Hauptvorstandes der deutschen Landwirte in Polnisch-Schlesien und des Schlesischen Landbundes-Katowitz mit den Herren Hegenscheidt und Mauve an der Spitze, für den Verband für Handel und Gewerbe die Herren Dr. Scholz und Dr. Thomaschewski, für den Wirtschaftsverband städtischer Berufe-Bromberg Herr Hauptgeschäftsführer Schramm, ferner die Redner der Tagung Frau Jischege, Gütlerdirektor Pohl und Dipl. Ing. Schneider, sowie zahlreiche Freunde der Welage, so vor allem Herr Oberlandwirtschaftsrat Dr. Wagner-Breslau.

An die Begrüßung schlossen sich die beiden Reden des Vorsitzenden des Hauptvorstandes Herrn Dr. Otto Sondermann und des Hauptgeschäftsführers Herrn Waldemar Kraft, die

wir bereits im Vorkauf veröffentlicht haben. Die Ausführungen vermittelten ein anschauliches Bild von der Wirtschaftslage Polens und von der schweren und arbeitsreichen Tätigkeit der Welage.

Nach einer kurzen Pause folgte der interessante Vortrag des Herrn Dipl. Ing. Schneider über Bergbesteigungen in der Wunderwelt der südamerikanischen Bergriesen.

Ein Teil der Tagungsteilnehmer begaben sich anschließend in das Deutsche Haus, wo vor ausverkauftem Saale das Lustspiel „Der Widerspenstigen Zähmung“ über die Bretter ging. Die Vorführung war flott und machte unserem Theaterpöbel alle Ehre. Die übrigen Tagungsgäste fanden sich bald in den Räumen des Belvedere zusammen, wo der Tag würdig mit einem Bauernfest abgeschlossen wurde.

Im Belvedere

Der Beginn des Festes war auf 20.30 Uhr festgesetzt, aber schon weit vor dem offiziellen Beginn trafen Gäste ein. Schon um 20 Uhr hatten die Ordner, die darauf achteten, daß nur Welagemitglieder in die Festräume gelangen, vollauf zu tun. Als die Städter mit der bei den Posener Festen üblichen Verspätung ins Belvedere kamen, war das Fest bereits in vollem Gange und die meisten Tische besetzt. Die umsichtige Leitung mußte aber immer wieder Rat zu schaffen und alle Gäste fanden Platz. Da zwei Musikkapellen zum Tanz aufspielten, war ja ein Teil der Gäste stets im Tanzsaal und der Restaurationsaal sowie der Cafeteria raum saßen die übrigen. Die Tanzlust entsprach der Güte der flotten Musik, die es verstand, Feststimmung zu

schaffen. Daß die Teilnehmer des Festes sich der Arbeit der Leitung, die ein so groß angelegtes Fest so krafft organisiert hatte, bewußt wurden und dafür dankbar waren, zeigte sich dadurch, daß mitten im Festgewoge begeisterte Festteilnehmer plötzlich die Welage-Vorsitzenden Dr. Sondermann, Debina und Freiherrn von Massenbach und die Geschäftsführer Herrn Kraft und Herrn Dr. Kulsal auf die Schultern nahmen und unter Jubel der Gäste und rauchendem Musik-Tusch durch den Saal trugen.

Da der Wirt für ausgezeichnete Getränke und Speisen gesorgt hatte, und mehrere Büfets den Andrang überwältigten, herrschte auch unter den Nichtänzern Laune und Stimmung. Nach Schluß der Theatervorstellung der Deutschen Bühne-Posen traf ein neuer Zustrom Gäste ein, aber auch sie fanden nach Platz und glänzende Feststimmung. Bis zum frühen Morgen wurde getanzt und gefestet — alle ein Herz und eine Seele in der großen Welage-Familie. Das Bauernfest im Belvedere war ein würdiger und harmonischer Abschluß der Welage-Tagung 1937, ein Fest in Kameradschaft und Gemeinschaft aller Mitglieder der großen Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft.

Das Polentum in Deutschland

Von Dr. Fritz Morré

Im Januarheft des Organs der deutschen Volksgruppen in Europa „Nation und Staat“ veröffentlicht Dr. Fritz Morré einen Artikel über das Polentum in Deutschland. Wir entnehmen dieser Arbeit den Abschnitt über das Polentum in Deutschland.

Das Deutsche Reich besaß vor 1919 eine starke Minderheit polnischer Nationalität, die sich im Laufe der Jahre eine hervorragende politische wirtschaftliche und kulturelle Organisation geschaffen hatte. Das nach Verlust der Ostprovinzen im Reich verbliebene Polentum folgte naturgemäß in seinem organisatorischen Neubau auf diesen Traditionen. Deshalb sei zuerst ein Blick auf die Entwicklung bis 1919 geworfen.

Das Nihilismus des Aufstandes von 1863 brachte die Polenführer in allen drei Teilgebieten zu der Ansicht, daß nur stetige wirtschaftliche und kulturelle Festigung des Polentums in eigenen Organisationen einmal zum Wiedererleben des polnischen Staates führen könnte. Diesen Aufbau völkischer Organisationen für die wirtschaftlichen und kulturellen Belange führten in besonderer Weise die Polen im Verband des Deutschen Reiches durch. Pflege der Sprache, starker Grundbesitz und soziale Zusammenkünfte wurden richtig als die Grundvoraussetzungen der für die Zukunft erstrebten staatlichen Selbständigkeit erkannt. Gegenüber dieser Arbeit in der Stille trat die Tätigkeit der polnischen Fraktionen in den Berliner Parlamenten und der allmähliche Übergang der politischen Führung von der adeligen „Hörsparterie“ an die demokratische „Volkspartei“ an Bedeutung zurück. Die Spitze der polnischen Wahlorganisation in Posen, Thorn, Kattowitz, Bochum, Berlin bildete seit 1903 das Zentralwahlkomitee in Posen. Als Gegengewicht gegen die Einführung der deutschen Sprache im Religionsunterricht an den höheren Schulen (1872) und an den Volksschulen (1873) entstand ein starkes polnisches Privatschulwesen. Das Schulaufsichtsgesetz von 1872 wurde von den Geistlichen in Posen, Westpreußen und Oberschlesien in ihrer Stellung als Schulaufsichtsbehörde geschickt ausgenützt. Geistliche übernahmen überhaupt mehr und mehr die geistige und kulturelle Führung des Polentums, eine Tradition, die bis zum heutigen Tage nicht abgerissen ist. Sie bestimmten die geistige Linie der Presse (1859 war der „Dziennik Poznański“ mit der Tendenz der bewußten Ablehnung jeden Ausgleiches zwischen Deutschen und Polen gegründet worden). Die katholischen Geistlichen Szamrazewski und Wawrzyniak wurden die Begründer des polnischen Genossenschafts- und Kreditwesens. Seit 1873 entstanden unter der Leitung von Maximilian Jackowski überall im Lande polnische Bauernvereine, die unter dem Eindruck der Einführung der deutschen Unterrichtssprache in den Volksschulen (1873) und des Anstrebungsgegesetzes (1886) regen Zuspruch unter den Bauern fanden. 1873: 11 Vereine, 1880: 120, wurden es endlich, allein in der Provinz Posen ca. 300. Ihrer nationalpolitischen Hauptaufgabe, den polnischen Grundbesitz vor dem deutschen Ausverkauf zu schützen, haben sie sich erfolgreich entledigt. Hand in Hand mit der Verbreitung der Bauernvereine ging der Aufbau gewerblicher und landwirtschaftlicher Kreditgenossenschaften, die ihren ersten Aufschwung unter Leitung des Pfarrers Szamrazewski aus Kroda nahmen. Zur gleichen Zeit begann Prälat Wawrzyniak, der spätere langjährige Patron des polnischen Genossenschaftsverbandes, mit der Begründung von Volksbanken, für die seine „Bank Ludowy“ in Mogilno zum Vorbild wurde. 1892 erhielten die polnischen Genossenschaften im Deutschen Reich das Recht zur

eigenen Revision. Zu den Kreditgenossenschaften waren inzwischen die „Kosnits“, Ein- und Verkaufsgenossenschaften für die Landwirtschaft, und Parzellierungsgenossenschaften, die den deutschen Einrichtungen im Ringen um den Boden gegenübertraten, gekommen. Der Verband der polnischen Genossenschaften umfaßte vor dem Weltkriege rd. 125 000 Mitglieder. Typisch für den Aufbau der polnischen Volksgruppe damals wie heute ist, daß 1913 in 212 Genossenschaften 296 Geistliche leitend tätig waren. Zur einheitlichen Zusammenziehung der Finanzkräfte war 1886 in Posen die „Bank Zwiasku Spółek Zarobkowych“, die „Verbandsbank“ von den Genossenschaften gegründet worden. Sie und noch mehr die 1896 entstandene „Bank Parcelacyjny“ verstanden es, das Vertrauen des kleinen polnischen Spargers zu gewinnen. Die Einlagen wurden dann nationalpolitisch eingesetzt, und das Geld des polnischen Mittelstandes hat letztlich durch geschickte betriebene Parzellierung, besonders in den Kreisen Pr. Stargard, Berent, Kartaus, den starken polnischen Bodengewinn und Bevölkerungszuwachs gerade in Westpreußen bewirkt.

Die Industrialisierung Deutschlands führte seit 1835 nach und nach an 200 000 polnische Arbeiter aus den Ostprovinzen in die Industriezentren des Rheinlandes und Westfalens. Diese fanden sich zuerst organisatorisch in polnisch-katholischen Arbeitervereinen, gruppiert um die in Bochum „erscheinende“ Zeitung „Mariusz Polski“, zusammen, von denen es 1883 schon ca. 100 gab. Aus ihnen entwickelten sich nach und nach polnische Gewerkschaften mit allen Hilfs- und Fürsorgeeinrichtungen von solchen. Sie vereinigten sich 1908 nach anfänglichen Konfliktkämpfen mit den in Oberschlesien entstandenen polnischen Berg- und Hüttenarbeitergewerkschaften, und der Organisation der polnischen „Sachseengänger“ in Polen zu einem einheitlichen Verbände. Seit 1912 wurden auch die ausländischen, meist galizischen, polnischen Wanderarbeiter in einem besonderen „Emigranten-Fürsorgeverein“ erfasst. Am geringsten entwickelt waren die polnischen Berufsorganisationen für Handwerker und Gewerbetreibende.

Die bisher fehlende Akademikerschicht und damit den Führernachwuchs der polnischen Volksgruppe schuf der Marcinowski-Verein, dem 1846 sein Gründer, der Posener Arzt Karl Marcinowski, das Ziel gesetzt hatte, begabten jungen Polen, besonders solchen aus dem Bauernstand, kostenlosen Besuch höherer Schulen und Studium zu ermöglichen.

In der Deffenlichkeit am bekanntesten wurden die „Sokol“, die polnischen Turnvereine, die in ihrer nationalpolitischen Ausrichtung z. B. auch die altpolnische Tracht pflegten. Sie sind gerade in Berlin und Rheinland-Westfalen stark hervorgetreten.

Diese breit gelagerte und festgefügte politische, wirtschaftlich-soziale und kulturelle Organisation des Polentums im Vorkriegsdeutschland ist nicht zuletzt eine wichtige Hilfe beim Neubau des neuen polnischen Staates nach 1918 geworden. Aber auch die nach Versailles noch im Deutschen Reich verbliebene polnische Volksgruppe hat sich ihre organisatorische Neugliederung auf diesen Grundlagen geschaffen.

Nach der Volkszählung von 1925 leben im Deutschen Reich 214 115 Reichsangehörige mit polnischer und 507 721 mit deutscher und polnischer Muttersprache. Daß die Sprache aber keineswegs mit einem Belenntnis zur polnischen politischen Organisation gleichzusetzen ist, zeigen die Polenstimmen bei den Reichstagswahlen. Die Polen selbst lekten die zahlenmäßige Größe

ihrer Minderheit in Deutschland allerdings höher an. Ihre Schätzungen übersteigen regelmäßig eine Million.

Die polnische Volksgruppe siedelt nicht geschlossen im Grenzgebiet, sondern verteilt sich in verschiedener Stärke auf Oberschlesien, Niederschlesien, Regierungsbezirk Allenstein, Regierungsbezirk Westpreußen, Provinz Grenzmark, Berlin und das rheinisch-westfälische Industriegebiet. Nicht unbedeutend war der Zustuß, den die Gruppe durch das alljährliche Einströmen der polnischen landwirtschaftlichen Saisonarbeiter erhielt. 1930 gibt die polnische Presse ihre Zahl mit ca. 770 000 an. Seit 1932 ist aber die deutsche Grenze völlig für die polnische Saisonarbeit geschlossen worden.

Einen besonderen, über den in Artikel 113 der Reichsverfassung den Minderheiten gewährten Schutz hinausgehenden Rechtsschutz genießt nur die polnische Minderheit in Westoberschlesien durch das am 15. Mai 1922 abgeschlossene deutsch-polnische Oberschlesienabkommen (Genfer Protokoll). Bei der Volkszählung von 1925 gaben in der Provinz Oberschlesien 155 069 Personen polnische und 387 439 deutsche und polnische Muttersprache an. Aber die oben gemachte Feststellung, daß die gebräuchliche Sprache nicht ohne weiteres mit Belenntnis zum polnischen Volkstum gleichgesetzt werden kann, gilt in besonderer Weise für dieses Land. Für kein Gebiet arbeitet allerdings die polnische Propaganda mit so stark übertriebenen Zahlen wie gerade für jenes und behauptet durchweg die Existenz von 800 000 Polen dort.

Die im Genfer Protokoll, das für 15 Jahre geschlossen wurde und 1937 abläuft, festgelegten Bestimmungen gelten für das ehemalige Abstammungsgebiet, wie es der Artikel 88 des Versailler Vertrages umschreibt. Das Vertragswerk enthält ca. 600 Artikel, die bis in eine Reihe von Einzelfällen des täglichen Rechtsverkehrs die Gleichberechtigung des Minderheitsangehörigen regeln. Schutz von Leben, Freiheit und Glauben, Gleichheit vor den Gesetzen, privater Sprachgebrauch, Wohlfahrts-, kulturelle und soziale Einrichtungen der Minderheit werden bis ins einzelne festgelegt. Besonders wichtig ist der Abschnitt, der sich mit dem Unterricht befaßt.

Wie üblich, wird zwischen Privatunterricht in der Minderheitssprache und der staatlichen Einrichtung öffentlicher Minderheitsschulen und -klassen unterschieden. Privatschulen können auf Kosten der Minderheit ohne Bindung an eine Schülerzahl eingerichtet werden. Für ihre Lehrer ist deutsche Reichsangehörigkeit und deutsche Lehrbefähigung nicht erforderlich. Wichtig ist die Bestimmung des Artikels 99, daß die Staatsprache als Unterrichtssprache nicht gefordert werde, als Unterrichtssach nur bei solchen Privatschulen dienen darf, die Ersatz für eine öffentliche Volksschule darstellen. Bei den nach dem Abkommen vom Staat einzurichtenden öffentlichen Minderheitsschulen sind drei Arten zu unterscheiden:

- 1. Volksschulen mit der Minderheitssprache als Unterrichtssprache;
 - 2. Volksschulklassen mit der Minderheitssprache als Unterrichtssprache;
 - 3. Minderheitssprachunterricht:
 - a) Les- und Schreibunterricht,
 - b) Religionsunterricht in der Minderheitssprache.
- Minderheitsschulen (1) sollen bei Vorhandensein von mindestens 40 Staatsangehörigen Kindern errichtet werden. Bei geringerer Zahl sind Minderheitsklassen (2) vorgeschrieben. Bei

mindestens 18 Kindern muß Minderheitsprachunterricht (3 a) erteilt werden und, falls wenigstens 12 dieser Kinder einer Konfession angehören, Minderheitsreligionsunterricht (4 b). Das mittlere und höhere Minderheitschulwesen wird ähnlich geregelt. Die finanziellen Leistungen des Staates entsprechen denen für das gesamte öffentliche Schulwesen.

Bei Beginn des Schuljahres 1934/35 ergaben sich folgende Zahlen für das auf Grund dieser Bestimmungen entstandene polnische Unterrichtswesen in Weitobererschlesien:

1. Öffentliche Volksschulen mit polnischer Unterrichtssprache: neun mit 115 Schülern.
2. Private Volksschulen mit polnischer Unterrichtssprache: zehn mit 103 Schülern.
3. Privatgymnasien mit polnischer Unterrichtssprache: eine mit 204 Schülern.
4. Polnischer Sprachunterricht an öffentlichen deutschen Volksschulen: fünf mit 48 Schülern.
5. Privatkurse für die polnische Sprache: 32 mit 550 Schülern.
6. Private polnische Kindergärten: drei mit 35 Kindern.

Wenn das Unterrichtswesen als wichtigster Fall hier am ausführlichsten von den Bestimmungen des Oberschlesien-Abkommens behandelt wurde, sei daneben noch kurz festgestellt, daß auch das Eingabewesen über Auslegung und Anwendung der Bestimmungen genau geregelt wurde. Dieses Befehdsrecht ist von den Polen ausgiebig genutzt worden, wobei der Antragsteller nie eine Privatperson oder örtliche Vereinigung gewesen ist, sondern immer der Polenbund, die politische Spitzenorganisation aller Polen im Deutschen Reich.

Der „Związek Polaków w Niemczech“ konnte auf der polnischen organisatorischen Arbeit vor dem Weltkrieg aufbauen. Am 3. Dezember 1922 konstituierte er sich in Berlin und wurde unterteilt in die fünf Landesverbände Schlesien, Berlin, Westfalen, Ostpreußen und Grenzmark Posen-Westpreußen. Nach Angaben der polnischen Presse (Gazeta Polska) beträgt der Bestand an jahlenden Mitgliedern ca. 50 000, wozu 80 000 Mitglieder von Vereinen, die dem Polentum korporativ angehören, kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Tagung der polnischen Arbeitsvereine in Deutschland

Huldigungstelegramme an Mosciicki und Smigły-Rydz

In Leipzig hat die erste Generalversammlung der Bezirksdelegierten der polnischen Arbeitsvereine in Deutschland, einer im März des vergangenen Jahres entstandenen Organisation, dieser Tage stattgefunden. Das erste Arbeitsjahr führte bereits, wie die Poln. Telegraphen-Agentur meldet, einen völligen Zusammenschluß der vier polnischen Hauptverbände herbei, und zwar in Leipzig, Köln, Hannover und Neubrandenburg. Die Tagung hat eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, die für die Tätigkeit der Vereinigung von grundlegender Bedeutung sind. Dabei sind die organisatorischen Richtlinien für die Aktion der Selbsthilfe und die kulturelle Arbeit abgeleitet worden. Die Versammlung

fand in Gegenwart von Vertretern aller interessierten polnischen Konsularämter und der Botschaft statt, was auf die verammelten Delegierten einen großen Eindruck machte und das Gefühl des Dankes für dieses sichtbare Zeichen der Fürsorge für die Emigration seitens der polnischen Behörde auslöste. Dem Dank wurde in Depeschen Ausdruck gegeben, die an den polnischen Staatspräsidenten und den Marschall

Smigły-Rydz sowie den Weltbund der Auslands Polen gerichtet wurden. Der Verlauf der Beratungen zeugte, wie die W.T. hervorhebt, von einer großen Hebung des intellektuellen und moralischen Niveaus der Emigrantenführer und war der beste Beweis für das tiefe Verständnis, das die Emigration für die völkische Arbeit hat. Die Tagung stand unter dem Protektorat des Konsuls Hiczejewski.

Grüne Woche in Berlin

Von Hermann Heinrich Freudenberger, Reichsabteilungsleiter im Reichsnährstand

Eigentlich ist es keine „Grüne“ Woche, diese Grüne Woche in der Reichshauptstadt. Berlin ist um diese Zeit ebenso wenig „grün“ wie andere Städte des Reiches, und es hat den Anschein, als ob die Grüne Woche diesmal sogar im weißen Winterkleid stattfinden würde. Aber diese alljährliche Veranstaltung in Berlin hat doch ihren rechten Sinn, weil sie die städtische Bevölkerung mit dem „grünen Berufsstand“ wieder zusammenbringt und so auch ihre Beziehung zu Recht trägt. Gerade heute ist es notwendig, daß die städtische Bevölkerung ihren Nährstand kennenlernt. Zeigt die Grüne Woche auch nicht ausschließlich nährstandliche Gebiete, muß sie sich vor allem auf Teilausschnitte der umfassenden Probleme beschränken, so bietet sie doch vor allem in den Sonderjahren des Reichsnährstandes ein vielfältiges Spiegelbild der aktuellen Probleme. Der Städter macht sich oft so recht kein Bild von dem, was der Reichsnährstand ist. Er lebt vielfach noch in der Vorstellung, daß es sich hier um eine berufständliche Organisation des Landvolkes, also der Bauern, Landwirte und Landarbeiter handelt. Solche Vorstellungen lauten an den Tatsachen vorbei. Der Reichsnährstand ist mehr! Er umschließt neben dem Landvolk alle die Gruppen, die überhaupt mit der Ernährungswirtschaft verbunden sind, die also die Nahrungsgüter irgendwie zu betreiben und zu verwalten haben. Damit erfährt er also auch die ver- und bearbeitenden Betriebe, den Lebensmittelhandel, die Bäder, Fleischer, einen großen Teil der Kaufleute usw. Der Reichsnährstand greift somit weit über die engere Landwirtschaft hinaus und dient — das ist das Entscheidende gegenüber früheren Zeiten — nicht etwa der Einkommenssicherung der Bauern und Landwirte, sondern der Ernährungssicherung des ganzen Volkes. Damit hat der Reichsnährstand für die städtische Bevölkerung noch größere Bedeutung, wenn die Ernährungssicherung auf Grund der Versorgungslage besonders gerecht durchdacht und abgewogen werden muß.

Das muß man vorausschicken, will man den Sinn einer Grünen Woche in der Reichshauptstadt richtig verstehen, und es ist kein Zweifel, daß gerade der Städter aus dieser Perspektive heraus mit anderem, weiterem und interessanterem Bild die neuen Ausstellungshallen am Kaiserdamm betritt. Wie er selbst heute in die deutsche Ernährungswirtschaft aktiv eingeschaltet ist, erkennt er zum Beispiel an den Darstellungen über die Aktion „Kampf dem Verderb“, die ihn im vergangenen Jahre ausgerufen hat. Deutschland ist ein Volk ohne Raum, 136 Men-

schen leben auf einem Quadratkilometer. Um so sorgfältiger, gewissenhafter muß mit dem Brot, dem Fleisch, der Kartoffel oder dem Gemüse umgegangen werden, um so weniger darf dem Verderb verfallen. Was diese Aktion bedeutet, sagt schon die Tatsache, daß in einem Jahre allein durch Verderb und Schwund für 1½ Milliarden an Werten verloren gehen. Die Grüne Woche nun geht in die Praxis dieser aktuellen Probleme. Hier wird gezeigt, welche Voraussetzungen z. B. an eine städtische Speisekammer heute gestellt werden müssen, eine Frage, die von Baumeistern immer mehr vernachlässigt wurde und wohl schon Milliarden gekostet hat. Daneben steht der richtige Vorratshälter, der Kleintüchler, die Zuckersparks usw. Die Hausfrau erfährt, daß Wissen und Können auf hauswirtschaftlichem Gebiete ihre besten Waffen im Kampf gegen den Verderb sind. Eindrucksvoll sieht man in der Grünen Woche den Unterschied des Werdeganges einer Hausfrau in den Vorkriegsjahren und in den Nachkriegsjahren einander gegenübergestellt. Die deutsche Hausfrau war immer anerkannt in der Welt. Das ergibt sich schon daraus, daß das deutsche Volk einen sehr hohen Lebensstandard hat. Berücksichtigt man, daß dazu seit dem Jahre 1932, also seit der Nachtübernahme, der Bedarf an Fetten um 10 v. H., an Eiern um 12 v. H., an Fleisch um 4 v. H. gestiegen ist, so zeigt sich, welche ernährungs-politischen Aufgaben Deutschland heute auf kleinerem Raum zu erfüllen hat.

So kommt natürlich auch alles darauf an, auf dem Lande selbst die Erzeugung zu steigern und zu verbessern, nicht zuletzt die beste Bepflanzungsart zu finden. Allein aus dieser Erkenntnis wird ja die Neubildung deutschen Bauerntums so sehr gefördert. Sie ist einer der wichtigsten Programmpunkte des Nationalsozialismus, an dem er nicht rütteln lassen wird. Nicht aus irgendeiner Ideologie heraus! Hier entscheiden die praktischen Lebensnotwendigkeiten, die Erfahrungen. Während zum Beispiel die Betriebe über 100 Hektar mit rund 15 v. H. an der landwirtschaftlich genutzten Fläche beteiligt sind und die darunter liegenden Höfe also mit 82 v. H. beträgt der Anteil der Inlandserzeugung der Betriebe über 100 Hektar bei Schweinen nur 9 v. H., Rindvieh 11 v. H., Milch- und Molkereierzeugnissen 12 v. H., Eier 4 v. H., dagegen bei den Höfen unter 100 Hektar bei Schweinen 91 v. H., Rindvieh 89 v. H., Milch- und Molkereierzeugnissen 88 v. H., Eiern 96 v. H. Das sind gerade die Erzeugnisse, bei denen Deutschland noch einen gewissen Mangel hat. Die Neubildung deut-

Ein hochfeiner Likör für wenig Geld! Die berühmten REICHEL ESSENZEN ergeben Ihnen für wenig Geld die edelsten Liköre. Wo nicht erhältlich liefert und versendet Literatur u. Gratis-Proben Ch. Nowomiejski, Kraków, tg.

schen Bauerntums, so beweist die Grüne Woche, stärkt die Marktleistung, also die volkswirtschaftlich notwendige Leistung. Seht man die Marktleistung aufgesiedelter Betriebe bei Rindvieh und Schafen, Schweinen, Milch und Butter und Getreide gleich 100, so ergab sich nach der Siedlung eine Mehrleistung bei Rindvieh und Schafen auf 130 v. H., bei Schweinen auf 185 v. H. Hinzu kommt, daß die Futtergrundlage beim bäuerlichen Betriebe mehr in der eigenen Wirtschaft liegt.

All diese Fragen behandelt und erklärt die Grüne Woche in der Reichshauptstadt. Sie ist damit eine Lehrschau im besten Sinne des Wortes, die freilich nicht an der Oberfläche bleibt, sondern trotz aller Gemeinverständlichkeit die aktuellen Lebensfragen des Volkes behandelt. Die Grüne Woche festigt jedes Jahr die Brücke vom Land zur Stadt, sie fördert die Erkenntnis, daß es ohne Unabhängigkeit auf den lebensnotwendigen Gebieten der Ernährung keine politische Freiheit gibt.

Was andere schreiben

„Die Muttersprache ist ein Schatz, aus dem der Vater und die Mutter jene Worte nehmen, die dem Kinde ins Herz dringen. Würde die Mutter zu ihrem Kinde die zärtlichsten Worte in einer fremden Sprache sagen? Sie wäre nicht die richtige Mutter. Die Sprache gibt dem Herrn das richtige Wort in den Mund, wenn er seinem Lohnvolk Befehle erteilt, mit schönen Worten wird der Kaufmann die Kunden in seinen Laden.“

„Das Kind, das in die Schule kommt, bildet sich auf Grund des zu Hause erworbenen Wortschatzes weiter. — Wie unangenehm ist es für den, der plötzlich das Instrument, mit dem er schon einige Jahre zu spielen lernte, weggeben und mit einem anderen anfangen muß!“

„Die Sprache führt den Menschen in die große Gemeinschaft jener ein, die dieselbe Sprache sprechen, in die Volksgemeinschaft! Diese Gemeinschaft, dieses Gefüge ist älter, heiliger, stärker als das Staatsgefüge. Wenn man sich ein fremdes Sprachgefüge aufdrängen läßt, ist man ein richtiger Sinder. Niemals werden sie dich als einen der Ihren betrachten, auch wenn du wolltest.“

„Das, was wir sagten, haben uns die Naturgesetze ins Herz geschrieben und niemand kann ungestraft diese Gesetze übergehen!“

So schreibt der Laibacher „Slovenec“, das Blatt des südslawischen Innenministers Dr. Kotolschek. Man wird ihm gern zustimmen. Wie aber bringt der „Slovenec“ mit einer solchen begrüßenswerten Auffassung von der naturgegebenen Volks- und Sprachgemeinschaft die im vergangenen Jahr in bedauerlichem Maß verstärkte Bedrückung des Deutschtums in Slowenien, Verbote von Ortsgruppen des Kulturbundes, zwangsweise Verletzung deutscher Lehrer usw. in Uebereinstimmung?

Rauhreif

Von R. Hansen.

Ein Wunder ist über Nacht geschehn,
Ein Wunder, so zart und so fein —
Die Gräser, die Sträucher, die Bäume, sie stehn
Wie köstliches Zuckermehl anzusehn
Im Wintermorgenschein.

Als habe selbige Künstlerhand
Das schönste der Märcen erdacht,
Als habe ein Zauberer im schlafenden Land,
Was starr und erfroren und dunfel stand,
Zu schweigendem Spiel gemacht.

Und wie nun die Sonne den Nebel durchbricht,
Den Rauhreif in Himmelsgold taucht,
Wird jeder Kristall jäh ein sprühendes Licht,
Wird Heimat und Heide ein jubelnd Gedicht,
Vom Odem des Schöpfers durchhaucht.

Der Streit um des Esels Größe

Kleine Geschäfte aus Ostpreußen von Horst Biernath.

„Mein lieber Herr Doktor,“ sagte Gymnasialdirektor Schimmelpennig mit abgründiger Ruhe zum Tierarzt Bolutus, „schließlich gehört mir der Esel seit fünf Jahren, und seit dieser Zeit füttere und sehe ich ihn tagaus und tagein, nicht wahr. . . Und wenn ich Ihnen jetzt sage, daß er im Riß handbreit größer ist als dieser Tisch hier, dann ist er es auch!“

„Mein lieber Herr Direktor,“ entgegnete der Tierarzt mit unendlicher Geduld, „schließlich bin ich Tierarzt, und zu wissen, wie groß ein Esel zu sein hat. Und wenn ich Ihnen sage, daß er nicht höher als der Tisch hier ist, dann ist er es auch nicht!“

Dieser Meinungsstreit fand in der Konditorei von Raftowski in S. statt. Ostpreussische Kleinstadtkonditoreien, muß man wissen, haben nicht nur die Schantrechte für Kaffee und Milch,

sondern kredenzen ihren Gästen auch alkoholische Getränke jeglicher Art, so daß sie von Männern ebenso sehr besucht werden wie von den Damenwelt. Vor beiden Herren standen trotz der sommerlichen Wärme von achtundzwanzig Grad im Schatten dampfende Groggläser, und es war die dritte Auflage dieser Art, die der Kellner vor die Herren hingestellt hatte, seit der Streit über des Esels Größe entbrannt war. Befagter Esel gehörte dem Direktor. Der alte Herr war Junggeselle und bewohnte seine Einsamkeit mit einer ganzen Menagerie, der er seine Liebe und seine freie Zeit zuwandte. Neben dem Esel hielt er sich einen Affen, mehrere Papageien und auch einen Kranich, der nach des Direktors ein wenig pessimistischer Meinung klüger war als eine ganze Sekunda von begabtem Durchschnitt.

Kurz und gut, da sich die Herren über die Größe des Esels nicht einig werden konnten, entsandten sie einfach den Hausknecht Johann, den Esel herbeizuschaffen, und während der Johann unterwegs war, warteten die Herren in eigenwilliger Verbissenheit auf zwei Flaschen Rotsporn über tischhoch oder handbreit darüber, wobei der Direktor auf „handbreit darüber“ beharrte. Wenige Minuten später trat der Hausknecht mit dem Esel ein, und da die Konditoreiträume zu ebener Erde lagen und der Esel sehr gut erzogen war, bestanden keine Bedenken, den Grauen ins Lokal zu führen und die Probe auf seine Größe an dem Tisch vorzunehmen, an dem die beiden Herren saßen. Der Esel wurde neben den Tisch gestellt — und der Tierarzt gewann die Wette. Der Esel war genau tischhoch. Gelernt ist eben gelernt.

Da der Doktor seinen Grog stets ohne Zucker trank, standen drei Schälchen mit je vier Würfel vor ihm, die er nach und nach an den Esel zur Belohnung für sein Normalmaß und die gewonnene Wette versütterte. Der Esel stand brav und stumm zwischen den beiden Herren, mußte seinen Jücker und nahm im übrigen mit dem Aroma des lieblich aufsteigenden Grogdampfes vorlieb. Indem ging die Tür, und der Bezirksbauinspektor Kapust aus der Kreisstadt betrat das Lokal. Da er beiden Herren wohlbelannt war und mit jedem von ihnen schon manchen Stal gedroschen hatte, war anzunehmen, daß er an ihrem Tisch Platz nehmen würde. Er kam auch schnurstracks auf sie zu, stützte aber plötzlich, fuhr sich über die Augen, verlor schließlich die Farbe und verschwand nach einem kurz hingemurmelten verfluchten Gruß im Hinterzimmer, wo er sich eine Tasse Kaffee bestellte, die er hastig hinunterstürzte. Kurze Zeit

darauf verdrückte er sich ebenso blaß, rasch und wortlos, wie er gekommen war, und sowohl der Direktor Schimmelpennig als auch Doktor Bolutus fanden dieses Betragen im höchsten Maße merkwürdig.

Einige Wochen später begegnete der Tierarzt dem Baumeister zufällig in der Kreisstadt und war, kaum daß er ihn erblickt hatte, auch schon fest entschlossen, ihn wegen seiner damaligen auffälligen Flucht zur Rede zu stellen. Ging also auf den Baumeister zu und sagte: „n Tag, Kapust, ich muß mal in aller Ruhe mit Ihnen ein kleines Huhn rupfen. Also kommen Sie mit, nehmen wir einen Kornus hinterm Schilp!“

Sagte der Baumeister: „Nichts für ungut, Doktor, aber ich schlage Ihnen eine Tasse Kaffee vor.“

Wunderte sich der Doktor, der den Baumeister als trinkfrohen Mann kannte: „Gottsdonner, seit wann sind denn Sie unter die Milchrinker gegangen?“

Erwiderte der Baumeister: „Ach, wissen Sie, das ist so eine Geschichte. Muß ich Ihnen doch mal erzählen. Also wie das so geht in meinem Beruf — da ist hier ein Neubau zu besichtigen und da ein Neubau zu besichtigen, und manchmal drei und vier am Tage, und überall wird man eingeladen, Herr Inspektor hier und Herr Inspektor da. Und dann ein Schnaps, und nein sagen will man auch nicht gerade, warum auch, nicht wahr. . . und dazwischen ein Bierchen und dann wieder ein Schnaps — ja, mein Gott, und dieses Lied nun jahrein und jahraus. . . Na ja, also wie ich da neulich bei Ihnen in S. war, Sie besinnen sich doch noch, wie, bei Raftowski. . .“

Sagte der Doktor: „Und ob ich mich besinne!“

Drückte der Baumeister plötzlich und wollte nicht mit der Sprache heraus — zog den Tierarzt schließlich am obersten Zadenknopf näher heran und flüsterte, während er sich schau umschau: „Da muß ich doch wohl ein bißchen zu viel eingenommen haben, — oder es hatte sich gerade so summiert von all den Jahren her auf jenen Augenblick. Aber geben Sie mir vorher Ihr Wort, Doktor, daß die Geschichte unter uns bleibt. Der verfluchte Schnaps! Also denken Sie nur, wie ich Sie so mit dem Direktor sitzen sehe, was glauben Sie, was mir plötzlich erscheint? — Lebendig, ausgewaschen und grau vom Schwanz bis zum Kopf: ein Esel! Steht zwischen Ihnen beiden und ist nicht aus den Augen zu wischen. Ein Esel! Verstehen Sie, und da schwor ich mir und hab's gehalten, wenn's auch verflucht schwer war: Von jetzt ab keinen Tropfen mehr!“

Weißze Woche

ab Montag, den 1. Februar

St. i J. Szymandera Poznań, Poczta 4
Telefon 1034

Wir haben riesige Mengen an Weißwaren zu billigen Preisen eingekauft, die wir zur Reklame, solange der Vorrat reicht, wie folgt verkaufen werden:

Wäschestoffe 80 und 70 breit
Mtr. 1.10, 1.—, .85, .65, .55 gr.

Bettbezugstoffe 160 u. 140 breit
Mtr. 2.20, 1.85, 1.55, 1.35, 1.20 zł

Bettlaken 160 u. 140 breit
Mtr. 2.25, 2.—, 1.75, 1.45, 1.35 zł

Handtücher weiss und bunt
Mtr. 1.55, 1.—, .80, .58, .50, .35 zł

Damast-Tischtücher
Mtr. 160 breit 140 breit
3.25 zł 1.95 zł

Tischtücher
abgepasst 160/200 140/150
7.20 zł 2.70 zł

Mandtücher
Gr. 60/60 50/50 50/50
Stek. 85 gr. 60 gr. 35 gr.

Frotte-Handtücher
2.95, 2.25, 1.70, 1.15, 0.90, 0.50 zł

Badelaken
Stek. 11.50, 8.75, 5.25 zł

Bettdecken
Stek. 11.50, 7.75, 5.75 4.50 zł

Shwanboy u. Barchende
Mtr. 1.25, 1.10, 0.90, 0.75 zł

Flanell-Bettlaken
Stek. 4.50, 3.85, 2.65 zł

Rohnessel 140 70 breit
Mtr. 1.20, 0.60 zł

Taschentücher
Stek. 80, 60, 45, 35, 20, 10 gr

Gardinen, Stores, Tüll- und Voile-Bettdecken in größter Auswahl zu herabgesetzten Preisen

10% RABATT bei Barzahlung gewähren wir auf Seiden, Kleiderstoffe und für Artikel, welche die Weisse Woche nicht umfassen.

Weißze Woche

ab Montag, den 1. Februar

W. Szymandera Poznań, św. Marcin 15
Telefon 1550

Inventur - Ausverkauf

vom 1. bis 15. Februar 1937.

Wollkleider 29.—, 39.—, 49.—, 59.— zł
Seidenkleider 39.—, 49.—, 59.—, 69.— zł
Balkkleider 39.—, 49.— zł
Morgenröcke 10.50, 12.50, 16.50, 19.50 zł

Mäntel, Strickjacken, Wäsche, Strümpfe
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bon Marché, Poznań, Pl. Wolności 1

Moderne Façons!

Prima Stoffe!

Oel-Firniss-Teer-Herings-Fässer

kaufen laufend und erbiten Angebot

Venzke & Duday

Dachpappenfabrik
Teerdestillation
Baumaterialien-großhandlung

Grudziadz
Telefon 2088
Br. Pierackiego 61/63.

Grippe?



Echte **Emser**

Pastillen, Quellsalz nur echt mit dies. Marke:

EMS
Erhältl. i. Apoth. u. Drog.
Generalvertreter:
H. BORKOWSKI, Danzig

Diplomierte Musiklehrerin
A. Seger
Strzelecka 6, Bohn 15

LOSE zur I. Klasse der 38. Lotterie

sind schon in meiner Kollektur zu haben. Zahlreiche Kunden betrachten meine Kollektur als eine vom Glück besonders begünstigte.

Mit Recht, denn in letzter Zeit hat sie verschiedentlich hohe Gewinne gebracht, und zwar: 100 000 zł, 50 000 zł, 25 000 zł, 15 000 zł, 10 000 zł, 5000 zł usw.

Was den Plan der 38. Lotterie betrifft, so sind durch Erhöhung grosser und mittlerer Gewinne um einige Positionen die Gewinnmöglichkeiten bedeutend besser geworden. Hier eine Gewinnliste:

1x zu 1 000 000 zł	27x zu 15 000 zł
5x zu 100 000 zł	110x zu 10 000 zł
6x zu 75 000 zł	188x zu 5 000 zł
12x zu 50 000 zł	400x zu 2 500 zł
13x zu 30 000 zł	665x zu 2 000 zł
32x zu 20 000 zł	1 110x zu 1 000 zł

Bestellungen von auswärts erledige umgehend.

Stefan Centowski

Kollektur des Polnischen Lotterie-Monopols
Tel. 24-94. Poznań, Plac Wolności 10. P.K.O. 203-154.



Schön, gut und billig ist die Schreibmaschine

Olympia

Schon für **260.— zł** zu haben bei

K. Kochanowicz i Ska.
Poznań, plac Wolności 13 (neben 3 Maja).

Noch am

Erscheinungstage

erhalten Sie das „Posener Tageblatt“

in unseren nachstehenden Ausgabestellen:

- Bentschen:** Frl. Marg. Matschke, Inz. Wigury 14;
- Birnbaum:** Herr Herbert Zarling, Marsz. Pilsudskiego 33;
- Bojanowo:** Herr M. Bernhardt (Druckerel), Rynek 18;
- Czarnikau:** Herr J. Deuss, Rynek 2;
- Czempin:** Frl. A. Walter, ul. Kościelna 10;
- Gnesen:** Herr Kietzmann, Kolonialwarengeschäft, Mieczysława 8;
- Jarotschin:** Herr Rob. Boehler, Marsz. Pilsudskiego 13;
- Kosten:** Herr E. Gebauer, Pl. Kopernika 5;
- Kolmar:** Fa. O. Haber, Rynek 2; Buchhandlung B. Loll, Rynek 10; Herr B. Fellner, ul. Pilsudskiego 2; Buchhandlung Eisermann T. z o. p. ul. Komeńskiego 31;
- Lissa:** Frau Rödenbeck (Papiergeschäft);
- Mur-Goslin:** Herr R. Seeliger, Buchhandlung, ul. Mickiewicza 15/16;
- Neutomischel:** Herr W. Guhr, Buchhandlung, ulica Zdurowska 1;
- Ostrowo:** J. Klingbeil, wlaśc. Gerh. Hoffmeyer, Rynek 4;
- Obornik:** Herr Max Sauer, ul. św. Ducha 7a; Frau Biernacka, ul. Kostrzyńska 3;
- Pinne:** Herr Karl Seifert, Walowa 3;
- Pudewitz:** Elise Rister, ul. Żwirki i Wigury 22;
- Rawitsch:** Herr Otto Grunwald, Rynek 28;
- Rakwitz:** Herr J. Altmann, M. J. Pilsudskiego 41;
- Ritschenwalde:** Herr Jul. Fiebig (Buchhandlung), ul. Poznańska 13;
- Rogasen:** Herr Józef Groszkowski, ulica 3. Maja 1;
- Samter:** Frl. A. Rude, Papiergesch., Rynek 40; Herr Karl Seifert, Walowa 3;
- Schokken:** Frau Angermann, Papiergeschäft;
- Schroda:** Herr Paul Kramer, Kaufmann, plac Kilińskiego 18;
- Schwarsenz:** Frau Marie Rausch, Biala-Góra 4;
- Tremessen:** Frau E. Technau, ulica Br. Pierackiego 4.
- Wollstein:**
- Wongrowitz:**

Alle Ausgabe-Stellen nehmen auch Anzeigen-Aufträge zu zu Originalpreisen entgegen.

Fr. Hartmann - Oborniki

Gartenbaubetrieb und Samenhandlung

offeriert

Feld-, Gemüse- und Blumen-Samen

Illustrierte Preisliste auf Wunsch.

Local Cicijaci — Nationslokal
Branon Trzeczak — Stary Rynek 6/47
verkauft täglich 8—18 Uhr

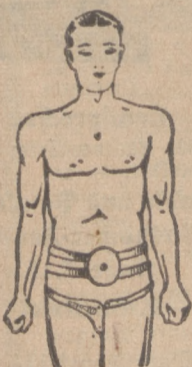
Wohnungseinrichtungen

komplette Zimmer, Einzelmöbel, Teppiche, Musikinstrumente, Heiz- und Kochöfen, Ladeneinrichtungen, versch. Ware aus Liquidationen.

(Übernahme) Lagerungen sowie Liquidationen von Wohnungen und Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eternen Nationslokal.

Suche zum 1 März einige intelligente zuverlässige absolut sichere. **Baumschulengehilfen**, flotte Beredler, der polnischen und deutschen Sprache mächtig. Bewerbungen erbittet mit Zeugnisabschriften

Aug. Hoffmann, aumschulen u. Hofen-kulturen, Gniezno.



Bruchleidende!

Die neueste Erfindung eines Bruchbandes, das den größten Bruch aufhält und heilt und durch den Erfolg alle ausländischer Erfindungen überbietet. Um Reiserosten zu erlangen, bitte das Maß des Hüftumfangs und Größe des Bruches einzujenden. Gebrauchsanweisung wird bei Aufsendung beigelegt. Fertige auch künstliche Hände, Füße, Korsetts, Schuhe und orthopädische Apparate jeglicher Art an.

P. NIEDZIELA, Poznań
Aleje Marcinkowskiego 24. Telefon 38-79.

Geistige Fühlung u. geschäftliche Verbindung mit Deutschland!

Durch die große deutsche Zeitung:

LEIPZIGER NEUESTE NACHRICHTEN

Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Peterssteinweg Nr. 19

Gardinen, Dekorationsmaterial, Teppiche, Läufer, Möbelbezüge

in jeder Größe, Auswahl und Stil sowie sämtliche Zutaten empfiehlt das größte Unternehmen dieser Art in Polen

Michał Pieczyński, Poznań,

Detail Stary Rynek 44. Tel. 24-14. Engros

Inventurverkauf aller Art Schuhwaren nur noch einige Tage

Ungeheuerer Billigkeit ermöglicht jedem den Einkauf **Fr. Rogoziński i Ska** Poznań, Stary Rynek 64

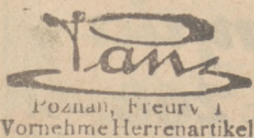
HIER kauft man gut u. preiswert!

Geschäftsverkäufe

Unsere **Weisse Woche** beginnt am 8. Februar d. J. Landwirthschaftliche Zentralgenossenschaft Spodiz. z ogr. odp. Poznan Textil-Abteilung

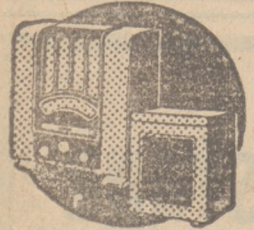
Verkauf, Reparaturen **Füllfederhalter und Füllbleistifte** sämtl. Originalmarken Pelikan, Montblanc pp. **J. Czosnowski** Poznan, Fr. Ratajezaka 2 Füllfeder - Spezial - Handlung mit Reparaturwerkstatt

Zur Ballsaison die grösste Auswahl



Poznan, Fieury 1 Vornehme Herrenartikel

Radio-Empfänger

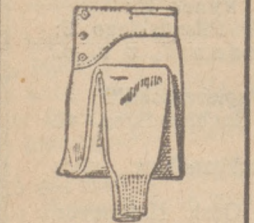


Kosmos, Telefunken, Capetto und Ele. trit zu sehr bequemen Abzahlungsbedingungen bis zu 15 Monaten, empfiehlt

fonoradjo

Inh.: Jerzy Mieloch Poznan Al Marsz. Pitsudskiego 7 Tel. 3985. Prospekte auf Wunsch!

Trikotagen



Schützen Sie sich gegen Kälte und Erkältungen durch zweckmäßige Unterkleidung. Meine Lager sind gut sortiert.

J. Schubert

Leinenhaus und Wäschefabrik Pozna:

I. ulica Nowa 10, neben der Stadt-Sparkasse. Telefon 1768

II. Stary Rynek 76 gegenüb. d. Hauptwache Telefon 1008

Schuhe aller Art bester Handarbeit empfiehlt **Elegancia Obuicia** Poznan Marsz. Focha 69.



Schreibmaschinen neue und gebrauchte unter Garantie. Skóra i S-ka Poznan Al. Marcinkowskiego 23.

Radio-Telefunken-Premis.

Neueste Modelle 1937. Fachmännische Bedienung. Bequeme Abzahlung.

Radiolavox

Poznan Fr. Ratajezaka 14.

Karneval's - Neuheiten.

Kunstblumen für Ballkleider, Abendtaschen, Lederwaren, Schirme billigste Preise.

A. Jaeschke

Poznan, Al. Marsz. Pitsudskiego 3 gegenüber Hotel Britania Eigene Werkstatt.

Lederwaren



Taschen-Koffer kaufen Sie billig nur bei **K. Zeidler, Poznan,** ulica Nowa 1.

Kolonial- und Delikateswaren

kaufen Sie billig und gut bei **Wojciech Koerner** Poznan sw. Marcin 7. Telefon 1362. **Nachtigal-Kaffee** in allen Preislagen stets frisch zu haben.

Uhren Ringe, Bijouterie kaufen Sie am billigsten bei **Sobczanski** Al. Marcinkowskiego 16

1000 auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile. Unteractelle. „Autostad“ Poznan. Dabrowskiego 89 Tel. 46-74

Wübel komplette Schlaf-, Ess- u. Herrenzimmer, Küchen, sowie Einzelmöbel, neue und gebrauchte, kauft man in billigsten **Woźna 16.**

Zum **Karneval** elegante **Ballische** Herren- **Lackschuhe** empfiehlt **„ELKA“** sw. Marcin 62.

Künstlerfarben Öl-, Aquarell-, Stoff-, Pastel-, Porzellanfarben usw., Pinsel, Zeichenpapier, Malerleinwand, sowie alle Malerartikel. **Technische Artikel** wie: Schablonen, Tuschen, Papiere usw. **Gemälde** erster Künstler, Marmor, Malscher, Porzellan, Stricknadeln, Sportpreise usw. empfiehlt **Alexander Thomas** Salon Sztuki Poznan, Nowa 5.

Die größte Auswahl in **Radioapparaten**



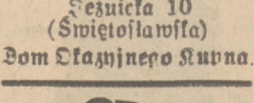
führender Weltmarken, bis 15 Monatsraten empfiehlt **Musikhaus „Ara“**, Artopp i Eta., Podgórna 14 Pl. Swietokrzyski.

Musikinstrumente wie Geigen, Mandolinen, Gitarren, Gramophone und Platten in großer Auswahl.

Maschinen-Öle **Zylinder-Motoren-Auto-** **Wagen-Stauffer-Fette** billigst **Woldemar Günter** Landw. Maschinen-Bedarfsartikel — Öle und Fette **Poznan,** Sew. Mielzynskiego 6 Tel. 52-25.

Pelze fertig und nach Maß sowie sämtliche Reparaturen werden schnell und gewissenhaft ausgeführt **Felle zum Gerben** werden angenommen **Jagsz, Poznan** Al. Marcinkowskiego 21 Telefon 36-08.

Sämtliche **Wübel** neue und gebrauchte, **Kristallschalen** Porzellan, Silber, verschiedene andere Gegenstände, Einkauf — Verkauf — Umtausch. **Sezuiela 10** (Swietokrzyska) Dom Opatynego Kupna.



Trauringe Uhren, Gold- und Silberwaren, Brillen u. alle optischen Artikel empfiehlt zu ermäßigten Preisen **Sporny, Bierackiego 19** Eigene Werkstatt.

Weisse Woche günstige Gelegenheit zum Einkauf von **Leinen Ausstattungen** Wäsche u. Leinenhaus **J. Schubert** Filiale **ul. Nowa 10,** neben der Stadt-Sparkasse. Telefon 1768.

GEYER Bielitzer Anzug-, Mantel-Stoffe vorteilhaft **sw. Marcin 18** Ecke Ratajezaka.

Handarbeiten Aufzeichnungen aller Art **Stichmaterial** in Rollen Garan. allerbilligst. **Geschw. Streich** Bierackiego 11.

Billigste Bezugsquelle! **Bürsten** Pinsel, Seilerwaren, Kokosmatten eigener Fabrikation, darum billigt empfiehlt **Fr. Pertek,** Poznan, Pocztowa 16. Einkauf und Umtausch von Koshaar.



Trauringe Uhren, Standuhrwerke empfiehlt **Firma Jubiler** Inh. **Adolf Pranke** früher Rajkowski **Poznan, sw. Marcin 19** Ecke Ratajezaka. Gold und Uhrenreparaturen billig und gut. Kaufe Gold und Silber.

Strawatten Hemden, Socken, Hüte, Mützen am billigsten bei der **Mima Roman Kasprzak** Poznan, sw. Marcin 19, Ecke Fr. Ratajezaka.

1660 Speremarch sind sofort zu verkaufen. **Jan Kornek** ul. Mława, v. Protoszn.

Wäsche nach Mass Daunendecken. **Eugenie Arlt** Geg. 1907. sw. Marcin 13 I.

Stellengesuche

Junger Getreidekaufmann viel ausgebild. u. erfahren, 7 Jahre Praxis, Polnisch in Wort und Schrift, Stenographie flüssig, firm dopp. amerik. Bu. führung, Labor- u. Meßk., landw. Buchführung, Lohnrechnung, Versicherung u. Steuerlagen sucht Stellung als Buchhalter, Rechnungsführer, Abt.-Leiter usw. ab 1. April oder 1. Juli evtl. früher. Gute Referenzen vorh. Zuschriften erbeten unt. 1662 a. d. Geschft. dieser Zeitung Poznan 3.

Suche für m. 18 jähr. Tochter eine **Stellung** i. e. Gutshaus, wo ihr Gelegenheit geb. spez. Kochen zu lernen. Vorkenntnisse im Kochen u. allen hausl. Arbeiten vorh. Zuschriften unter 1656 an die Geschäftsst. dieser Zta. Poznan 3.

Suche von sofort **Bedienung** und **Wäscherin** Offert. unt. 1664 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznan 3.

Offene Stellen

Junges Fräulein nachmittags für 2 Schulkinder. **Grabowska** Chelmonskiego 14 II.

Suche per 1. März, spätestens 1. April für hiesigen 1600 Morgen großen Betrieb **jüngeren Beamten** der bereits Beamtenstellung ausgefüllt hat, energisch u. umfichtig ist, gelegentlich selbst disponieren kann, Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift beherrscht. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, lückenlosen Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an: **Carrazin** Karst, p. Kucharki, dom. Jarocin.

Vermietungen

Laden mit 2 Zimmern und Küche am Markt sofort zu vermieten **Fr. Kunze, Wolfstyn,**

Unterricht

Slawierunterricht erteile gut, billig, ul. Gajdowicz 5, B. 7

Verschiedenes

Habe **Stiereiber** leichtwie abzugeben. **G. Scherfle, Maschin-fabrik, Pozna**

Gebamme Rowalewka

Lakowa 14 Rat und Hilfe bei Geburt und in allen Fällen



Daunen und Bett-Federn

in grosser Auswahl. **Daunen- u. Federn-Reinigungs-Anstalt** Uebernahme von meiner werten Kundschaft Federn und Betten zum Reinigen. **Wäschefabrik und Leinenhaus** **J. SCHUBERT** Pozna

I. ulica Nowa 10 neben der Stadt-Sparkasse Telefon 1758

II. Stary Rynek 76 gegenüber d. Hauptwache Telefon 1008.



Detektor-Saunsprescher 9.50, Lautverstärker für Detektor, **Radio und Patasone Gaskocher-Feuerzeuge 2.25.** **Kamiński** Poznan Stary Rynek 13/14, Bequeme Zahlungsbedingungen.

Zum 30. Januar

- | | |
|---|-------|
| Adolf Hitler: Mein Kampf. In Leinen gebunden .. | 12.60 |
| Kartoniert in 2 Bänden .. | 10.— |
| Zoberlein: Der Befehl des Gewissens. Leinen... | 12.60 |
| Zoberlein: Der Glaube an Deutschland. Leinen... | 12.60 |
| Dr. Robert Ley: Deutschland ist schöner geworden. Leinen .. | 7.90 |
| Dr. Robert Ley: Durchbruch der sozialen Ehre. Leinen .. | 7.90 |
| Goebbels: Signale der neuen Zeit. Leinen .. | 7.90 |
| Goebbels: Der Angriff. Leinen .. | 7.90 |
| Schmidt-Pauli: Die Männer um Hitler. Leinen... | 7.90 |
| Georg Schott: Das Volksbuch von Hitler. Leinen .. | 7.90 |
| Sadamowshy: Hitler kämpft um den Frieden Europas. 90 Tage mit dem Führer durch alle deutschen Gauen. Leinen .. | 7.— |
| Hoffmann: Jugend um Hitler. Kartoniert .. | 6.— |
| Hoffmann: Hitler — wie ihn keiner kennt. Kartoniert | 6.— |
| Hoffmann: Hitler in seinen Bergen. Kartoniert... | 6.— |
| Dr. Robert Ley: Wir alle helfen dem Führer. Leinen | 5.25 |
| Fritz Stelzner: Schicksal EU. Die Deutung eines großen Geschehens von einem, der es selbst erlebte. Leinen .. | 5.25 |
| Goebbels: Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei. Neue Volksausgabe kartoniert. | 4.20 |
| Pantel: Befehl Deutschland. Leinen .. | 3.50 |
| Wöhler: Des Führers Wirtschaftspolitik .. | 0.70 |
| Walter Darré: Ziel und Weg der nationalsozialistischen Agrarpolitik .. | 0.35 |
| Dr. Frid: Die Rassen- und Volksgeschichte des Dritten Reiches .. | 0.35 |
| Dr. Ley: Die deutsche Arbeitsfront, ihr Werden und ihre Aufgaben .. | 9.35 |

Sämtlich vorrätig in der

Kosmos-Buchhandlung Poznan, Al. Marszałka Pitsudskiego 25. — Tel. 35-33. Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postcheckkonto 207 915.

überaus erfreulichen Umfang entwickelt Sie vermehren sich von Ende 1932 bis Ende 1936 von 1,4 Mrd. RM. auf 2,4 Mrd. RM. Die beträchtliche Steigerung der Leistungen im Spargiroverkehr zeigt zu ihrem Teil, wie stark sich die volkswirtschaftlichen Umsätze seit der Machtübernahme erhöht haben; 1933 waren 39,4 Mrd. RM. Umsätze bei 82 Millionen Ueberweisungen zu verzeichnen, 1936 waren es rund 59 Mrd. RM. bei rund 130 Millionen Ueberweisungen.

Von berufener Seite ist verschiedentlich betont worden, daß die Reichsregierung sich besonders auch die Förderung der wirtschaftlich Schwachen angelegen sein lasse. Diese Schichten sind auch die Hauptträger der Spartätigkeit bei den Sparkassen. Unter den nahezu 34 Millionen Sparbüchern, die bei den Sparkassen zurzeit geführt werden, befinden sich zahllose, deren Inhaber den wirtschaftlich schwächeren Kreisen und darüber hinaus dem Mittelstand zuzurechnen sind. Obwohl eine Spareinlegerberufstätigkeit für alle Sparkassen nicht vorliegt, darf angenommen werden, daß die Kunden der Sparkassen im Spargeschäft der Zusammensetzung der gesamten deutschen Bevölkerung entsprechen, mit anderen Worten, daß ein hoher Prozentsatz auch auf wirtschaftlich minder gesicherte Volksgenossen entfällt. Dieser Schluß gewinnt noch an Eindringlichkeit, wenn die Größengliederung der Spareinlagen untersucht wird. Hierbei ergibt es sich nämlich, daß mehr als 60% aller Sparbücher Einlagen von weniger als 100 RM. aufweisen. Rund 35% lauten auf Einlagen unter 500 RM., und nur der geringfügige Bruchteil von 1% entfällt auf Sparbücher mit einem Bestand von mehr als 5000 RM. Somit erweist sich, in wie hohem Maße das Sparkassenbuch Volksgut im besten Sinne des Wortes ist.

Sparen setzt Plänen auf längere Sicht voraus. Zum Sparen versteht sich nur, wer Vertrauen in die politische und wirtschaftliche Entwicklung setzt. Die zahlreichen namenlosen Volksgenossen, die auch in kleinen und kleinsten Beträgen zur Spar-Kapitalbildung beitragen, befunden durch ihr Verhalten, daß sie Vertrauen zu den berufenen Sparinstituten haben. Die bündigen Erklärungen des Führers und anderer führender Persönlichkeiten des deutschen öffentlichen Lebens über den Schutz ehrlich erworbenen Spargutes haben dieses Vertrauen entscheidend gestärkt. Ein richtung-

weisendes Wort, das der Führer und Reichskanzler im März 1934 prägte, sei hier angeführt: „Das Vertrauen der deutschen Sparer wird auch in Zukunft von der Regierung durch keinerlei willkürliche Eingriffe und durch keinerlei leichtsinnige Finanzgebarung enttäuscht werden.“ Auf der gleichen Linie liegt es, wenn Reichsbankpräsident Dr. Schacht vor einigen Monaten die Erklärung abgab: „Es soll auch der deutsche Sparer und Arbeiter sich darauf verlassen können, daß die nationalsozialistische Regierung seine Kaufkraft und seine Arbeitsleistung in ihrer vollen Werte zu erhalten wünscht.“

Anlässlich des Internationalen Sparkassenkongresses in Paris im Jahre 1935 konnte auf die statistisch erhärtete Tatsache verwiesen werden, daß reine Wirtschaftskrisen (z. B. 1873, 1882, 1890, 1900, 1907) die Spareinlagenentwicklung nicht nachhaltig berühren. Hingegen erweist die Sparkassengeschichte, in wie starkem Maße die Spartätigkeit von politischen Ereignissen betroffen werden kann. Schulbeispiele hierfür geben, von älteren Ereignissen (1848, Marokkotrife usw.) abgesehen, vor allem die Vorkommnisse des Jahres 1931 ab. Die in politisch bewegten Zeiten früher nicht selten zutage getretene Unsicherheit der politischen Führung macht sich regelmäßig in Spareinlagenabzügen bemerkbar. Umgekehrt haben Zeiten starker politischer Führung und einheitlicher staatlicher Willensbildung seit jeher die Spareinlagenbewegung günstig beeinflusst.

Wenn jetzt nach dem Ablauf von vier Jahren nationalsozialistischer Staatsführung Rückblicke auf Erreichtes angestellt werden, so darf mit besonderer Genugtuung darauf hingewiesen werden, daß die für frühere Zeiten festgestellten Zusammenhänge zwischen Spareinlagenentwicklung und politischem Gestaltungswillen erneut zutage getreten sind.

Für die dem deutschen Volke bevorstehende Arbeit im Rahmen des zweiten Vierjahresplanes fällt das Vertrauen des Sparerers als ein gewichtiges Aktivum in die Waagschale. Bernhard Köhler hat unlängst Sparen als aktive Mitarbeit am zweiten Vierjahresplan des Führers bezeichnet. Dies wird um so nachhaltiger der Fall sein, je mehr es auch in Zukunft gelingt, das allgemeine Vertrauen gesteigerter Spartätigkeit nutzbar zu machen.

Olympische Ehrenabzeichen für polnische Botschaftsmitglieder

Der „Deutsche Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine weitere Liste von Personen, denen der Reichskanzler das Olympische Ehrenabzeichen verliehen hat. Die Liste enthält, worauf die „Gazeta Polska“ hinweist, u. a. die Namen des polnischen Botschaftsrates St. Lubomirski und des ersten Botschaftssekretärs S. Rathomme, denen das Olympische Ehrenabzeichen 2. Klasse verliehen wurde.

Deutsche Vereinigung Versammlungskalender

Ortsgruppen:

Reisen: Jeden Dienstag 20 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Kam. Kopich-Rudogyna.

Schroda: Jeden Mittwoch 19.30 Uhr: Mitgl.-Versammlung.

Gollantsch: 30. 1., 18 Uhr: Winterfest im Schützenhaus.

Pissa: 30. 1., 8 Uhr: Kreiswinterfest im Hotel Polki.

Samter: 30. 1., 19 Uhr: Mitglieder-Versammlung bei Sandmann.

Wirfisch: 30. 1., 19 Uhr: Mitglieder-Versammlung bei Waderlki.

Kawki: 30. 1., 18 Uhr: Mitgl.-Vers. im Gasthaus Metner.

Schroda: 30. 1., 20 Uhr: Winterfest bei Schneider.

Hohenstein: 30. 1., 17 Uhr: Winterfest bei Endzowski-Twicz.

Giechdorf (Kr. Schubin): 30. 1., 19 Uhr: bei Lange in Kobularnia.

Neubrück: 31. 1., 15 Uhr: Mitgl.-Versammlung in Bronki.

Marlubien: 31. 1., 17.30 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Poplawski.

Lochow: 31. 1., 14.30 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Bettin.

Sohnow: Die am 31. 1., 16 Uhr geplante Mitgl.-Versammlung fällt aus.

Hermannsdorf: 31. 1., 17 Uhr: Mitgl.-Vers.

Schmieberg: 31. 1., 19 Uhr: Winterfest bei Dobrawskowski.

Polen: 31. 1., 17 Uhr: Winterfest im Deutschen Heim.

Gohlshausen: 31. 1.: Mitgl.-Versammlung.

Gr. Neudorf: 31. 1., 18 Uhr: Winterfest bei Kramer.

Sohnow: 31. 1., 16 Uhr: Mitglieder-Vers. bei Geib in Synwald.

Dische: 31. 1., 15 Uhr: Jahresfest.

Culm: 31. 1., 15 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Vereinshaus.

Bentschen: 31. 1., 18 Uhr: Märchenabend bei Fellmer.

Bromberg: 1. 2., 20 Uhr: Winterfest b. Kleinert.

Schmiegel: 1. 2., 19.30 Uhr: Jahresfest (Dsch. Bühne, Polen) im Schützenhaus.

Bagnitz: 1. 2., 19 Uhr: Winterfest bei Kuchnicki-Bagienice.

Rybnio: 1. 2., 15 Uhr: Mitgl.-Versammlung bei Kędziera, Redner: v. Gersdorff.

Richtlow: 1. 2., 17 Uhr: Wintervergnügen.

Pirke: 1. 2., 19 Uhr: bei Heinzel.

Kosmin: 1. 2., 17 Uhr: Mitglieder-Vers. bei Bromund.

Wislinko: 1. 2., 19.30 Uhr: Winterfest bei Soelster in Daidno.

Witnbaum: 2. 2., 19 Uhr: bei Fidermann.

Riecto: 2. 2., 15 Uhr: Mitglieder-Versammlung bei Goergens.

Gnefen: 2. 2., 19.30 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Zivill Kasino.

Kogajen: 2. 2.: Gastspiel der Deutschen Bühne Posen.

Ellendorf: 2. 2., 17 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Schott.

Obornit: 2. 2., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. Es spricht Bg. Hans Schmidt-Boien (nicht Bg. Stora).

Kalef: 3. 2.: Mitgl.-Vers. im Schützenhaus.

Wschnatsh: 3. 2.: Mitgl.-Vers. bei Walsche.

Sohnow: 3. 2., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. im Heim.

Kawitsch: 4. 2., 20 Uhr: Mitgl.-Vers. der Frauen in der Loge.

Kawitsch: 4. 2., 20 Uhr: Mitgl.-Vers. für Frauen in der Loge.

Wroschen: 4. 2., 18.30 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Hoppe-Drzewianowo.

Neulirchen: 5. 2., 18 Uhr: Mitgl.-Vers.

Pinne: 5. 2., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Wisanz.

Schmiedeberg: 6. 2., 18 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Dobrawskowski-Piotrowo.

Welnau: 6. 2., 18 Uhr: Jahresfest in Rybnio.

Steinberg: 6. 2.: Mitgl.-Vers.

Buin: 6. 2., 18 Uhr: Winterfest bei Katarczak.

Dirschau: 6. 2., 20 Uhr: Winterfest im Schützenhaus.

Egin: 7. 2., 20 Uhr: Winterfest im Schützenhaus.

Obornit: 7. 2., 20 Uhr: Winterfest im Schützenhaus.

Gola: 7. 2., 19 Uhr: Winterfest bei Wilhelm.

Newe: 7. 2., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Domsta-Gniem.

Brodnen: 7. 2., 18 Uhr: Mitgl.-Vers.

Kolten: 7. 2.: Mitgl.-Vers. bei Luwe.

Sontop: 9. 2., 17 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Rausch.

Neutomischel: 10. 2.: Mitgl.-Vers.

Samotshin: 10. 2., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Raak.

Wilhelmsau: 10. 2., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Kleiber-Moraczewo.

Geidorf: 11. 2., 19 Uhr: Mitgl.-Vers.

Waldthal: 11. 2., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Kaiser-Grudna.

Pewikhland: 12. 2., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Lehmann.

Pindenwerder: 12. 2., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Zichsdorf.

Kalenticha: 13. 2., 18 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Wolff.

Kupperhammer: 13. 2., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. im Heim.

Jablone: 13. 2., 19 Uhr: Mitgl.-Vers.

Billige Weiße Tage

Große Mengen von verschiedenen **Spitzen und Stickereten** Wäsche für Herren, Damen und Kinder zu Spottpreisen

Auf nicht ermäßigte Artikel gewähre **10% Rabatt**

L. Szłapczyński, Poznań, Stary Rynek 89.

Spezialgeschäft für Kur-, Weiß- und Wollwaren.

Lichtspieltheater Słonce

Heute, Sonnabend, grosse Premiere des neuesten schönen polnischen Musiklustspiels

Frau Minister tanzt

In den Hauptrollen:
Tola Mankiewiczówna, Aleksander Zabczyński, Miecz. Cwikliska, Józef Orwid, Michał Znicz.

Nach vollständiger Neugestaltung der

STOFF-ABTEILUNG

bei der „Hurtownia Liturgiczna“ Poznań, Pl. Wolności 2 veranstalte ich **nur noch 8 Tage** den zweiten, grossen, durch erstaunlich billige Preise und erstklassige Qualitäten bekannten

Nachinventur-Verkauf zu Spottpreisen

von Woll-, Seiden- u. anderen modernen Stoffen für **Kleider, Komplets und Damenmäntel** mit einem Nachlass von **15 bis 50%** von den Normalpreisen!

Dom Blawatow bei „Hurtownia Liturgiczna“ Poznań, plac Wolności 2. - Telefon 39-65. Assignate der Fa. „Kredyt“ werden angenommen. Inhaber Antoni Szancer

Gemüse-Flumen-Feld-Sämereien

nur bester in- und ausländ. Züchtungen empfiehlt Samen-Handlung

M. Hoffmann

Gniezno, Chrobrego 35. Tel. 39.

Gewinne,

die bisher in der Kollektur

Juljan Langer

Warszawa

Filiale in Poznan

Sew. Mielżyńskiego 21 fielen

1 000 000	auf die Nummer	163 490
200 000	" "	66 921
100 000	" "	120 717
100 000	" "	172 737
100 000	" "	145 364
100 000	" "	96 798
100 000	" "	136 808

und viele Gewinne zu 50 000, 25 000, 20 000, 10 000, 5 000, 2 500 Zloty.

Lose zur I. Klasse der 38. Lotterie

sind schon zu haben.

Bestellungen von auswärts werden umgehend erledigt.

P. K. O. Konto Nr. 212 475.

Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen in geschmackvoller, moderner Aufmachung — Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe — Plakate ein- und mehrfarbig — Bilder und Prospekte in Stein- und Offset-Druck — Diplome — Dissertationen

Concordia Sp. Akc. Poznan

— Aleja Marsz. Piłsudskiego 25 —
Tel. 6105 Tel. 6275

Restaurant Tunel Marcinski

Poznan, św. Marcin 49 Tel. 30-51 empfiehlt gute Speisen und Getränke zu billigsten Preisen.

Prinz Karnevale registriert!

Eine Reihe schöner Masken-Kostüme finden Sie unter den 100 z. T. bunten Modellen (alle auf 3 großen Schnittbögen!) in **Beyers Mode für Alle** (Januarheft). U. a. Tages- und Abendkleider, Kostüme, Mäntel, Sportliches usw.

Für 1,40 zł in der **Kosmos-Buchhdlg.** Poznań Al. M. Piłsudskiego 25



Getreidepreisspiegel an Polens Börsenplätzen

Nachstehend bringen wir eine Tabelle über Getreidepreise am 26 Januar 1937 pro 100 kg loco Waggon am Grosshandel-Börsenplatz:

Table with 11 columns (Warschau, Lodz, Posen, Bromberg, Kattowitz, Krakau, Wilna, Lemberg, Lublin, Rowne) and multiple rows of grain prices for various types like Einheitsweizen, Roggen, etc.

Vom polnischen Kartoffelmarkt

Die Lage am polnischen Kartoffelmarkt hat sich in den letzten Wochen kaum nennenswert geändert. Die Erzeuger haben ihre Bestände eingemietet.

Die Wintermonate werden vom Ausfuhrhandel zur Vorbereitung der Frühjahrssaison benutzt. Im Zusammenhang damit steht die Reise einiger Mitglieder des Verbandes der Kartoffelexporteure in Thorn nach dem Auslande.

Getreide. Posen, 30. Januar 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Table of market prices for various goods including Roggen, Weizen, Maniergerste, Wintergerste, Hafer, etc., with prices in Zloty.

Gesamtumsatz: 18446 t, davon Roggen 185 Weizen 175, Gerste 110, Hafer 40 t.

Getreide. Warschau, 29. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau.

Verantwortlich für Politik: Eugen Petrucci; für Lokales und Sport: Alexander Jursch; für Wirtschaft und Provinz: Guido Baehr; für Feuilleton und Unterhaltungsbillets: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf.

Vom polnischen Getreidemarkt

Das Bekanntwerden des zeitweiligen Verbotes der Roggenausfuhr (bis 4. Februar) hat an den polnischen Getreidemarkten und am Danziger Markt die erwartete Abschwächung eintreten lassen.

Die nachgebende Stimmung scheint jedoch abgeschlossen zu sein, denn am gestrigen Freitag zogen die Roggennotierungen in Posen wieder um 0,75 Zł auf 22,- bis 22,75 Zł je dz an und haben damit den Höchststand in einem einzigen Tage fast wieder erreicht.

Das dringende Angebot in Viktoriarbsen hat etwas nachgelassen. Nachfrage besteht weiter nur nach guter Ware. Im allgemeinen sind die Umsätze gering.

Nach ungarischer Luzerne hat in der letzten Zeit grössere Nachfrage eingesetzt. Durch amerikanische und russische Käufe liegt die Saat im Herkunftsland weiter sehr fest.

Zum Ablauf des polnisch-russischen Kontingent- und Zollabkommens. Am 31. Dezember 1936 sind die polnisch-sowjetrussischen Zoll- und Kontingentvereinbarungen abgelaufen.

Zum Ablauf des polnisch-russischen Kontingent- und Zollabkommens

Am 31. Dezember 1936 sind die polnisch-sowjetrussischen Zoll- und Kontingentvereinbarungen abgelaufen. Bisher ist dieses Abkommen nicht erneuert worden.

In den polnisch-sowjetrussischen Wirtschaftsbeziehungen besteht gewissermassen der Brauch, dass Verhandlungen stets erst nach Ablauf von Verträgen in Gang kommen.

Trotz des vertragslosen Zustandes hat die oberschlesische Industrie in letzter Zeit Aufträge auf Stahl von russischer Seite erhalten. Auch sind zur Zeit Verhandlungen über weitere Bestellungen bei den polnischen Hüttenwerken mit der Warschauer Handelsvertretung der Sowjetunion im Gange.

und pharmazeutische Artikel, sowie Farben, Häute, Textilrohstoffe, unedle Metalle, Maschinen und elektrische Einrichtungen.

Die polnische Ausfuhr nach der Sowjetunion bestand in den ersten 11 Monaten 1936 in der Hauptsache aus Textilrohstoffen, Pflanzen-erzeugnissen, Metallen und Metallwaren, Papier- und Papierwaren, elektrischen Maschinen, Einrichtungen und anderen Artikeln und belief sich auf 8,62 Mill. Zł.

Es herrscht noch nicht genügend Klarheit über die Vorräte im Lande. Die neueste Preisentwicklung scheint aber anzudeuten, dass die Ansicht, die Vorräte seien wirklich knapp, an Boden gewinnt.

Die polnische Ausfuhr nach der Sowjetunion bestand in den ersten 11 Monaten 1936 in der Hauptsache aus Textilrohstoffen, Pflanzen-erzeugnissen, Metallen und Metallwaren, Papier- und Papierwaren, elektrischen Maschinen, Einrichtungen und anderen Artikeln und belief sich auf 8,62 Mill. Zł.

Nach ungarischer Luzerne hat in der letzten Zeit grössere Nachfrage eingesetzt. Durch amerikanische und russische Käufe liegt die Saat im Herkunftsland weiter sehr fest. Da für ungarische Luzerne der Bedarf immer grösser wird und die nach Polen eingeführten Mengen verhältnismässig gering sind, ist auch bei uns mit fester Tendenz zu rechnen.

Posener Effekten-Börse

Table of stock market prices for various bonds and securities in Poznan, including Staatsl. Konvert.-Anleihe, Obligationen der Stadt Posen, etc.

Warschauer Börse

Rentenmarkt: Die Stimmung in den Staatspapieren war fest, in den Privatpapieren gehalten. Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 64,00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 64,75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 83,50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 46,75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 448, 4prozentige Konsol.-Anleihe 1936 51,50-51,75-51,83-49,50 bis 49,63, 5proz. zentige Staatliche Konv.-Anleihe 1924 54,00.

Kurze Nachrichten

Der mit Unterstützung des Handelsministeriums eingerichtete 'Ausstellungszug', der eine fahrbare Ausstellung polnischer Industrieerzeugnisse enthält und seit dem Jahre 1935 in vielen grösseren und kleineren Städten aufgestellt wurde, soll im Frühjahr dieses Jahres nach einer Erneuerung der Ausstellungsgegenstände wieder auf die Reise geschickt werden.

Börsen und Märkte

Börsenrückblick

Posen, 30. Januar. In dem wirtschaftlichen Teil unseres Blattes hatten wir einen Aufsatz darüber gebracht, dass der Landwirt, dessen Zahlungsmoral in den letzten Jahren viel zu wünschen übrig liess, nun doch daran geht, wenn auch langsam, seinen Verpflichtungen nachzukommen.

7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83,25. Sproz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94. 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 83,25. Sproz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. 83,25. Sproz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 81. 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. 81. 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81,00. Sproz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 91,00. 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 49. 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 54,75.

Aktien: Tendenz - gehalten. Notiert wurden: Bank Polski 108, Lilpop 12,75-12,60, Starachowice 31,75.

Amtliche Devisenkurse

Table of official exchange rates for various cities like Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York, Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Jantze, Zürich, Montreal, etc.

Märkte

Getreide. Bromberg, 29. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 60 Tonnen zu 22,50 bis 22,80, Hafer 15 Tonnen zu 19,50 Zloty. - Richtpreise: Roggen 22,25 bis 22,50, Weizen 26,25-26,50, Braugerste 25 bis 26,50, Braugerste 661-667 gl 23-23,50, Braugerste 643-649 gl 22,75-23, Braugerste 620 5 bis 626,5 gl 21,75-22, Hafer 19-19,25, Roggenkleie 15,75-16, Weizenkleie grob 16,25-16,50, Weizenkleie mittel 15,50-16, Weizenkleie fein 15,75 bis 16,25, Roggenkleie 16,50-17, Winterraps 50-51, Winterrüben 46-48, blauer Mohn 62-65, Senf 27-29, Leinsamen 43-45, Peluschken 20,50 bis 21,50, Wicken 19,50-21,50, Felderbsen 20-21, Viktoriarbsen 21-25, Folgererbsen 22 bis 24, Blaulupinen 10,50-11,50, Gelblupinen 12,50 bis 13,50, Serradella 19-22, Weissklee 90 bis 125, Rotklee roh 80-100, Rotklee gereinigt 97% 115-125, Kartoffelflocken 19,50-20, Trockenschmitzel 8,50-9, Leinkuchen 23,50-24, Rapskuchen 19-19,50, Sonnenblumenkuchen 24,50 bis 25,50, Roggenstroh gepresst 3,25 bis 3,50, Netzeheu lose 4-5. Stimmung: gehalten. Gesamtumsatzumsatz 842 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 70, Weizen 35, Gerste 115, Hafer 30, Roggenmehl 54, Weizenmehl 65, Roggenkleie 102, Weizenkleie 75, Viktoriarbsen 35, Raps 53, Mais 30 t.

Trikotagen-Spezialgeschäft Inh.: **M. Abel**
Fredry 12 empfiehlt
 Damen- u. Herren-Wollweafer und -Westen. Sämtliche Unterwäsche nach System Dr. Jäger. Kamelhaar: Unterhosen, Kniewärmer u. Leibwäsche. Woll-, Baumwoll- u. Seiden-Trikotwäsche für Damen u. Herren. Strümpfe u. Socken. Niedrige feste Preise. Nur erstklassige Erzeugnisse. Christliches Unternehmen.
 Prompte Anfertigung von Trikotwäsche nach Mass.



Unsere vorteilhaften Angebote in der
Weissen Woche

erregten ganz besonderes Interesse und enorme **Kauflust!**
 Große Auswahl nur erstklassiger Qualitätswaren wird in dieser Zeit fortlaufend ergänzt.
Wäschestoffe - Leinen für Leib- und Bettwäsche, Damast, Handtücher.
Reinleinen — Küchenhandtücher — Wischtücher Inletts — Tischzeuge und Kaffeegedecke Wollstoffe — Seiden — Gardinen

F. Karmierski
 Poznań, Stary Rynek 38/39
 Telefon 31-47. (Parterre und 1. Etage) Telefon 31-47.

Solide, schöne, billige **MÖBEL**
O. Nowakowski i Synowie
 Ausstellungsraum: Kantaka
 Fabrik u. Magazin: Górna Wilda 34
 Parkettfußböden zu Konkurrenzpreisen

Dekorationskissen
BETTFEDERN & DAMEN
 W. ŻAK Poznań
 Wroniecka 24
 Orthopädische Unterbetten. Klasse

KENNER DIE IHRE GESUNDHEIT SCHÜTZEN
OZONOWKI
 die besten ZIGARETTEN - HÜLSEN MIT VIELFACHEM WASSERFILTER
 ZAR NOWY TOMYŚL

BILANS SUROWY BANKU CUKROWNICTWA SP. AKC. W POZNANIU
 STAN CZYNNY na dzień 31-go grudnia 1936 r. STAN BIERNY

	zł	gr		zł	gr
Kasa, Bk. Polski, PKO., Bank Gosp. Kraj., bony Funduszu Inwestycyjnego oraz kupony	7.100.832	67			
Waluty zagraniczne	38.515	44			
Papiery wartościowe własne:					
a) bilety skarbowe					
b) pożyczki państwowe	70.949,14				
c) listy zastawne	434				
d) akcje	1.104.61,73				
Udziały i akcje w przedsięb. konsorcj.	2.683.100	20			
Papiery wart. ustaw. kapitału zapasowego	2.245.155	71			
Banki krajowe	975.223	20			
Banki zagraniczne	4.925,56				
Weksle zdyskontowane	32.773.653	96			
Rachunki bieżące (saldo debetowe):					
a) zabezpieczone	38.372.408,11				
b) niezabezpieczone	175.665,39				
c) kredyty zbiorowe	5.184.000,—				
Pożyczki terminowe	649.102	83			
Należności z tyt. układów konwersyjnych	1.621.135	30			
Nieruchomości	3.903.391	33			
Ruchomości	369.100	22			
Koszty handlowe i podatki	4.070.294	08			
Rachunki Oddziałów	10.407.97	16			
Różne rachunki	666.265	91			
Należności z tyt. transakcji dewizowych na termin i reportowych	18.020.205	—			
Odbiorcy	2.826.492	50			
Dostawcy	2.205.52	37			
Suma bilansowa:	135.855.601	81			
Udzielone gwarancje	6.837.884	44			
Inkaso	2.014.754	81			
	144.708.249	09			
Kapitały własne:					
a) zakładowy	12.000.000,—				
b) zapasowy	4.341.000,—				
c) inne rezerwy	2.774.000,—				
d) fundusz amortyzacyjny	384.000,—				
	19.500.000	—			
Wkłady:					
a) terminowe	10.393.918,99				
b) a vista	4.493.618,54				
	14.797.537,53				
Rachunki bieżące (saldo kredytowe)	13.874.375	34			
Zobowiązania inkasowe	353	08			
Redyskonto weksli	29.757.796	16			
Dyskonto akceptów Banku Akceptacyjnego	1.177.937	—			
Banki krajowe	1.148.191	98			
Banki zagraniczne	7.261.525	27			
Procenty i prowizje	4.611.613	55			
Rachunki Oddziałów	10.516.913	97			
Różne rachunki	1.774.255	19			
Zobowiązania z tyt. transakcji dewizowych na termin i reportowych	17.994.49	77			
Odbiorcy	4.817.742	31			
Dostawcy	8.199.483	7			
Zyski z lat ubiegłych	421.444	60			
Suma bilansowa:	135.855.609	81			
Zobowiązania z tyt. udzielonych gwarancji	6.837.884	44			
Różni za inkaso	2.014.754	67			
	144.708.249	06			

Die Woche
 Heft Nr. 4 ist als **Sondernummer** zum 30. Januar **Hamburg im Dritten Reich**
 erschienen und im Buch- und Straßenhandel erhältlich
 Auslieferung **KOSMOS-Buchhandlung**
 Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25
 Nach ausserhalb Preis je Heft 80 gr. zuzüglich 25 gr Porto.

Überschriftswort (fett) 20 Groschen
 jedes weitere Wort 10 „
 Stellengefühe pro Wort 8 „
 Effektengebühr für chiffrierte Anzeigen 30 „

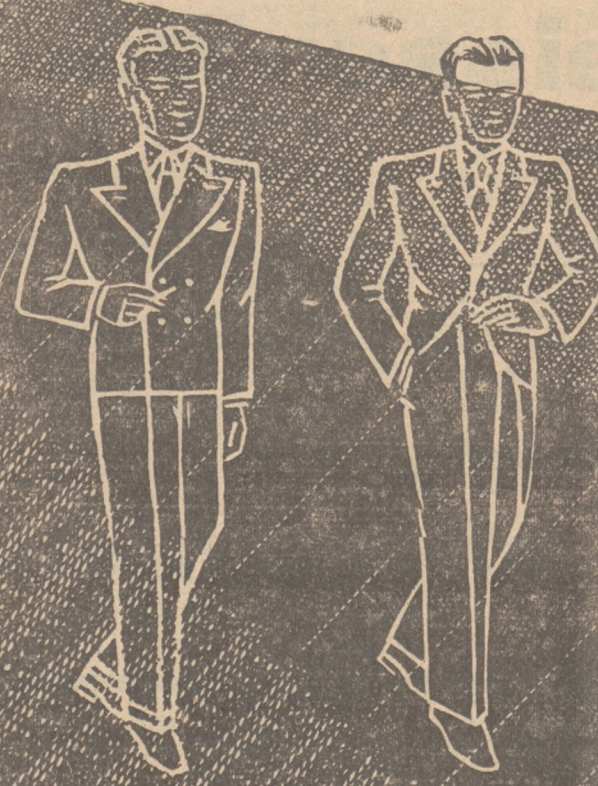
Kleine Anzeigen

Verkäufe
Schweiß-Apparat Original „Peruna“, wenig gebraucht. Gew. Mielzyniego 25 (Schloßerei).
Schrank-Grammophon gut erhalten, m. 70 Platten, zu verkaufen. Anfragen unter 167 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.
Schrotmühle Caronia oder Sille, Walz mänge von 350mm aufwärts, kaufe v. Kaffe. Angebote unter 1670 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.
Radioapparate Kosmos, Echo, Telefonen zu günstigen Zahlungsbedingungen. **Pelczyński** Poznań, Fredry 12.
Nachinventur Verkauf! Ausserordentliche Gelegenheit **B. Illiger** Einkauf Leinwand - Inletts Slickerei - Spitzen Wäsche - Trikotsagen Strümpfe - Handschuhe Schürzen **B. Okopinska** Poznań, Pocztowa 1.

Schuhwarengeschäft mit Wohnung zu verkaufen, im Zentrum Poznań. Offerten u. 1669 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.
Lokomotive „Zwother“, Baujahr 1911 nom. 8 PS., Seilscheibe 12,14 qm, 8 km., neue Feuerbüchse, verkaufe sehr günstig. Anfragen unter 1672 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.
Sattlerei - Lederwaren Reparatur - Werkstatt Gegr. 1852 Gegr. 1852 **A. Jaensch** Inhaber: Otto Stemmer **Poznań Pocztowa 28**
Wenn Sie Kunstgegenstände wie Gemälde Teppiche Antike Möbel Altes Porzellan Fayencen engl. Münzen und ähnliche Dinge kaufen oder verkaufen wollen, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an **Caesar Mann** Gegr. POZNAŃ 1860 Rzczypospolitej 6. Auf die Hausnummer achten! Gegr. 1860 Tel. 14-66
Eleganteste zugleich stiligste **Damenmäntel und Pelze** Morgenröde. Sweater. Schulmäntel. im neuen Kaufhaus **A. Dzikowski**, Poznań, Stary Rynek 49.
Wäscheleinen Seife, eigener Fabrikation. **Schnüre Bindfäden, Stride, Garne, Strohsäde** empfiehlt billigt **R. MEHL**, Poznań św. Marcin 52-53.
Damen- und Herrenhüte Wäsche Strümpfe Pullover Trikotsagen Handschuhe Krawatten Schal zu den billigsten Preisen in grosser Auswahl empfiehlt **M. Svenda** Poznań, St. Rynek 65.

Grundstücke
Verkaufe Edhaus, an 2 Straßen gelegen, Markiede. Im Hause befinden sich drei Geschäftslokale. **Smigiel, Sobieskiego 46.**
Stellengesuche Perfekte deutsch-polnische **Stenotypistin** sucht kundenweise Stellung. Offerten u. 1666 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.
Witwe arbeitswillig, ehrlich, bescheiden, sucht Stellung in H. Haushalt in Posen od. Kleinstadt ab 1. Febr oder später. Off. unter 1668 an die Geschäftsst. di ser Ztg. Poznań 3.
Flotte Verkäuferin sucht Stellung in bess. Kleiderrei. Langjährige Zeugnisse vorhanden. Gest. Sulchrisien erb. u. 1674 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.
Gilangebot! Junger Buchhalter sucht Stellung ab 1. oder 15. Febr. Gehaltsangaben mit näherer Auskunft sind zu richten an: D. E. Nr. 20, Niemeszjn, poste restante, pom. Wasgrowiec.

Förderer mit deutscher und poln. Staatsbürgung, 31 Jahre alt, verheiratet, bisher 12 Jahre als Staatsförderer tätig, sucht geeignete Förderstellung, bäm. auch Oberförsterstelle per 1. April 1937. Offert unt. 1673 an die Geschäftsst. di er Zeitung Poznań 3.
Junger Förstergeselle energisch, Waise, mit 1 1/2-jähriger Praxis auf großem Gut, vertraut mit sämtlichen Arbeiten auf dem Gebiete der Försterei und Jagdwacht, sowie Büroarbeiten, sucht von sofort Stellung, auch mit gegen Verpfllegung. Eigenes Waffe vorhanden. Offerten unter 1665 an die Geschäftsstell dieser Zeitung Poznań 3.
Offene Stellen
Deutsche Gezieherin zu 3 Angaben von 10, 8, 6 nach außerhalb gesucht. Melden 1. Febr., 3-10 Uhr. ul. Mate Garbary, Wohnung 3.
Möbl. Zimmer Schön möbl. Zimmer Front I. Etage, sofort zu vermieten. **Stasica 6, Wohnung 7.**
Gut möbliertes Zimmer frei. **Lowarowa 21a, W. 24.**
Mietsgesuche Suche nettes, sauberes kleines **Zimmer** ebl. als Mitbewohnerin. Eigenes Bett und Wäsche. Offerten unt. 1676 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.
Vermietungen
Großer Laden mit Nebenräumen sofort zu vermieten. **Dr. Bierackiego 15, W. 7.**
Verschiedenes
 Die letzten **Karnevalstage!** Wer sich noch gemütlich amüsiert n will der gehe **ul. Szewska 9 ins Restaurant Savoy** Be. ch. Überraschungen, Danc ng bis ruh morgens. er Witt. **Walen y mat.**
Bekannte Wabrjagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Brahminden - Karten - Sand. Poznań, ul. Pobjorna Nr. 13. **Wohnung 10 (Kron).**
Massage an Wund u. Hause u. via. **Wierszycie 26, W. 7.**
 Gegr. 1922. **Wachankhalt, Blätterei (Garbi entspannen)** Firma **„Perla“** **Ind. Helena Giraud**, ul. Szewarska 11 empfiehlt sich mit langjähriger fachmännischer Ausbildung. Auf Wunsch Abholung. Zustellung frei Haus.
Dauerwellen, Haarfarben im. **erkstoffig bei** **N. Muszyński**, ul. 3 Maja Nr. 3, ul. 27 Grudnia Nr. 4.
TAPETEN Wachstuche Linoleumteppiche
ORWAT Poznań, Wroclawska 13 Tel. 24-06



EDMUND RYCHTER POZNAŃ Fr. Ratajczaka 2 **ZOSTRÓW WŁKP.**
Wrocławska 15 uł.

FEINSTE HERREN - MASS - SCHNEIDEREI

Herren Paletots fertig und nach Mass
Herrenstoffe in besseren Genre
Herren-Pelze stets am Lager

EDMUND RYCHTER POZNAŃ, Fr. Ratajczaka 2

Am 28. Januar verstarb nach kurzem, schwerem Leiden mein
Oberinspektor und Brennereiverwalter
Herr Bruno Hildebrandt
im Alter von 49 Jahren.

Über 15 Jahre hat der Verstorbene zuerst als Brennereiverwalter und Rechnungsführer und dann als Gutsverwalter in meinen Diensten gestanden. In unermüdlischem Fleiß und gewissenhafter Pflichterfüllung hat er mir treu zur Seite gestanden und werde ich ihm stets ein dankbares Gedenden bewahren.

Heinrich von Reiche.

Rozbitel, den 29. Januar 1937.

Die Beerdigung findet in Apinski, poczta Opalenie, statt.

Am 28. Januar verstarb unerwartet unser unvergeßlicher
Vorgesetzter, der
Gutsverwalter
Herr Bruno Hildebrandt

Sein unermüdlischer Fleiß und seine Pflichttreue werden uns stets ein leuchtendes Vorbild sein.

In unvergeßlicher Treue und Dankbarkeit.
Die Beamten der Herrschaft Rozbitel.

Telegramm
MOULIN ROUGE

Tel. 3369. Poznań, Kantaka 8-9. Tel. 3369.
Sonnabend, 30. Januar. Sonntag, 31. Januar,
Montag, 1. Februar und Dienstag, 2. Februar

4 aussergewöhnliche Five o'clock Teas
mit vollständigem Programm. Ausser em von 9 Uhr abds. ab
4 Attraktionsabende
Viele Ueberraschung, u. Geschenke, Niedrige Preise. Eintritt frei.

Machen gleichzeitig aufmerksam auf das vom 1. Februar
neue engagierte Attraktionsprogramm und die 2 neuen
Konzert- und Jazz Orchester.

Möbel gut u. billig
kaufen
Sie nur bei
A. Soschinski, Poznań, Woźna 10.

Stanisław Kozłowski
Poznań, Wrocławska 23/25.
Gegr. 1907. Gegr. 1907.

empfehl
Streich-, Blech- und Blas-Instrumente
aller Art, Jazz-Instrumente, Gramophone
und Spielplatten in grosser Auswahl.
Sämtliche Zubehörteile für alle Instrumente,
Saiten usw.
Eigene Werkstätte.
Reelle Bedienung. Billige Preise.

KLEIN-CONTINENTAL



DAS SCHREIBZEUG DES MODERNEN MENSCHEN!

GEN-VERTRETUNG
PRZYGDZKI, HAMPLESKA
Poznań, ul. Wielkopolskiego 21

Nähe elegant, schnell, billig
Kleider - Mäntel
W. Piłsudskiego 4, B. 16.

Hiermit gebe ich bekannt, daß am Montag, dem
1. Februar d. Js., in der neueröffneten
Wein- und Frühstückstube
„Silesia“
3 Maja 3, Tel. 2487 ein
Wurstessen
stattfindet Gute Küche, Frühmüd, Moropolknäpfe
und Markenbiere, Stoblenpistie, Lohauer.
Niedrige Preise, einischlich Bedienung,
Flaschenverkauf.

Lose
für die am 18. Februar beginnende
Staats-Klassen-Lotterie sind bei
M. Gatarczewski
Poznań, **Pocztowa 3**, erhältlich.
¼ Los 10 zł.
Briefliche Bestellungen werden umgehend erledigt.
10 000 zł und viele andere Gewinne
fielen während der letzten Ziehung in
meine Kollektur.

Für kleine Empfänge und Festlichkeiten empfehle
Konfekt, Waffeln und Legebäck
anerkannt gut, stets frisch und preiswert.
W. Patyk, Al. Marcinkowskiego 6 - 27 Grudnia 3
Gründungsjaħr 1901



KONDITOREI UND KAFFEE
GERHORN
POTNAR-FR. RATAJCLAKA 39

Massagen!
Kerztlid geprüfte Kranken-
schwester übernimmt medi-
zinische u. kosmetische Massa-
gen. Beinverletzungen u.
Massagen werden sachgemäß
ausgeführt.
Freundliche Meldungen
von 10-12 und 3-7 Uhr
stv. Marcin 34 m. 7



Werbe-Druck-sachen jeder Art

in moderner Ausführung
schnell und billigst.
Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 - 6275.

Günstige Gelegenheit billigen Einkaufs
vom 1. bis 15. Februar 1937

Grosser
Inventur-Ausverkauf
zu fabelhaft niedrigen Preisen.

Mäntel - Kleider - Röcke
Blusen - Strickjacken - Morgenröcke
Kinder-Bekleidung

Ball-Kleider
besonders billig

empfehl
M. Malinowski
Grösstes Spezialgeschäft für Damen-Bekleidung
Poznań, Stary Rynek 57.

Inserieren bringt Gewinn!



PORTER ŻYWIECKI
(Seibischer Porter)
ohne Konkurrenz
von Ärzten als bestes
Kräftigungsmittel für
Diätetiker und Rekon-
valeszenten
empfohlen.
Liefert franko Haus
Arcyksiążęcy Browar
w Żywcu
Repräsentation:
J. Liedtke
Poznań
Dobrowskiego 28.
Telefon 7478.

Ab 1. Februar meine durch niedrige Preise
bekannte

Weisse Woche
im Zentralgeschäft
Stary Rynek 76
(neben der Apotheke „pod Lwem“)

J. Schubert, Poznań
Wäsche- und Leinenhaus
Stary Rynek 76 ul. Nowa 10.
Weisswaren für Leib- und Bettwäsche in
allen Breiten • Reinleinen — Handtücher
Inletts, Nessel • Günstige Gelegenheit zum
Einkauf von Brautausstattungen.